Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 13. August 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 191

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Ein schlimmes Versehen!

Bei der Einnahme von Yang Tsun werden viele Amerikaner durch russische Geschosse getödtet oder verwundet. — Was Gesandtschafts-Kouriere erzählen. — Ablehnende Haltung der amerikanischen Regierung gegen Li Hung Tschangs Friedensmission. Sowie gegen den Protest der Vizekönige wegen der Kontrollirung des Yangtsekiang-Thales durch die Briten. — Deutschland und der chinesische Trubel. — Viele halten dort die jetzige Regierungspolitik für bedenklich. — Neues über Missionär- und Konvertiten-Morde.

Tschi-Fu, 9. Aug. (Ueber Shanghai, 13. Aug.) Ein schreckliches Versehen ereignete sich bei der Einnahme von Shanghai durch die Verbündeten.

Russische Artillerie feuerte auf die amerikanischen Truppen, und ehe der Irrthum entdeckt wurde, waren viele amerikanische Soldaten durch die russischen Geschosse getödtet oder verwundet worden!

Das 14. amerikanische Infanterieregiment nahm an dem Angriff auf die chinesischen Schanzen theil. Als die Chinesen flohen, besetzte dieses Regiment eine der chinesischen Stellungen. Eine russische Batterie in einiger Entfernung hatte die letztere Bewegung nicht bemerkt und feuerte heftig auf die Stätte los, wo jetzt die amerikanischen Truppen standen. So rasch wie möglich wurden die Russen benachrichtigt und stellten dann das Feuern ein.

Tien Tsin, 6. Aug. (Ueber Shanghai, 12. Aug.) Die Armee der Verbündeten rückte heute zwölf Meilen vor und nahm, aber mit schwerem Verlust, Yang Tsun.

Zwei verläßliche Gesandschafts-Kouriere, welche am 1. August Peking verlassen hatten, trafen heute hier ein. Sie sagen, die chinesische Kaiserinwittwe habe die Gesandten einige Tage hindurch gespeist.

Der frühere Vizekönig von Schantung, der ein bitterer Ausländerfeind ist, traf, wie diese Kouriere melden, mit neuen Truppen ein und pflanzte alsbald zwei Batterien auf der Mauer in der Nähe der Gesandtschaften auf. Dann wurde zwei Tage hindurch ein heftiges Feuer unterhalten.

Washington, D. C., 13. Aug. Es wird bestätigt, daß die Ver. Staaten nicht nur den Protest der chinesischen Vizekönige gegen das Vordringen Englands im Yangtsekiang-Thal ignoriren, sondern sich auch auf keinerlei Verhandlungen mit dem Vizekönig Li-Hung-Tschang einlassen werden. Letzteres gilt so lange, bis die chinesische Regierung die kürzlich gestellten Forderungen der Ver. Staaten vollständig erfüllt hat. Eine diesbezügliche Note wurde vom Hilfs-Staatssekretär Adee, im Auftrage des Präsidenten, gestern Abend dem chinesischen Gesandten Wu zur Uebermittlung an seine Regierung zugestellt, als Antwort auf das jüngste kaiserliche Edikt, welches Li-Hung-Tschang als Friedensvermittler bestimmte.

Berlin, 13. Aug. In den deutschen Blättern mehren sich die Bedenken gegen die augenblickliche Haltung Deutschlands in der chinesischen Frage. Die „Schlesische Zeitung" fragt besorgt, ob das Spiel des Einsatzes werth, und das deutsche Reich zur Rolle einer politischen Vormacht berufen sei. Unabsehbare Verwicklungen könnten aus einer solchen Politik entstehen. Die „Germania" sagt, die Hurrahstimmung allein genüge nicht, und verlangt die Einberufung des Reichstags. Auch die „Kölnische Zeitung" spricht von einem „Feldzug in's Unbekannte", hofft aber, daß Deutschland siegen werde, wenngleich ein Mißerfolg keine deutsche Niederlage, sondern ein Sieg der Barbarei über die Zivilisation sein würde.

Die „National-Zeitung" erinnert Mexiko und sagt, Deutschland habe nicht nöthig, „auf Prestige zu arbeiten", und sollte lieber in Reih und Glied mit den anderen Mächten bleiben, die mindestens in gleicher Weise engagirt seien; denn daß die anderen Gesandten nicht ebenfalls ermordet worden, sei lediglich ein Zufall. Die Uebernahme des Oberbefehls lege Deutschland nur die Pflicht auf, einen hervorragenden Führer zu stellen, nicht aber weitere Truppenverstärkungen nach China zu entsenden.

Andererseits werden von Mitgliedern des Auswärtigen Amtes beruhigende Versicherungen ertheilt.

Noch immer ist man hier sehr mißtrauisch gegen Englands Absichten im Yangtsekiang-Thal. Mit den russischen Streitkräften wird Graf Waldersee als Oberbefehlshaber der Verbündeten keinesfalls viel zu thun haben; dies wird schon durch die räumliche Entfernung ausgeschlossen, denn für Rußland liegt das Kriegstheater hauptsächlich in der Mandschurei und Mongolei.

Graf Waldersee kann erst im Laufe des Oktober oder Ende desselben in China eintreffen, und Viele dahier hoffen immer noch, daß bis dahin die chinesischen Wirren vorüber sein werden. Doch liegt wenig Grund für diese Hoffnung vor.

Berlin, 13. Aug. Das ultramontane Haupt-Organ „Germania" läßt sich melden, daß 10 oder 50 Missionäre in der südwestlichen chinesischen Provinz Petschili ermordet worden seien, und daß 3000 bekehrte Eingeborene dasselbe Schicksal erlitten hätten!

Rom, 13. Aug. Es wird hier offiziell bestätigt, daß auf's Neue zwischen den Vertheidigern der Gesandten in Peking und den Chinesen Schüsse gewechselt werden.

Paris, 13. Aug. Die chinesische Regierung hat bei der amerikanischen darüber klagen lassen, daß die Gesandten in Peking es versäumt hätten, auf das Anerbieten der chinesischen Regierung behufs Wegbegleitung aus Peking zu antworten. Die französische Regierung ließ erwidern, daß die Gesandten keine Weisung zur Abreise von Peking bekommen würden, so lange die Route nicht völlig sicher sei.

London, 13. Aug. Man nimmt an, daß am 10. August ein weiteres Vorrücken der Verbündeten in der Richtung nach Peking begonnen habe; denn die Verbündeten wollten nicht länger, als drei Tage rasten. Nachrichten darüber liegen aber bis zu dieser Stunde nicht vor.

Nach japanischer Angabe standen 20,000 Mann Chinesen den Verbündeten gegenüber (deren Zahl verschiedentlich zwischen 14,000 und 17,000 angegeben wurde.) Die Verluste der Japaner zu Peitsang betrugen 300 Todte und Verwundete, und die Chinesen ließen 200 Todte auf dem Felde.

Die „Great Northern Telegraph Co." erklärt, daß sie einen Kourierdienst zwischen Peking und Tsi Nan habe, und daß von letzterem Ort aus die Telegraphendrähte arbeiteten. Daher kommt es, daß einige der Chiffern-Depeschen von Tsi Nan datirt sind.

Washington, 13. Aug. Die, im Wesentlichen schon erwähnte Antwort der amerikanischen Regierung auf das Friedensverhandlungs-Edikt der chinesischen ist höflich, aber fest gehalten und stellt außer der nochmaligen Erhebung der alten Forderungen noch eine neue auf: nämlich, daß einer genügend starken Streitmacht von der verbündeten Kolonne gestattet werden sollte, ohne Widerstand in Peking einzuziehen und die Mitglieder der Gesandtschaften und deren Gefolge von dort nach Tien Tsin zu begleiten.

China muß auf diese und die übrigen Forderungen bedingungslos eingehen, wenn es hoffen will, das weitere Vorrücken des Verbündeten-Heeres zum Einhalt zu bringen oder auch nur irgend welche Friedensbedingungen, die es anbieten sollte, in Erwägung gezogen zu sehen.

Ein Mitglied des Kabinets erklärte heute, daß keinen Versprechungen der chinesischen Regierung Beachtung geschenkt werde, bis alle diese Forderungen thatsächlich und vollständig erfüllt seien.

Washington, D. C., 13. Aug. Mit Befriedigung wurde im amerikanischen Kriegs-Departement die Kunde aufgenommen, daß das Transportboot „Sumner" zu Nagasaki eingetroffen sei. Denn der Theil des 15. Infanterie-Regiments, der sich auf diesem Boot befindet, wird jetzt bald zur Verstärkung von General Chaffee verfügbar sein. Auch ist auf dem Boot Lazareth-Personal.

„Vorwärts" gegen „Post".

Berlin, 13. Aug. Die Berliner „Post" veröffentlichte dieser Tage eine Zuschrift, in welcher empfohlen wurde, anarchistische Verbrecher den Aerzten zur Vivisektion zu überweisen. Dazu bemerkt der „Vorwärts", die wahren Schuldigen an den anarchistischen Verbrechen seien die Prediger massenmörderischer Eroberungskriege; diesen gegenüber seien die schlimmsten Anarchisten noch Gemüthsmenschen. Vielleicht schlage die „Post" auch für diese eine gleiche nützliche Verwendung vor.

Man fürchtete Ansteckung.

Berlin, 13. Aug. Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß von der Obduktion der Leiche des, bei Hamburg an der Beulenpest gestorbenen Stewards Rauhaut abgesehen worden sei, weil die Diagnose unzweifelhaft feststehe, und selbst die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln die Möglichkeit der Verschleppung von Krankheitserregern gebracht haben könnten.

Sarasate in Lebensgefahr.

Berlin, 13. Aug. Der weltberühmte spanische Geiger Pablo Sarasate, welcher auch in den Ver. Staaten durch seine zahlreichen Konzerttouren bekannt ist, entrann in dem Gebirge von San Sebastian in Spanien mit knapper Noth der Gefahr, durch ein herabfallendes Felsstück erschlagen zu werden.

Dank des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 13. Aug. Der Norddeutsche Lloyd hat den Besatzungen der Dampfer „Phoenicia" und „Kaiser Friedrich" von der Hamburg-Amerika-Linie für die Hilfe, die sie bei der Brandkatastrophe in Hoboken leisteten, eine Geldsumme überwiesen und dem Kapitän Froehlich vom erstgenannten Dampfer eine goldene Uhr zum Geschenk gemacht.

Wieder Einer!

Karlsruhe, Baden, 13. Aug. In Marlen, einem Dorf im Kreise Offenburg, ist ein Deutsch-Amerikaner Namens Schuh wegen Verletzung der Wehrpflicht verhaftet worden. Schuh hat an den Großherzog von Baden und den Kaiser Gnadengesuche gerichtet.

Selbstmord eines Verlegers.

Braunschweig, 13. Aug. Hier hat der bekannte Verleger Harold Bruhn aus nicht mitgetheilter Veranlassung Selbstmord begangen.

Vom Südafrika-Kriegsfeld.

London, 13. Aug. Es wird gemeldet, daß man sich in Mafeking auf eine neue Belagerung durch die Boeren bereit mache!

Lord Roberts berichtet, daß Hunter die Boeren-Abtheilung unter De Wet weiter zurückdränge, und anderswo etwa 100 Boeren die Waffen gestreckt hätten.

Die Meldung, daß Lord Roberts alle Farmhäuser auf zehn Meilen in der Runde von Pretoria niederbrennen ließ, nur weil etliche Boeren auf einen britischen Bahnzug zwischen Pretoria und Middelburg feuerten und zwei Personen dabei verwundeten, hat auch in London Kopfschütteln hervorgerufen.

London, 13. Aug. Die Londoner „Morning Post" läßt sich aus Pretoria erzählen, daß Präsident Krüger zwischen einer halben und dreiviertel Million Sterling für die Kosten der Bryan'schen Wahlkampagne in den Ver. Staaten beigesteuert habe, und auch Webster Davis 125,000 Dollars für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden seien.

Streik scheint gewiß.

Berlin, 13. Aug. Jeden Augenblick kann der Streik in den Militär-Ausstattungs-Geschäften losbrechen, da die Arbeitgeber sich endgiltig geweigert haben, die Forderungen der Arbeiter in Erwägung zu ziehen. Der Streik kommt unter den augenblicklichen Verhältnissen sehr ungelegn.

Maler gestorben.

Berlin, 13. Aug. Der Thiermaler Paul Meyerheim, Professor an der Kgl. Akademie dahier und Sohn des ebenfalls bekannten Malers Edward Meyerheim, ist gestern gestorben. Er war 58 Jahre alt.

Hochstapler verhaftet.

München, 13. Aug. Der Hochstapler Eugen v. Pfannenstiel, der frühere „Attaché des geheimen Kabinets" des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, gegen den die Staatsanwaltschaft in München vor einiger Zeit einen Steckbrief erließ, ist in Paris verhaftet worden. (Pfannenstiel, der aus Baiern stammt, soll dem Fürsten von Bulgarien mehrere tausend Gulden veruntreut und außerdem wichtige Papiere und Korrespondenzen, an deren Wiedererlangung dem Fürsten am meisten gelegen ist, mitgenommen haben.)

Aus Bühnenkreisen.

Magdeburg, 13. Aug. Zu Sachsa im preußischen Regierungsbezirk Erfurt ist die Schauspielerin Hahn, völlig verarmt, gestorben, nachdem ihr Gatte, der Schauspieler Schoen, kürzlich in Dresden den Selbstmord begangen hatte.

München, 13. Aug. Wie gemeldet wird, komponirt Siegfried Wagner die Festmusik für die Feier der Eröffnung des neuen Prinz-Regenten-Theaters.

Die Sozialisten protestiren.

Hamburg, 13. Aug. Die hiesigen Sozialdemokraten haben 16 Versammlungen einberufen, um gegen die kürzlichen Bemerkungen des Kaisers Wilhelm zu protestiren, worin er von den streikenden oder ausgesperrten Vernietern der Schiffsbauhöfe als „ehr- und vaterlandslosen Gesellen" sprach.

12 Todte und 40 Verletzte!

Rom, 13. Aug. Das (schon an anderer Stelle berichtete) Eisenbahn-Unglück in der Nähe unserer Stadt war schlimmer, als man erst vermuthete. Es wurden nach den letzten Berichten 12 Personen getödtet und 40 verletzt, darunter 15 schwer. Zwei Theile eines Zuges, der von Rom nach Florenz ging und viele, an der Humbert-Leichenfeier betheiligt gewesene Personen zu Passagieren hatte, prallten gegen einander und durchstießen einander theilweise. Das Unglück ereignete sich gegen Mitternacht.

Rom, 13. Aug. Neuerdings wird mitgetheilt, daß die Gesammtzahl der Getödteten bei dem Bahnzug-Zusammenstoß, in der Nähe von hier, 15 betrug! Unter den Verletzten ist auch General Buffin, das Haupt der belgischen Abgesandten, welche der Leichenfeier für König Humbert beiwohnten; er brach ein Bein.

Mordanschlag gegen Montenegros Fürst?

Rom, 13. Aug. Zwei serbische Anarchisten sollen von Wien nach Italien abgereist sein, mit der ausgesprochenen Absicht, den Fürsten und die Fürstin von Montenegro zu ermorden, welche am 11. August, nach Betheiligung an der Humbert-Leichenfeier, wieder von Rom abgereist waren. Der italienische Minister des Auswärtigen war von der österreichischen Polizei benachrichtigt worden.

Serbiens neue Königin geächtet.

Wien, 13. Aug. Aus Belgrad wird mitgetheilt, daß die neue Königin von Serbien (vormalige Frau Maschin), welche Alexander unter dem heftigen Widerstand Milan's und der Hofkreise vor Kurzem heirathete, von den Hofdamen gesellschaftlich völlig geächtet wird. Auch die Gattinnen der diplomatischen Vertreter des Auslandes nehmen an dieser Aechtung theil, und von den Gesandtschaften selbst hat bis jetzt erst der russische Gesandte den König zu seiner Heirath beglückwünscht und der Königin Achtung gezollt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Am Lizard vorbei: Trave, von Bremen nach New York; La Touraine, von Havre nach New York; St. Louis, von Southampton nach New York.

Liebknechts Leichenbegängniß.

Eine imposante Sozialisten-Kundgebung

Berlin, 13. August. Unter riesiger Betheiligung fand am Sonntag die Leichenfeier für den jüngst verstorbenen Sozialistenführer Wilhelm Liebknecht, dem Nestor der deutschen Sozialdemokratie, statt. Etwa 80,000 Personen machten den Leichenzug mit, in welchem sich fünf Musikkapellen befanden. Die Polizei hatte zu allen Anordnungen bezüglich der Leichenfeier ihre Zustimmung gegeben und nur das Tragen rother Fahnen untersagt; dafür aber trugen Viele im Knopfloch rothe Nelken.

Der Leichenzug war über 7 englische Meilen lang und brauchte über fünf Stunden, um einen gegebenen Punkt zu passiren. Dichtgedrängte Volksmassen standen an der ganzen Route des Zuges entlang, und alle Fenster, Balkone und Dächer waren schwarz von Menschen, welche geduldig stundenlang warteten. Dem Leichenwagen folgten mehrere Kutschen, die ganz mit Blumen gefüllt waren; unter ihnen waren auch mehrere Kränze, die von amerikanischen sozialistischen Organisationen gestiftet wurden. Dann kam eine Kutsche, in welcher die Wittwe des Dahingeschiedenen saß, begleitet von August Bebel. Alles verlief ohne die geringste Ruhestörung. Eine Anzahl Männer mit rothen Schleifen hielt erfolgreich Ordnung, und die Polizei beschränkte sich darauf, den Verkehr zu reguliren, der in mehreren Straßen und Brücken zeitweilig aufgehoben worden war.

Am Friedhof war das Gedränge ein ganz besonders großes; Viele mußten sich damit begnügen, außen zu bleiben. Bebel hielt die erste Rede in der Friedhofshalle; er sprach nur kurz und segnete „Vater Liebknecht's Ueberreste". Am Grabe selbst sprach der Reichstagsabgeordnete Singer. Der Arbeiter-Sängerbund trug mehrere Lieder vor. Als der Sarg in das Grab gesenkt wurde, riefen Viele: „Ade, Vater Liebknecht!" Geistliche waren bei der Feier nicht zugegen.

Auf Befehl der Polizei wurden alle rothen Schleifen an den Kränzen abgenommen.

Weimar, 13. August. Hier sollte ebenfalls eine Gedächtnißfeier für Liebknecht stattfinden; dieselbe wurde aber von der Polizei verboten.

Rostock, 13. Aug. Zu Wismar in Mecklenburg-Schwerin hat die Restauration „Hansa" anläßlich des Ablebens des Sozialistenführers Liebknecht die deutsche Nationalflagge umflort und halbmast gehißt.

Sokolfeier verboten.

Posen, 13. Aug. Die Polizei in Posen hat für die, von den Polen geplante Feier eines Sokoltages einen Umzug in Sokol-Uniform, das Entrollen von Fahnen und die Theilnahme von Ausländern verboten.

Auch der Emir macht mobil!

London, 13. Aug. Einer Meldung aus Lahore zufolge macht jetzt der Emir von Afghanistan Infanterie- und Artillerie-Streitkräfte mobil und beabsichtigt ein Vorrücken nach der russischen Grenze zu.

In Lahore selbst will man diese Angabe nicht recht glauben.

Inland.

Wetter-Nachrichten.

Heftiges Gewitter macht der Siedehitze im Osten ein Ende.

New York, 13. Aug. Am Sonntag hat endlich ein großer Gewittersturm hier und überhaupt in einem großen Theil des Ostens, die „heiße Welle" gebrochen.

Das Gewitter und der, ihm vorausgehende, rasende Windsturm richteten aber selber vieles Unheil an. Verschiedene Personen hier und in der Umgegend wurden vom Blitz erschlagen, darunter der Radfahrer E. Bonnes und der 16jährige Thomas Dunn. In Jersey City riß der Sturm das Dach der deutschen evangelischen St. Paulskirche theilweise ab und zerstörte einen Theil der hinteren Mauer. Zu Orange, N. J., schlug der Blitz in einen „Trolley"-Straßenbahnwagen und verletzte 5 Personen. Dies sind nur wenige Beispiele von vielen.

An einer Menge Plätze wurden auch fast alle Aeste von Bäumen abgerissen, ode diese entwurzelt. Einfriedigungen hatten ebenfalls schwer zu leiden, und es wurden auch mehere böse Feuersbrünste durch Blitzschlag verursacht.

Washington, D. C., 13. Aug. Der Apotheker Dr. A. J. Shafhirt dahier hat gestern, um zu beweisen, daß Washington gegenwärtig die heißeste Stätte von Nordamerika sei, auf dem bloßen Asphaltpflaster vor seiner Apotheke ein Ei auf zwei Seiten regelrecht gebraten! Zur Zeit zeigte ein Thermometer außerhalb der Apotheke 120 Grad in der Sonne.

Amerikanisch-britischer Bündniß-Verband!

San Francisco, 13. Aug. Hier wurde die „Britsh-American Union" organisirt, um ein „besseres Einverständniß zwischen den beiden Zweigen einer gemeinsamen Rasse" zuwege zu bringen. Man hofft, zu diesem Verband nicht nur die 50,000 Briten in Californien, sondern alle Befürworter einer engeren Verbindung des britischen Reiches und der Ver. Staaten heranzuziehen. Präsident dieser Organisation ist William Greer Harrison.

Sämmtlich abgelehnt!

Die neuerlichen Panzerplatten-Angebote.

Washington, D. C., 12. Aug. Das Flottendepartement hat sämmtliche, jüngst geöffnete Angebote für die Lieferung von Panzerplatten abgelehnt. Diese Frage wird wohl noch geraume Zeit eine verzwickte bleiben, — der „Trust" ist hartnäckig.

Die Anti-Imperialisten-Konvente.

Indianapolis, 13. Aug. Von allen Seiten treffen jetzt Besucher zu den zwei anti-imperialistischen Konventionen ein, welche diese Woche hier tagen. Die Anti-Imperialisten haben sich darüber schlüssig zu werden: Ob sie ein 3. Präsidentschafts-„Ticket" unterstützen sollen, oder ob sie Bryans Kandidatur gutheißen, oder endlich, ob sie Keines von Beiden thun, sondern einfach dafür arbeiten sollen, daß McKinley geschlagen werde. Der aus New York angelangte Sekretär Robert A. Widemann ist der Ansicht, daß eine vorherrschende Stimmung für die Unterstützung von Bryan vorhanden sei.

Schriftsetzer-Gewerkschaftskonvent

Milwaukee, 13. Aug. Im „Masonic Temple" dahier wurde die 46. Jahreskonvention der „International Typographical Union" eröffnet. Etwa 550 Delegaten sind zugegen. Präsident S. B. Donnelly empfiehlt in seinem Jahresbericht, die jährlichen Konventionen abzuschaffen und die Verbands-Beamten durch extra einberufene Konventionen zu erwählen, statt durch Referendums-Abstimmung.

Halbmillionen-Feuer.

Buffalo, N. Y., 13. Aug. Der große Dakota-Getreidespeicher ist nebst dem Inhalt abgebrannt. Verlust $500,000. Man glaubt, daß das Feuer durch Selbstentzündung verursacht worden sei. Der Getreidespeicher gehörte der Lehigh-Valley-Bahn.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Umbria und Georgic von New York.
Hamburg: August Korff von New York.

Lokalbericht.

Aergerliche Verluste.

Der Musiker Alexander Johnson von New Orleans, nebst Gattin, langten heute mit dem Frühzuge aus New Orleans, das sie am Samstag verlassen hatten, in Chicago betrübt und traurig an. Nachdem sie sich nämlich die Spuren der langen Reise aus den Gesichtern gewaschen hatten, um frisch und schmuck ihren Einzug in die „Weltstadt am Michigan See" halten zu können, vermißten sie, nur noch wenige Meilen von der Endstation entfernt, im Waggon plötzlich ihre Handtasche, in welcher sich ihr Reisegeld — $350 — befand. Sie benachrichtigten den Kondukteur des Waggons von ihrem Verlust. Derselbe bemerkte fast im nämlichen Augenblick, wie eine weiblicher Fahrgast sich aus dem Waggon drückte und von der hinteren Platform absprang, während der Zug langsam dahinrollte. Die Frauensperson stürmte davon und war gleich darauf zwischen Häuserreihen verschwunden. Die Geheimpolizei der Harrison Str.-Station gibt sich große Mühe, der Drückebergerin auf die Spur zu kommen.

Der aus der Sommerfrische zurückkehrende M. P. Pool, von Nr. 71 47. Str., ließ auf seinem Sitze in einem Waggon der Südseite-Hochbahn einen kleinen Lederkoffer stehen, in welchem sich Juwelen im Werthe von $500 befanden. Er war an der 47. Str.-Station ausgestiegen und hatte seinen Verlust erst bemerkt, als er seine Wohnung betrat. Alle Nachforschungen nach dem Juwelenschatz, auch von Seiten der Polizei, haben sich bisher als vergeblich erwiesen.

Leichenfunde.

Im See, am Fuße der Illinois Str., wurde heute der entseelte Körper von Chas. Fawcett, No. 6920 Süd Carpenter Str., aufgefunden und durch die Polizei der Ost-Chicago Ave.-Revierwache geborgen. Die Leiche ist im Bestattungs-Geschäft No. 226 Nord Clark Str. aufgebahrt worden.

Die betagte Frau Nellie Fenton verließ heute Vormittag nicht, wie üblich, ihr Zimmer im Hause No. 111 Süd Peoria Str. Nachbarn hielten nach dem alten Mütterchen Umschau und fanden es in seinem Zimmer als Leiche auf dem Bette liegend vor. Herzschlag wird als die Todesursache vermuthet.

Kurz und Neu.

* Postmeister Gordon antwortet auf den Vorwurf der Günstlingswirthschaft, der ihm von verschiedenen Seiten gemacht worden ist, in einem langen Schreiben, in welchem er darzuthun sucht, daß er nie den Buchstaben der Zivildienst-Ordnung verletzt hat, wenn vielleicht auch den Geist.

* Die Standes-Beamten und die Geistlichen in St. Joseph, Mich., machten auch gestern wieder gute Geschäfte. Achtundsiebzig Chicagoer Brautpaare, welche den Sonntag zu einer Fahrt über den See benutzt hatten, kehrten ehelich verbunden wieder heim.

* Die städtische Zivildienst-Kommission wird am Mittwoch mit der Prüfung der Anklagen beginnen, welche Ald. Fowler gegen die Mitglieder der Behörde für lokale Verbesserungen erhebt.

Sterblichkeits-Statistik.

Die Thätigkeit des Gesundheitsamtes eine sehr rege.

Während der verflossenen Woche waren die Beamten des städtischen Gesundheitsamtes sehr in Anspruch genommen. Die zweite heiße Welle, welche während dieses Sommers über der Stadt lagerte und nicht wanken, noch weichen wollte, hatte viele Erkrankungen im Gefolge, von denen nicht wenige einen tödtlichen Ausgang nahmen. Im Ganzen wurden 577 Todesfälle angemeldet gegen 599, welche in der ersten, am 15. Juli beendigten heißen Woche dieses Jahres eingetreten waren. Daß die Sterblichkeit in der vergangenen Woche keine größere war, ist der kühlen Witterung zuzuschreiben, welche während des ganzen vergangenen Monats anhielt. Während der letzten dreißig Jahre ist die Durchschnittstemperatur für den Monat Juli 69 Grad gewesen; für den diesjährigen Juli betrug sie nur 66 Grad. Durch diese Kühle war der Erdboden feucht erhalten worden. Die plötzlich eintretende Hitze fand denselben nicht ausgetrocknet vor, und aus diesem Grunde wirkte sie nicht so verderbenbringend auf die Chicagoer Bewohnerschaft, wie sie es unter anderen weniger günstigen Umständen gethan haben würde. — Im laboratorischen Departement des Gesundheitsamtes wurden 44 Untersuchungen von Lebensmitteln und Getränken vorgenommen, ferner wurden 112 Milch- und Sahne-Proben analysirt, 25 waren von Beschwerdeführern, die übrigen 87 von städtischen Milchinspektoren eingebracht worden. 23 dieser Proben wurden als abgerahmte, 9 als unterwerthige Milch befunden. — 9 neue Diphtherie-Erkrankungen, 26 Typhusfieberfälle und 1 Schwindsuchtsfall wurden angemeldet, Scharlachfieber 15 Fälle.

43 Desinfektionen von Wohnungen wurden vorgenommen. — 46,586 Personen besuchten während der letzten Woche die öffentlichen Bäder. — In den Stock Yards wurden 13,800 Pfd. Rindfleisch, 11,580 Schweine-, 530 Pfund Lamm- und 200 Pfund Kalbfleisch für ungenießbar befunden und vom Verkauf ausgeschlossen. — Ansteckende Krankheiten traten nicht so zahlreich auf, wie unter den obwaltenden Verhältnissen hätte befürchtet werden können.

Folgende vergleichende Tabelle enthält Angaben über die Todesursachen u. s. w.

	12. August 1899.	11. August 1900.	4. August 1900.
Gesammtzahl der Todesfälle	577	484	490
Todesrate per Jahr, per 1000	17.18	14.41	14.60
(Nach Geschlechtern:)			
Weiblich	309	268	281
Männlich	263	216	209
(Nach dem Alter:)			
Unter 1 Jahr	190	100	134
Zwischen 1 und 5 Jahren	85	63	76
Ueber 60 Jahre	94	73	98
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	172	136	117
Schlagfluß	8	10	6
Bright'sche Nierenkrankheit	18	17	20
Bräune	3	6	15
Schwindsucht	56	42	39
Krebs	24	17	21
Krämpfe	12	17	13
Diphtheritis	10	5	13
Herzkrankheiten	29	32	21
Nervenkrankheiten	47	32	34
Lungenentzündung	18	19	17
Typhus	9	7	19
Scharlachfieber	0	0	10
Selbstmord	9	9	8
And. gewaltsame Todesursachen	22	29	18
Sonnenstich	14	2	3
Geburten:			
Männlich			319
Weiblich			292
Zusammen			611

Niedergerannt.

Beim Ueberschreiten der Madison Straße an State wurde der 54 Jahre alte J. W. Mc Lean heute Vormittag durch einen Motorwagen der West Madison Straße-Linie über den Haufen gerannt. Als er aufgehoben wurde, zeigte es sich, daß er einen komplizirten Bruch des linken Beines, dicht über dem Fußgelenk, erlitten hatte. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz in das Presbyterianer-Hospital geschafft. McLean ist im Hause No. 224 Belden Ave. wohnhaft. Er befand sich auf dem Wege nach W. J. Sextons Geschäftshaus, No. 20 State Str., wo er als Buchhalter angestellt ist.

Kurz war der Traum.

Frau Elsie H. Douglas hat heute im Kreisgericht gegen ihren Gatten, einen reisenden Vertreter der „Mutual" Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York eine Scheidungsklage eingeleitet. Nach den Angaben der Klägerin hatte das eheliche Zusammenleben des Paares, nach der im Jahre 1898 eingegangenen Heirath, nur 5 Monate gewährt, worauf der Gatte sie im Stiche gelassen habe. Außer der Scheidung verlangt sie die Obhut des der Ehe entsprossenen Kindes Erwin Douglas, weil sein Erzeuger keine väterliche Liebe für ihn bekunde, schlechte Gewohnheiten habe und meistens auf Reisen sei.

Testament hinterlegt.

Das Testament des Edward R. Price, der ein langjähriger Bürger Chicagos war, wurde heute im Nachlaßgericht hinterlegt.

Der Testator hinterläßt eine Erbmasse im Werthe von $84,000, wovon Eigenthum im Werthe von $13,000 als bewegliche Habe und Grundeigenthum im Werthe von $71,000 angegeben ist. Als Erbin ist die Wittwe, Elisabeth Price, bezeichnet. Nach ihrem Tode fällt der gesammte Nachlaß in gleichen Theilen ihren beiden Söhnen zu.

Bei einem Feuer

Erlebt die Mannschaft einer Spritze einen Unfall.

Vor dem Hause Nr. 471 Milwaukee Avenue wurde die Löschmannschaft der Dampf-Feuerspritze Nr. 3 durch einen plötzlichen Ruck, da eines der Pferde in dem Einschnitt der Kabelbahn stecken geblieben war, zu Boden geschleudert. Die Mannschaft der Spritze kam mit geringfügigen Verletzungen davon. Das Feuer, um welches es sich handelte, war in dem Hause Nr. 640 Milwaukee Avenue ausgebrochen. Es war dadurch veranlaßt worden, daß ein brennendes Streichholz in einen mit Lack gefüllten Topf gefallen war. Der durch das Feuer am Gebäude und an Waaren angerichtete Gesammtschaden beläuft sich auf $2000. Das Gebäude ist Eigenthum von Joseph Zollenic. Im untersten Stockwerk befand sich das Spezereigeschäft von Joseph Jeckel, während J. Alexander das zweite Stockwerk bewohnt.

Streit um eine Kiste Seife.

Auf Betreiben der in Harlem wohnenden Frau A. Ackermann wurde heute Chas Mossecher von Lyons festgenommen und von Kadi Doyle in dem Justiztempel an der Desplaines Str. einem Verhör unterworfen. Frau Ackermann hatte Mossecher beschuldigt, im Besitze einer Kiste mit Seife zu sein, die aus ihrem Wagen am Haymarket Square gestohlen und im Wagen Mossechers gefunden worden war. Letzterer behauptete steif und fest, die Seife gehöre ihm und weigerte sich, dieselbe der Frau auszuliefern. Darauf rief Frau Ackermann mehrere Männer zu Hilfe, welche Mossecher mit ihren Fäusten bearbeiteten, und während dessen kam die Frau in den Besitz der Seife. Nach Anhören des Beweismaterials in dem Falle kam Kadi Doyle zur Ansicht, daß der Arrestant sich des unordentlichen Betragens schuldig gemacht habe. Die Diebstahlsanklage wurde fallen gelassen. Er kam mit Zahlung von 3 Dollars Strafe nebst den Gerichtskosten davon.

Prompt eingefangen.

Als Fred Foley, ein Angestellter im Chicago Beach Hotel, heute, bei Tagesanbruch, an State und Polk Straße auf einen Straßenbahnwagen wartete, der ihn nach dem Orte seiner Thätigkeit bringen sollte, wurde er von einem Straßenbanditen überfallen, niedergeschlagen und um seine, aus $10 bestehende Baarschaft beraubt. Foley machte der Polizei der Harrison Str.-Revierwache von dem Vorfall Meldung und gab eine ziemlich genaue Beschreibung des Raubgesellen. Wenige Stunden darauf verhafteten die Geheimpolizisten Smith und Anderson einen Verdächtigen, den Foley heute Nachmittag vor Richter Prindiville als seinen Angreifer identifizirte. E. R. Larrabee gab der Verhaftete als seinen Namen an. Der Richter schob die Verhandlung bis zum 16. August auf und stellte den Angeklagten bis dahin unter $700 Bürgschaft.

Stadt und County.

294 Schutzleute haben sich heute dem Beförderungsexamen für Anstellung als Detektive-Sergeanten unterzogen. Die Prüfung fand in der West Division-Hochschule unter Leitung der Examinatoren Versick und Gamble, von der städtischen Zivildienst-Behörde, statt.

Von den 61 Milchhändlern, die in Haft genommen wurden, weil sie noch keinen Gewerbeschein erwirkt, haben 40 heute die vorgeschriebene Lizensgebühr bezahlt. Sie werden sich aber trotzdem vor Richter Gibbons näher zu verantworten haben.

Der Countyrath wird am nächsten Montag eine Spezialsitzung abhalten, um eine Anzahl wichtiger Angelegenheiten zu erledigen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die Beschwerden in Bezug auf Lieferung minderwerthiger Kohlen für die Drainage-Anstalten näher untersucht werden.

Receiver verlangt.

Frau Ginnie L. Lawrence hat heute im Kreisgericht um einen Receiver für die „Chicago Guaranty Fund Life Society" nachgesucht.

Frau Lawrence erklärt, daß die Schulden der Gesellschaft $80,000 übersteigen, und daß dieselbe insolvent sei. Am Samstag erhielt sie ein richterliches Urtheil über $1000 zugesprochen. Auch gegen die Beamten der Gesellschaft wird um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, um sie zu verhindern, über das Eigenthum fernerhin zu verfügen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständig; heute Abend wahrscheinlich regnerisch; morgen zum Theil bewölkt; leichte südliche Winde.

Illinois und Indiana: Unbeständig und wahrscheinlich regnerisch heute Abend; morgen zum Theil bewölkt; leichter Südwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen regnerisch; leichter Südwind.

Wisconsin: Drohend und regnerisch heute Abend; morgen, zum Theil bewölkt; Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 65 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad und Mittags 12 Uhr 74 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Ende gut, Alles gut.

Abschluß des nordwestlichen Sängerfestes.

Burlington, Ja., 13. August. Einen sehr befriedigenden Abschluß hat gestern das Sängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes genommen. Der Himmel wurde schließlich auch noch gnädiger und bescheerte etwas milderes Wetter. Ein Volksfest in Bonn's Park, welchem eine Parade voraus ging, war außer der Geschäftsversammlung das Hauptereigniß des letzten Tages. Eine Anzahl Chicagoer hatte sich leider den Genuß des Volksfestes entgehen lassen, indem sie schon am Nachmittag abreisten. Gleichwohl war die Gartenstadt noch flott vertreten, und die allgemeine Betheiligung am Fest war eine sehr starke. Viele Sänger vergnügten sich in den Sonntag-Vormittagstunden mit Ausflügen in die Umgegend.

In der Geschäftsversammlung des Bundes wurden folgende Beamten gewählt: Präsident, Charles W. Richter, Chicago; Vize-Präsident, Theodor F. Behrens, Chicago; Bibliothekar, John Heß, Milwaukee. Präsident Josetti hatte eine Wiedernomination abgelehnt.

Das nächste Bundesfest, in zwei Jahren, wird zu Peoria, Jll., stattfinden. Es waren außerdem Madison, Wis. und Dubuque, Ja., in Vorschlag gebracht worden; aber Madison verzichtete sofort, und Dubuque zog sich zu Gunsten Peorias zurück. Die Festbehörde in Peoria wird auch den neuen Sekretär und Schatzmeister des Bundes noch zu wählen haben. Günstig steht die Finanzlage des Bundes; es ist ein Kassenbestand von $113 in der Bundeskasse vorhanden.

Samstag Abend hatte ein gewaltiger Gewittersturm einen unerwarteten Zusatz zum Festprogramm geliefert, und unter Donnerkrachen und heftigem Regenplatschen gegen das Dach des Kolifeums wurde das „Haideröslein" von dem aus 2000 Stimmen bestehenden Festchor zu sehr eindrucksvollem Vortrag gebracht. Die beiden Samstags-Konzerte waren ein großartiger Erfolg.

Mindestens 15 Todte.

Bahnzug saust in einen Omnibus.

Slatington, Pa., 13. Aug. Drei Meilen östlich von hier, an einem ebenen Bahnübergang, rannte ein Personenzug auf der Lehigh- & New England-Bahn in einen Omnibus hinein, welcher 28 Personen enthielt. 15 dieser wurden getödtet und 10 andere verletzt, worunter mehrere nicht mit dem Leben davonkommen; nur drei der Omnibus-Insassen blieben unverletzt.

Die Namen der Todten sind: Frau Susan Cohen, Frau J. Kern, ihr 5-jähriger Junge David Kern, Frau T. Kuntz, Frau J. Minnich, Frau S. Mummy, Frau St. Reinhard, Frau A. Rohrig, Frau R. Seibert, Frau E. Remaley, Ed. Remaley, Frau E. Sourwine, Frl. Carrie Smith, Frau W. Kane und noch eine unindentifizirte Person.

Verletzt sind: Frl. Dizler, Louis Kuntz, Georg Minnich, Harry Minnich, Alice Nagel, Carrie Nagel, Frau W. Roesch, Frl. Lizzie Jones, Bryan Walp und ein Unbekannter.

Die ganze Partie hatte sich auf der Rückkehr von einem Leichenbegängniß befunden. Um 5 Uhr Abends ereignete sich der Zusammenstoß. Ein Wächter oder Signalmann befand sich an jener gefährlichen Stelle nicht.

Quecksilber soll knapp werden.

Boston, 13. Aug. Man befürchtet in Geschäftskreisen einigermaßen, daß die heurige Quecksilber-Produktion der Welt sich als ungenügend für die wachsende Nachfrage erweisen wird. Schon die Quecksilber-Förderung des vorigen Jahres betrug nur etwa 95,000 Flacons, d. h. weniger als seit einer Anzahl Jahre. Die Produktion der Cinobar-Quecksilber-Gruben in Californien, der einzigen bedeutenden in Amerika, ist ebenfalls arg zurückgegangen. Die einzige Hoffnung beruht auf Vergrößerung der Quecksilber-Förderung in Australien.

Konsul gestorben.

New York, 13. Aug. William M. Gravenhorst, Konsul der Niederlande dahier, ist in seiner Wohnung zu Brooklyn an einem Herzschlag gestorben, im Alter von 64 Jahren.

Ausland.

42 Mann ertrunken!

Zusammenstoß zweier französischer Kriegsboote.

Paris, 13. Aug. Während der Manöver der französischen Flotte unfern Kap Vincent gab es gestern Abend einen verhängnißvollen Zusammenstoß zwischen dem Schlachtschiff erster Klasse „Brennus", das die Flagge des Ober-Kommandirenden Vize-Admirals Fournier führte, und dem Torpedo-Jäger „Framee." Letzteres Boot sank sofort unter, und von den 56 Mann, die sich auf ihm befanden, ertranken nicht weniger, als 42, darunter 3 Offiziere. Dem Bericht des Vize-Admirals Fournier zufolge war „Framee" zu nahe an das Schlachtschiff herangekommen und hatte nach rechts, statt, der Ordre entsprechend, nach links geschwenkt. Das Boot wurde völlig entzwei geschnitten. Es war erst kürzlich gebaut worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bulgaria von Hamburg; Statendam von Rotterdam; Cymric von Liverpool; Astoria von Glasgow.
St. Johns, N. F.: Assyrian, von Glasgow nach Philadelphia.
Antwerpen: Western land von New York.
Liverpool: Ivernia von Boston; Tunisian von Montreal.
Glasgow: Sarmatian von Montreal.
Hamburg: Kaiser Friedrich von New York.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.

Abgegangen.

New York: Waldersee nach Hamburg.
Boston: Ultonia nach Liverpool.
San Francisco: City of Peking nach Hongkong.
Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.
London: Minnebaha nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Sozialdemokraten des 5. Missourier Kongreß-Distriktes haben Harry C. Warfording von Kansas City als Kongreßkandidaten aufgestellt.

— Die „Jngersoll Memorial Association" in Peoria, Jll., beschloß, dem bekannten verstorbenen Freidenker ein überlebensgroßes ehernes Standbild auf granitenem Sockel zu setzen.

— Der Räuber, welcher jüngst den Raubmord auf einen Zug der Pennsylvania-Bahn in Ohio verübte, wurde in der Person des Charles R. H. Ferrell, eines früheren Angestellten der „Adams Expreß Co." in Haft genommen.

— Durch einen und denselben Blitzstrahl wurden in der Bronx-Gegend bei New York gestern Nachmittag 9 Personen verletzt, welche unter einigen Bäumen und Sträuchern Zuflucht gesucht hatten.

— Aus Hazleton, Pa., wird gemeldet: Die Arbeiter der Firma Gebr. Cuyle, bei Eckley, hatten eine wahre Schlacht mit mehreren Hundert Klapperschlangen, welche durch das Abladen von Steinen aus ihrem Nest aufgeschreckt worden waren und nun mit furchtbarem Zischen auf die Arbeiter losstürzten. Ueber 100 Schlangen wurden erschlagen, während die übrigen entkamen. Die größte der getödteten Schlangen war über 6 Fuß lang und hatte 14 Klappern.

— Nunmehr ist mit der Legung des deutschen atlantischen Kabels auch auf amerikanischer Seite begonnen. Der Dampfer „Anglia" hat in letzter Woche das von Coney Jsland bei New York nach den Azoren zu legende Kabel herübergebracht. Und jetzt ist das Kabelende bei Coney Jsland an einer Boje befestigt. Morgen beginnt der Dampfer „Anglia" die Kabellegungsfahrt nach den Azoren. Die Kabelverbindung von den Azoren nach Emden in Deutschland ist bereits fertig.

Ausland.

— Der Großherzog von Hessen hat den Oberbürgermeister Gnauth von Gießen zum Finanzminister ernannt.

— Aus Berlin wird das Ableben des bekannten Wagner-Sängers Franz Betz gemeldet.

— Während der Streik am Hafen von Havre beigelegt worden ist, sind jetzt in Marseille die Heizer der Transatlantischen Dampfergesellschaft an den Streik gegangen.

— Die bairische Regierung hat einen Erlaß veröffentlicht, wonach künftighin bei Kaiser Wilhelms Geburtstag die Reichsflagge neben der bairischen auf amtlichen Gebäuden wehen soll.

— Der Schah von Persien, der seinen offiziellen Besuch der Pariser Weltausstellung beendet hat, ist ohne besonderen Zwischenfall in Ostende eingetroffen.

— Rußland hat mit der dänischen ostasiatischen Dampfergesellschaft einen Kontrakt abgeschlossen, wonach sich diese verpflichtet, in einer gegebenen Zeit 10,500 Mann Soldaten nach China zu befördern.

— Unweit der Stadt Rom verunglückte ein Bahnzug, in welchem sich viele vornehme Personen befanden, die der Leichenfeier für König Humbert beigewohnt hatten und auf der Heimkehr waren. 6 Personen wurden getödtet, und mehrere andere tödtlich verletzt.

— Dem früheren französischen Marineminister Lockroy ist vom deutschen Kaiser ein ungewöhnlicher Beweis von Huld zu Theil geworden, indem er die Erlaubniß erhalten hat, Deutschland zu besuchen und die Organisation der deutschen Marine zu prüfen und namentlich auch die Art und Weise, wie die Flottenvergrößerung ausgeführt wird.

— Aus Aden am Rothen Meer kommt die Nachricht, daß die Weiterfahrt des, auf der Fahrt nach China begriffenen deutschen Kreuzers „Bussard", auf dem kürzlich, wie gemeldet, eine Kesselexplosion stattfand, sich wegen der vorzunehmenden Reparaturen noch tagelang verzögern wird. Die Heizer Müller und Fischer sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

— Prinzregent Luitpold von Baiern hat seinen Berliner Delegaten zum Bundesrath, Graf v. Lerchfeld, zu sich beschieden, um mit ihm sich darüber zu berathen, ob es nach der Reichsverfassung zuläßig sei, daß außer Freiwilligen auch reguläre Truppen nach China geschickt würden. Dies ist ein neues Anzeichen dafür, daß Kaiser Wilhelms jetzige China-Politik auch in Regierungskreisen nicht allseitige Zustimmung findet.

— Jn der Waffenfabrik zu Steyr in Oberösterreich ist der Fabrikwächter Lambert Haider als des Anarchismus verdächtig verhaftet worden, weil er sich über die Ermordung des Königs Humbert von Jtalien durch den Anarchisten Bresci in einem billigenden Sinne ausgesprochen hat und den Königsmord als nachahmenswerthes Beispiel pries. Aus demselben Grunde wurde in Grazj, der Hauptstadt von Steiermark, der Kellner Schoborn verhaftet.

— Die, von britischer Seite verbreitete Angabe, daß eine Boeren-Verschwörung in Pretoria entdeckt worden sei, wird in Berlin diskreditirt. Man macht sich dort lustig darüber, daß 15 Verschwörer angeblich alle britischen Offiziere tödten und Alles umkrempeln wollten, und glaubt, daß diese Geschichte nur von den Briten erfunden worden sei, um einen Vorwand zur Chikanirung unbequem gewordener Persönlichkeiten, darunter auch Deutscher, zu liefern. Die Briten wollten schon einmal eine Anzahl der Letzteren ausweisen, auf den Protest des deutschen Konsuls hin wurden jedoch die Ordres rückgängig gemacht.

Lokalbericht.

Aufregende Szene.

August Schmidt in Folge der Hitze tobsüchtig geworden, greift seine Gattin und eine Nachbarin mit einem Messer an.

Schwerer Kampf mit dem Wahnsinnigen, dem zwei Polizisten ein Ende machen.

Jn dem Hause Nr. 9836 Avenue H, in Süd-Chicago, spielte sich gestern eine aufregende Szene ab. Der daselbst mit seiner Familie wohnende Aug. Schmidt ist in Folge der Hitze plötzlich wahnsinnig geworden und war in Tobsucht verfallen. Jn seiner Raserei machte er den Versuch, seine Gattin zu tödten. Er verfolgte sie mit einem langen Fleischermesser und als er sein Vorhaben nicht ausführen konnte, stürzte er sich auf Frau Theobole, eine Nachbarin, welche der Frau Schmidt zu Hilfe geeilt war. Er brachte ihr eine Stichwunde am rechten Arme bei und war gerade im Begriff, ihr noch weitere Messerstiche beizubringen, als ein zur Stelle geeilter Polizist ihm das Messer aus der Hand schlug.

Als Schmidt seine Gattin attakirte, ergriff diese einen Stuhl, den sie zur Abwehr gegen den Rasenden vor sich hielt.

Als dann Frau Theobole zur Stelle erschien und Schmidt sich dieser zuwandte, ergriff auch sie einen Stuhl, den Wahnsinnigen damit abwehrend. Während dessen war Frau Schmidt auf die Straße hinausgeeilt, wo sie den Polizisten Max Roehling von der Woodlawn Polizeistation fand, der dann den auf den Tod erschreckten Frauen zu Hilfe kam.

Frau Theobole hatte während dessen einen harten Kampf mit dem Wahnsinnigen zu bestehen, den sie eine Zeitlang mittels des Stuhles in eine Ecke des Zimmers gedrängt hatte. Als Schmidt sie dann zum zweiten Male stechen wollte, kam glücklicherweise Polizist Roehling zur Stelle. Dieser packte Schmidt bei der Kehle, doch war er nicht im Stande, den Rasenden festzuhalten. Die Frauen liefen auf die Straße hinaus, noch weitere Hilfe herbeizuschaffen. Sie fanden den Polizisten Peter Thodden, der dann seinem bedrängten Kollegen zur Hilfe eilte. Schmidt wurde nun schließlich übermannt und nach der Polizeistation in Süd-Chicago gebracht. Die Verletzung der Frau Theobole ist, obwohl schmerzlich, nicht gefährlicher Natur. Frau Schmidt entkam mit einigen Beulen im Gesicht und an der Schulter.

Schmidt ist 28 Jahre alt und Kesselschmied von Beruf; er steht in Diensten der „Chicago Ship Building Co." — Die Hitze der vergangenen Woche scheint ihn stark angegriffen zu haben und gestern Morgen erkrankte er. Um die Mittagsstunde stand er auf und machte einen Spaziergang; als er darauf eine Stunde später heimkehrte, schien er sehr nervös zu sein. Seine Gattin rieth ihm an, sich wieder niederzulegen. Sie begab sich dann in ein Nebenzimmer. Einige Minuten später wurde sie durch einen Aufschrei erschreckt und als sie sich umsah, gewahrte sie den Gatten mit einem Messer auf sie zukommend, der sie anschrie: „Jch bringe Dich jetzt um!" Dann spielte sich die vorerwähnte Szene in dem Hause ab.

Der halbe Cent.

Es ist eine Bewegung im Gange, in den Vereinigten Staaten halbe Cent-Münzen in allgemeinen Gebrauch zu bringen. Verschiedene Empfehlungen sind der Regierung gemacht und ein Dokument ist unterbreitet worden, welches von den Chefs der großen Waarenmagazine in den verschiedenen großen Städten im ganzen Lande unterzeichnet ist und die Nothwendigkeit dieses Geldstückes für das Wechseln von Geld in Fällen zeigt, in welchen Artikel zu 12½ Cents und ähnlichen Preisen verkauft werden. Mit dem Dahireilen der Zeit findet der Fortschritt manche Verbesserungs-Methoden, ein halbes Jahrhundert hindurch ist jedoch trotz vieler Nachahmungen nichts aufgekommen, was Hostetters Magenbitters gleich ist, einem der größten Wohlthäter, welche das Menschengeschlecht je gekannt hat. Diese Arznei heilt Verstopfung, Jndigestion, Dyspepsie, Gallevergiftung, Nervosität sowie Schlaflosigkeit und verhütet Malaria und kaltes Fieber. Es ist in allen Apotheken zu haben; vergewissert Euch jedoch, daß Jhr das echte mit unserer Privat-Steuermarke am Halse der Flasche bekommt.

Lebende Feuerleiter.

Die alte, als Lumpenniederlage benutzte Baracke Nr. 65 W. Erie Str., welche von der städtischen Baubehörde als baufällig bezeichnet worden war und im Laufe dieser Woche niedergerissen werden sollte, brannte in der Nacht zum Sonntag lichterloh. Die Flammen sprangen auf das Wohnhaus Nr. 23 N. Green Str. hinüber und brachten die Mitglieder der dasselbe bewohnenden Tenney'schen Familie in ernste Gefahr. Wiederholt hatte die 16-jährige Grace Penney sich schon aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes herabstürzen wollen, war jedoch durch die energischen Vorsichtsmaßregeln ihres Vaters zurückgehalten worden. Endlich, als die Gefahr schon am größten, war auch die Hilfe am nächsten. Leutnant McGurn und zwei Mann von der Spritzenkompagnie Nr. 3 bildeten eine Pyramide. Feuerwehrmann John Moran stand oben auf dieser lebenden Pyramide und nahm im Fenster erst den 8 Jahre alten Robert Tenney, dann die 12jährige Martha, die 16jährige Grace, dann Papa Frank Tenney, dessen verheirathete Tochter Frau Mottrahna mit ihrem 3 Monate alten Baby in seine Arme und ließ sie an der menschlichen Leiter auf den Boden herabgleiten. Es wird vermuthet, daß das Feuer im Gebäude Nr. 65 W. Erie Str. angelegt worden sei.

* Vor Richter Baker im Kriminalgericht wurde heute Jaseph Kamezug, von Nr. 653 W. 20. Str., prozessirt. Derselbe hat, da sein Einkommen als Tagelöhner ihm nicht genügt, um seine Güter zu verbessern, Nachts Einbruchsdiebstähle begangen. Nachgewiesen worden sind ihm die, durch welche er nachgenannte Personen geschädigt hat: Alice Blain, 956 W. Taylor Str.; T. B. Stewart, 5419 Frint Str., Austin; Mary Lyden, 505 W. 14. Str.

Aus Arbeiterkreisen.

Die Schreiner und der Baugewerkschaftsrath.

„Feiernde" Schiffsbauer.

Jn organisirten Arbeiterkreisen sieht man mit gespanntem Jnteresse dem Beschluß entgegen, den die Exekutive des gewerkschaftlichen Verbandes der Bauschreiner heute Abend fassen wird. Es handelt sich hierbei um den Antrag, daß die Schreiner-Union ihre Verbindung mit dem Baugewerkschaftsrath lösen solle, weil die gegenwärtige Geschäftsführung desselben die Jnteressen der Arbeiterschaft nicht genügend wahre. Bekanntlich hat schon am Samstag Abend der Bezirksrath der „Brotherhood of Carpenters' and Joiners of America" die Austritts-Angelegenheit der Exekutive der Bauschreiner überwiesen, welche ihrerseits höchstwahrscheinlich eine Urabstimmung anordnen wird. Uebrigens soll sich in den letzten vierundzwanzig Stunden die Stimmung unter den Schreinern sehr geändert haben, und die Führer erwarten jetzt, daß bei der Urabstimmung der oben erwähnte Antrag mit hübscher Majorität abgewiesen werden wird.

Der gewerkschaftliche Verband der Baumaterial-Handwerker hat gestern Beschlüsse angenommen, in denen erklärt wird, daß man mit dem „Workingmen's Republican Club" nichts gemein habe. Beide haben ihr Hauptquartier in dem Gebäude No. 104 Randolph Str. J. W. Morton, M. J. Deutsch und J. Van Knoten wurden zu Mitgliedern eines Ausschusses ernannt, welcher die nöthigen Vorbereitungen für die Arbeiter-Parade treffen soll.

Morgen werden die Werke der „Chicago Shipbuilding Co." zur Vornahme benöthigter Ausbesserungen auf zwei Monate geschlossen werden. Ungefähr 1200 Arbeiter erhalten dadurch unerwünschte Sommer-Ferien.

Auf den Tod verwundet.

Ein junger Einbrecher, auf frischer That ertappt, von einem Polizisten angeschossen.

An der Ecke von Noble und Bradley Str. wurde gestern, kurz vor Tagesanbruch, von drei Polizisten ein junger Mensch bemerkt, der aus dem Geschäftslokal einer Kohlenhandlung kam, in der er muthmaßlich einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte. Diese Muthmaßung der Beamten wurde von dem späten Wanderer bestätigt, indem derselbe auf ihr Anrufen die Flucht ergriff. Der Polizist Handlin gab einen Schuß auf den Fliehenden ab, doch hielt dieser in seinem Laufe nicht inne, und die Verfolger verloren ihn gleich darauf aus den Augen. Sie suchten die Gegend nun nach ihm ab und entdeckten ihn schließlich in einem Schuppen nahe Fleetwod und Branch Str. Dort war der Bursche, welchen die Kugel des Polizisten getroffen und tödtlich verwundet hatte, untergekrochen. Aber des Blutverlustes ungeachtet zeigte der Dieb den Beamten doch trotzig die Zähne. „Wer mir zu nahe kommt", erklärte er mit keuchender Stimme, „der ist des Todes! Wenn Einer von Euch eine Bewegung macht, um einen Revolver zu ziehen, so knall' ich ihn nieder!"

Die Beamten merkten es an dem Tone, daß ihr Gegner es ernst meinte. Sie verhielten sich also längere Zeit hindurch vollständig passiv. Nach einer Viertelstunde schwanden dem Verbrecher die Kräfte. Die Hand, mit der er den Revolver hielt, sank hernieder, die Polizisten konnten ihn ohne Gefahr überwältigen. Man schaffte ihn dann so rasch wie thunlich nach der Hospital-Abtheilung des County-Gefängnisses. Er ist dort als ein gewisser Frank Chileskey identifizirt worden, der zwar kaum erst 20 Jahre zählt, aber schon mehrfach vorbestraft ist. Die Aerzte halten es für sehr unwahrscheinlich, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Als Mitschuldiger des Chileskey ist ein gewisser Joseph Bindeck verhaftet worden, der vor dem Kohlengeschäfte an der Noble Avenue Wache gehalten hat, während Chileskey sich darin umschaute.

Gedenkfeiern für König Humbert.

Auf der Nord- wie auf der Südseite wurde gestern in eindrucksvollen Gedenkfeierlichkeiten des jüngst ermordeten Königs von Jtalien gedacht. Die kirchliche Feier fand Vormittags in der „Church of Assumption", an Jllinois und Market Str., statt und bestand aus der Aufführung von Mozarts Requiem und einer Todtenmesse, zelebrirt von Vater Moreshini, welcher auch die Gedenkrede hielt. Nachmittags wurde in der Studebaker-Halle eine Trauerfeier abgehalten, die einen mehr weltlichen Charakter trug. Rev. G. Tonello, S. Melchiorri und Andere hielten Ansprachen in italienischer, L. S. Elliott in englischer Sprache. — Der Feier in der Assumption-Kirche war eine große Trauerparade vorangegangen, an welcher sich 43 italienische Vereine und etwa 5000 Mitglieder betheiligten.

* James Conley ist 68 Jahre alt, mußte aber seinen Lebensunterhalt noch immer mit seiner Hände Arbeit erwerben. Heute früh wollte er an der Robey Str., auf dem Wege zur Arbeit, von einem in voller Fahrt begriffenen Kabelzug abspringen. Er kam zu Fall, wurde etwa 200 Fuß weit fortgeschleift und hat Verletzungen erlitten, die wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen werden.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gaunertricks.

Chicagoer Spitzbuben verlegen sich auf die Politik.

Halten politische Reden an den Straßenecken, während ihre Genossen die Taschen der Umstehenden erleichtern.

Die State Str. das Feld ihrer Thätigkeit.

Chicago kann als Weltstadt sich in vielen Dingen mit Paris, dem „Herzen der Welt", messen, und was die Jndustrieritter- und Langfingerzunft anbetrifft, so scheint die windige Stadt dem Seine-Babel noch um einige Points voraus, und auf dem Fin de Siècle Standpunkt angelangt zu sein.

Man höre und staune! Die Taschendiebe in Chicago sind praktische Menschen, sie haben der Situation angemessen, jetzt einen neuen Kniff entdeckt, um in ihrem Berufe mehr Beute zu erlangen. Sie haben sich nämlich, wie die Polizei behauptet, auf die Politik und das Stumpreden verlegt. Einer oder mehrere der Gauner, welche mit den politischen „Jssues" vertraut sind, und die mit gutem Mundstück ausgerüstet sind, stellen sich des Abends im Geschäftstheil der Stadt an eine Straßenecke auf und halten politische Reden. Jm Nu sammelt sich eine Menschenmenge um den Stumpredner, während die in der Menge stehenden Genossen des „Politikers" dann in geschickter Weise in den Taschen der Umstehenden manipuliren. Hauptsächlich haben diese „politischen Wanderredner" die State Straße unsicher gemacht.

James Fry, von No. 6324 Cottage Grove Ave., der den Auseinandersetzungen der oben erwähnten Redner an der Ecke von Van Buren und State Str. lauschte, ist minus einer Busennadel.

Bert Daily, von No. 1532 Wabash Ave., wurde Ecke Adams und State Str. um seine goldene Uhr bestohlen.

Fred. Russel, von No. 1012 W. 38. Str., wurde die Uhr an der Ecke von Harrison und State Str aus der Tasche gezogen.

Polizei-Chef Kipley hat an seine Untergebenen die Weisung ergehen lassen, derartige „politische" Versammlungen im Keime zu ersticken. Die Polizisten, welche an der State Str. stationirt sind, haben jedoch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die Straßenaufläufe zu unterdrücken, denn kaum haben sie eine Menge zum Weitergehen aufgefordert, so wird die Versammlung nach dem nächsten „Block", oder etwas drüber hinaus verlegt. Das Publikum hat bisher noch keine Ahnung, daß die Jünger der Langfingerzunft diese Versammlungen in Szene setzen, um ihre Streiche in der Menge leichter ausführen zu können, und folgt daher den Auseinandersetzungen der „Politiker" mit dem größten Jnteresse.

Einige dieser Sorte Wanderredner sind in den letzten Tagen von der Polizei festgenommen worden, doch konnte man ihnen direkt nichts nachweisen, und man ließ sie nach Zahlung geringer Geldbußen wieder frei.

Uebertretung der Sanitätsregeln. Unmäßigkeit im Essen und Trinken, geschlechtliche Ausschweifungen, Ueberanstrengung des Körpers oder Geistes, ungesunde Luft, Aufenthalt in Sumpffiebergegenden erzeugen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Rheumatismus, Schwindsucht und ein Heer von Krankheiten. Wenn die Natur allein sich nicht helfen kann, tritt die Wissenschaft mit ihren aus der Natur eigenem Garten gesammelten Heilmitteln helfend ein, vertreibt die giftigen Absonderungen, läutert die Leber, öffnet die Schleusen, reinigt das Blut und befähigt die Natur, ihre gesunde Thätigkeit auf's Neue zu beginnen. Das bewirken **St. Bernard Kräuterpillen** unfehlbar. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. momife

Nächtliches Abenteuer.

Wie es John L. Wing von Jowa in Chicago erging.

Als die Geheimpolizisten Keehan und Knowles, von der W. Chicago Ave.-Revierwache, heute zu früher Morgenstunde an der Ecke von Milwaukee Ave. und Noble Str. vorübergingen, hörten sie Hilferufe. Die beiden Polizisten liefen nach einer Stelle unter dem Seitenwege vor dem Hause Nr. 538 Milwaukee Ave., und dort gewahrten sie zwei Männer am Boden liegend, die sich in einem Kampfe auf Leben und Tod zu befinden schienen, denn einer von ihnen hatte einen Revolver, doch ehe er von der Waffe Gebrauch machen konnte, hatten ihn die Polizisten beim Wickel. Der Revolverheld wurde nach der Revierwache an der W. Chicago Avenue gebracht, wo er seinen Namen als Nikolaus Steinbach angab.. Der andere Mann erzählte dem Jnspektor Kallas, daß er L. J. Wing heiße und in Jowa daheim sei.

Er erklärte, er habe die Bekanntschaft Steinbach's am Sonntag Abend in einer Schankwirthschaft an der Milwaukee Ave. gemacht, wo er mit ihm im Laufe des Abends Brüderschaft getrunken habe. Steinbach soll ihn aufgefordert haben, ihm nach seiner Wohnung zu folgen, doch statt dessen habe dieser ihn unter den Seitenweg gelockt, wo er ihn zu berauben suchte.

Steinberg wurde heute vom Richter Severson unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Der Arrestant bestreitet, den Versuch gemacht zu haben, Wing zu berauben.

Saubere Geschichten.

Allem Anscheine nach wird die Untersuchung, welche gegen die „Desk"-Sergeanten O'Neil, Brundage und Carey von der West Chicago Ave.-Revierwache, eingeleitet worden ist, nette Dinge zu Tage fördern. Es handelt sich bei der Untersuchung in erster Reihe darum, festzustellen, was aus verschiedenen, gewissen Arrestanten zugehörigen Werthgegenständen geworden ist, die spurlos aus dem Geldschrank der Revierwache verschwunden sind. Die drei genannten Polizei-Sergeanten werden verdächtigt, ihre Hand hierbei im Spiel gehabt zu haben, und die polizeiliche Disziplinär-Behörde wird jetzt dem Sachverhalt auf den Grund zu kommen suchen.

Eine Panik.

Jm Bijou-Theater erleiden zwei Knaben Verletzungen bei einem Sprung vom Balkon.

Ein Feueralarm hatte die Zuschauer auf der Gallerie in Schrecken versetzt.

Das Bijou-Theater, Halsted Str. und Jackson Boulevard, war gestern Nachmittag gegen 4 Uhr der Schauplatz einer Panik, welche in Anbetracht des Umstandes, daß sich zur Zeit Hunderte von Besuchern daselbst befanden, noch glücklich abgelaufen ist, indem nur einige Personen leichte Verletzungen davontrugen. Um die angegebene Zeit ertönte von der Gallerie des Theaters der Schreckensruf — Feuer! Der Vorhang war soeben im 3. Akte gefallen, als das Publikum durch den Alarm von Oben auch in den unteren Räumen des Theaters in die größte Konfusion gerieth und den Ausgängen zu drängte. Bei dem Gedränge wurden viele Personen zu Boden geworfen und mit Füßen getreten, denn jeder suchte der vermeintlichen Gefahr zu entkommen. Die Angestellten des Theaters versuchten, das Publikum zu beruhigen, doch wurden sie in wilder Hast von der panikbefallenen Menge zur Seite geschoben. Die Situation wurde noch verschlimmert, als ein Knabe über das Geländer der Gallerie und hinunter in eine der Proszeniumslogen sprang, etwa 12 Fuß tief. Jm Nu folgten ihm Andere. Der 13 Jahre alte Dennis Collins war einer der Ersten, welche hinuntersprangen; er fiel auf die die Loge umgebende hölzerne Brüstung und zog sich eine Verletzung des Handgelenkes zu.

Der 14 Jahre alte John Scremsky, von No. 356 Laflin Str., verrenkte sich bei dem Sprung vom Balkon beide Fußgelenke. Hermann Scremsky, ein Bruder des verunglückten Knaben, war gerade dabei, den Sprung zu wagen, als er von mehreren Männern zurückgezogen wurde. Als schließlich dann einer der Schauspieler von der Bühne aus verkündete, daß absolut keine Gefahr vorhanden sei, beruhigte sich das Publikum und die Vorstellung wurde fortgesetzt.

Der Direktor des Theaters ist der Ansicht, daß ein Bubenstreich beabsichtigt war, denn es konnte auch nicht die geringste Spur eines Feuers entdeckt werden. Die Polizei ist aufgefordert worden, die Sache zu untersuchen.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Hat sich bekehrt.

Adolph Christianson schickt seinen erschwindelten Bürgerbrief zurück.

Herr Henry Best, der frühere Sekretär des Kreisgerichts von Cook County, erhielt heute eine Zuschrift von Adolph Christianson, No. 449 O. 47. Str., Los Angeles, Cal., recht sonderbaren Jnhalts. Christianson theilt Herrn Best darin mit, daß er 43 Jahre alt, aus Schweden gebürtig und seit dem Jahre 1885 in den Vereinigten Staaten ansässig sei. Er hätte früher in Chicago gewohnt und sich hier dazu verleiten lassen, sein Bürgerrecht zu erwerben, ehe er dazu berechtigt gewesen. Seither habe er sich zum Christenthum bekehrt, und nun falle ihm jenes Vergehen als eine schwere Sünde auf's Herz, die er wieder gut machen möchte, weshalb er seinen Bürgerbrief beigeschlossen zurücksende. —

Der Bürgerbrief ist vom 31. Januar 1889 datirt. Herr Best hat den Brief und das Dokument seinem noch im Kreisgericht angestellten Bruder übergeben, der nun in den Akten Näheres über die Naturalisirung Christiansons zu erforschen suchen wird. Diesem kann man übrigens wegen der Erschwindelung des Bürgerbriefes nichts anhaben, dem Eideshelfer aber, der fälschlich bezeugt hat, daß er Christianson, als dieser um das Bürgerrecht einkam, fünf Jahre lang als in den Ver. Staaten wohnhaft gekannt habe, wird man zu ermitteln versuchen und im Betretungsfalle wegen Meineids belangen.

Eine „Duell"-Reklame.

Wie der schlaue Schankwirth Dames seine Kundschaft vermehrt.

„Klappern" gehört in Amerika bekanntlich zum Handwerk und wer von sich reden zu machen versteht, hat häufig genug „klingenden" Erfolg aufzuweisen.

Ein solcher „Smartmeier" scheint auch der Schankwirth Hermann Dames zu sein, denn heute spricht nicht nur ganz Chicago von dem großen „Duell", das zwischen ihm und einem seiner Kunden, Namens Charles Dux, ausgefochten werden soll, sondern auch zahlreiche Neugierige pilgern nach „The Chicago" hin, um den „Gefeierten" anzustaunen. Dames aber lacht sich still-vergnügt in's Fäustchen und steckt fidel einen Nickel nach dem anderen ein, so daß sich für ihn das Duell-Geschichtchen ganz famos bezahlt.

Vor der „Bar" werden von alten Soldaten bekanntlich gerne Kommiß-Erinnerungen ausgetauscht. Dames und Dux haben nun ebenfalls Beide draußen in der Uniform gesteckt, und zwar vertauschte der Erstgenannte seiner Zeit die Heugabel mit der Ulanen-Lanze, während Dux beim Train „gestanden" hat. Letzteres veranlaßte am Samstag den jetzigen Schankwirth in etwas gehobener Bierlaune, einige spöttische Bemerkungen über Dux zu machen, was diesen so verdrossen haben soll, daß er angeblich den ehemaligen Lanzenreiter zu einem Duell auf Krummsäbel forderte. Dames nahm als geriebener Geschäftsmann den Ehrenhandel an und posaunte die Thatsache dann sofort in alle Welt hinaus.

Und schon bald nachher füllte sich das „Barkeeper-Klavier" zusehends an.

Aus dem Duell wird aber höchstwahrscheinlich ein gemüthlicher „Bier-Kontest" werden, dessen Unkosten Dames aus dem „Reingewinn" ganz gut decken kann.

Der Fall Herrick.

Der Verstorbene unter den Auspizien der Freimaurer beerdigt.

Das öffentliche Jnteresse jetzt auf die am Freitag festgesetzte Coroners-Untersuchung gelenkt.

Ein weiterer Fall von Erkrankung unter Cholera-Morbus-Symptomen im Herrick'schen Hause bekannt geworden.

Der Tod des bejahrten Kommissionshändlers Edward P. Herrick ist noch immer mit dem Schleier des Verdachtes, daß derselbe auf unnatürliche Art herbeigeführt worden sei, umgeben. Gestern fand die Beerdigung Herricks von der Wohnung des Verstorbenen, Nr. 4405 Champlain Avenue aus statt. Eine peinliche Situation war es, in welcher sich die Wittwe des Verstorbenen, welche in Schmerz aufgelöst schien, befand, angesichts des von den Kindern ihres Gatten vertretenen Standpunktes, daß dieser durch Gift zu seinem Tode kam.

Unter den Auspizien der „Landmark"-Loge des Freimaurer-Ordens, deren Mitglied der Verstorbene war, fand das Begräbniß statt, und auf dem Rose Hill-Friedhofe wurden die Ueberreste Edward P. Herricks der Erde übergeben.

Peinlich, wie die Situation auch war, sowohl für die Kinder Herricks, als für dessen Wittwe, so ereignete sich bei der Beerdigung doch nichts Sensationelles; nur das Klagen der Wittwe über den Tod des Gatten, sowie ihre Bitten zu Gott, sie aus dem Banne des schrecklichen Verdachtes zu erlösen, klangen von dem schwarz drapirten Sarge her, bis die Wittwe Herricks von der Bahre des Gatten zurücktrat, worauf die Freimaurer mit dem Zeremoniell begannen. Vor nächstem Freitag, an welchem Tage der Coroner die Untersuchung abhalten wird, dürfte sich nichts Neues in dem Falle ereignen, und bis dahin dürfte vielleicht auch Professor Delafontaine die chemische Analyse des Magens des Verstorbenen besorgt haben und bereit sein, seinen Bericht der Jury vorzulegen. Es liegen vor der Hand zwei Lösungen des mysteriösen Falles vor. Erstens die Analyse des Magens des Verstorbenen, von welcher Alles abhängt, und zweitens Beweismaterial in Gestalt von Familienbriefen, welche vom Staate gelegentlich der Coroners-Untersuchung am nächsten Freitag unterbreitet werden sollen.

Edward T. Herrick, der Sohn des Verstorbenen, will einen Brief von seinem Vater und auch einen von der früheren Haushälterin desselben, seiner Stiefmutter, im Besitz haben; in dem Briefe des Vaters sollen Andeutungen über den Verdacht, welchen die Beiden gegen seine zweite Frau in Bezug auf den Tod ihrer Mutter, sowie den der Nichte geschöpft haben, enthalten sein.

Zwei widersprechende Angaben, welche von dem Sohne des Verstorbenen, sowie von anderen Personen gemacht werden, sind beachtenswerth. Der Sohn und dessen Freunde behaupten, daß Edward P. Herrick bis zu der Zeit, zu welcher seine erste Gattin starb (vor einem Jahr), von keinem Magen- oder Herzleiden befallen war, und auf Grund dessen sind sie zu dem Schlusse gelangt, daß sein Tod kein natürlicher war.

Die entgegenlaufenden Angaben lauten, daß Herrick am Abend vor seiner Hochzeit mit Frau Lymburner ein todtkranker Mann war, und zwar in Folge eines Herzleidens. Es heißt auch, daß Herricks Hausarzt diesem am Tage nach seiner Heirath die Mittheilung machte, daß er ihm nicht länger als sechs Monate Lebensfrist prophezeie, weil er von einem akuten Herzleiden befallen war.

Ein weiterer Erkrankungsfall im Herrick'schen Hause unter Symptomen, wie bei Cholera Morbus, ist gestern bekannt geworden. Frau Florence Hadley, eine Kleidermacherin, bezog im Mai d. J. ein Zimmer im Herrick'schen Hause. Sie wurde schwer krank und auf Betreiben des Herrn Herrick nach dem Baptist-Hospital gebracht, wo sie wieder genas. Nach einer Woche kehrte sie wieder ins Herrick'sche Haus zurück. Das war am Mittwoch, den 21. Juni, und am Freitag darauf, nachdem sie eine Tasse Chocolade getrunken hatte, erkrankte sie wieder, und zwar unter denselben Symptomen, wie das erste Mal, Cholera Morbus ähnlich. Selbst unter der Behandlung des Arztes besserte sich ihr Zustand nicht, und um Mitternacht ließ Herr Herrick sie in einer Kutsche nach dem Hospital zurückbringen. Dort erholte sie sich schließlich nach einiger Zeit.

Auf eine Woche verschoben.

Laut Uebereinkommen der betheiligten Anwälte wurde heute das Verhör in dem Falle John M. Stiles gegen die Stadt, ihre Beamten und die Kontraktoren, welche jetzt die Ehrenpforten für die „Grand Army" errichten, auf eine Woche verschoben.

Der Kläger verlangt bekanntlich, daß ein Einhaltsbefehl erlassen werden soll, durch welchen die Stadt, Kämmerer Kerfoot, Schatzmeister Ortseifen und Andere daran verhindert werden, städtische Gelder auszuzahlen oder zu empfangen für den Bau von Ehrenpforten an der Michigan Ave.

* May und Lizzie Kennedy, Mädchen im Alter von zwölf und zehn Jahren, trafen heute auf der Durchreise von Dublin, Jrland, nach Omaha, Nebr., auf dem Northwestern-Bahnhof ein. Nach sechsjähriger Trennung hoffen die Mädchen morgen in Omaha ihre Eltern umarmen zu können. Die Mädchen sind inzwischen von Verwandten in Jrland erzogen worden. Jhr Vater Michael Kennedy ist ein Angestellter der Northwestern Bahngesellschaft.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Minderwerthige Einwanderer.

Für die Erschwerung oder Beschränkung der Einwanderung sind die Fremdenfeinde bekanntlich schon vor Jahrzehnten eingetreten, und die Gesetze, die ihren Anstrengungen zu verdanken sind, stammen wahrlich nicht erst von gestern oder vorgestern. Dennoch wollen sie den Anschein erwecken, als ob sie erst in der allerjüngsten Zeit zu der Ueberzeugung gelangt wären, daß die Ver. Staaten ihre Thüren zusperren sollten. Im Anschluß an den neuesten Ausweis des Einwanderungsbureaus weisen sie darauf hin, daß von den 341,711 Ankömmlingen des letzten Rechnungsjahres nur 29,546 aus Großbritannien und Irland, und nur 23,389 aus Deutschland stammten, während die überwiegende Mehrzahl aus Süd-Italien, Böhmen, Oesterreich- und Russisch-Polen, Ungarn und Rumänien herrührte. Selbstverständlich seien diese Süd- und Ost-Europäer weit weniger gebildet und geschickt, als die Einwanderer früherer Zeiten, und statt sich als Landwirthe oder selbstständige Handwerker niederzulassen, würden sie nur das Heer der heimathlosen Tagelöhner in den Großstädten verstärken. Darum sei es dringend geboten, wenigstens diese minderwerthige Einwanderung durch neue Gesetze zu bekämpfen. Gegen die „guten“ Einwanderer hat man angeblich nicht das Geringste einzuwenden.

Indessen wird nicht bestritten, daß es unmöglich ist, nur die „unerwünschten“ europäischen Völkerschaften geradezu auszuschließen, wie man die Chinesen ausgeschlossen hat. Denn nach den bestehenden Verträgen haben russische, italienische und österreichische Unterthanen ebenso wohl das Niederlassungsrecht, wie britische, deutsche und skandinavische. Daher müssen alle Einwanderungsgesetze so abgefaßt sein, daß sie keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Nationalitäten zu machen scheinen. Damit sie aber trotzdem wirksam sind, müssen sie auch die wünschenswerthen Einwanderer den niederträchtigsten Plackereien und Scheereien unterwerfen. Die Folge davon ist, daß gerade die guten Einwanderer fernbleiben, weil sich ihre Selbstachtung gegen die unwürdige Behandlung aufbäumt, während die rohesten und gedrücktesten Ausländer sich über die ihnen zugefügten Kränkungen hinwegsetzen, oder sich auf Umwegen in das Land einschleichen. Zum Theil wenigstens ist die Verschlechterung der Einwanderung auf die schon bestehenden Gesetze zurückzuführen, die von dem Knownothing Powderly überdies noch in der engherzigsten Weise gehandhabt werden.

Im Uebrigen hängt auch die Art der Einwanderer von der in den Ver. Staaten vorhandenen Nachfrage ab. Könnten die bereits anwesenden „Dagos und Hunnen“ keine Beschäftigung finden, so würden ihre Landsleute nicht schaarenweise nachfolgen. Oder könnten auf der anderen Seite tüchtige Landwirthe und Handwerker ihre Lage durch die Auswanderung wesentlich verbessern, so würden sie in bedeutend größerer Anzahl herüberkommen. Demgemäß wird die unerwünschte Einwanderung von selbst wieder abnehmen, wenn das Angebot ungeschulter Arbeitskräfte die Nachfrage erheblich übersteigt, wogegen die erwünschte Einwanderung wieder zunehmen wird, wenn die Nachfrage nach geschulten Arbeitskräften draußen nachläßt und hier wächst, und wenn die Landwirthschaft sich längere Zeit hüben besser lohnt, als drüben. Solange in den wichtigsten Kulturländern gute Zeiten herrschen, wird aus diesen die Einwanderung gering sein, weil sich wegen eines bloßen Lohnunterschiedes Niemand so leicht entschließt, seinem Geburtslande den Rücken zu kehren. Nicht nur dem Geldwerthe nach, sondern auch nach ihrer Kaufkraft gemessen mögen die Löhne in den Ver. Staaten noch immer höher sein, als in West- und Mittel-Europa, aber das wird einen Deutschen oder Briten, der sein gutes Auskommen hat, noch nicht zur Auswanderung veranlassen. Nur wenn die Arbeitsgelegenheiten in dem einen Lande andauernd besser sind, als in dem anderen, wird eine starke Bewegung von diesem in jenes erfolgen.

Eine Ueberfluthung der Ver. Staaten mit dem „Abschaum Europas“ ist unter keinen Umständen zu befürchten. In den Jahren der Panik sind nachweislich Zehntausende von beschäftigungslosen Italienern und Slovaken in ihre Heimath zurückgekehrt, woraus wohl der Schluß gezogen werden darf, daß die „ungewaschenen Horden“ einen überfüllten Arbeitsmarkt gar nicht erst aufsuchen würden. Die wirthschaftlichen Gesetze regeln die Einwanderung viel sicherer und vernünftiger, als die papiernen, die der Kongreß erlassen kann. Sie bewirken, daß selbst die anscheinend übervölkerten europäischen Staaten zeitweise mit Fremden überschwemmt werden, und daß der Zug selbst in die vergleichsweise dünnbesiedelten Staaten ganz oder theilweise aufhört, wenn er thatsächlich unerwünscht ist. Von ihnen hängt sowohl die Güte wie die Menge der ausländischen Zuzügler ab, und sie lassen sich auch durch eine Grenzsperre nicht aufheben. Es wird aber leider überall und zu allen Zeiten sehr viel Staatsweisheit verschwendet.

Ungerechte Vorwürfe.

Der Pensionskommissär Evans ist bei einer gewissen Klasse Veteranen und bei sämmtlichen Pensionsagenten bekanntlich nicht gut angeschrieben; man hat ihn hartherzig genannt und behauptet, er führe das Gesetz zu strenge dem Buchstaben gemäß durch und gebe den Veteranen, Wittwen u. s. w., welche um Pensionen nachsuchen, nicht die „ehrliche Gelegenheit“ (fair show), Pensionen zu erlangen, die sie von rechtswegen und nach dem Willen des Volkes und Kongresses haben sollten. Man erkennt jetzt allerdings an, daß sein jüngster Erlaß bezüglich der Wittwen- und „Unfähigkeits“-Pensionen recht „liberal“ ist, aber das dankt man dem Kongreß und der Administration; Evans, heißt es, konnte nicht anders, als den ihm gewordenen Befehlen gehorchen, und „wird bei seiner Feindschaft gegen die Veteranen suchen, die guten Absichten des Kongresses nach Kräften zu vereiteln“.

Daß solches Gerede von der Veteranenfeindschaft des Pensionskommissärs aber richtiges „Blech“ ist, wird Jedem klar werden, der den jüngsten Jahresbericht des Kommissärs nur flüchtig durchsieht. Dieser Bericht zeigt, daß in dem Rechnungsjahre 1900 (beendet am 30. Juni) 35,809 Pensionäre starben und ferner rund 7500 Namen aus anderen Gründen von den Pensionslisten gestrichen wurden, daß aber trotz dieses Abgangs von mehr als 43,000 die Pensionsliste am 30. Juni 1900 2010 Namen mehr zählte, als am 30. Juni 1899, und somit das Heer der Pensionäre auf 993,529 Köpfe angewachsen war! Der Einfluß des spanischen Krieges auf das Pensionswesen ist allerdings schon recht fühlbar geworden — es wurden in dem Berichtjahre 1511 Pensionen für in diesem Kriege geleistete Dienste bewilligt —, aber mehr als neun Zehntel der neubewilligten Pensionen wurden doch auf Grund des Bürgerkrieges der vor fünfunddreißig Jahren endete, bewilligt. Es ist schwer verständlich, wie man angesichts eines solchen „Records“ noch den Muth finden kann, den Pensionsagenten Evans einen Feind der Veteranen zu nennen und zu sagen, er gebe den Veteranen keine „ehrliche Chance“. Es ist richtig, daß unter Herrn Evans' Verwaltung eine ganze Anzahl Gesuche zurückgewiesen und manche Pensionen gestrichen wurden, aber das geschah fast ausnahmslos nur, wenn keine Spur von Berechtigung oder offener Schwindel vorlag. Die Pensionsliste soll eine Ehrenliste sein — da sollten die Veteranen dem Pensionskommissär dankbar sein, wenn er Schwindler aus den Reihen Derer fernhält, die in Pensionszahlungen den Dank des Vaterlandes für geleistete Dienste erhalten.

Aus dem Jahresbericht des Pensionskommissärs ist übrigens ersichtlich, daß auf absehbare Zeit ein Zusammenschrumpfen der Pensionslisten noch nicht zu erwarten ist. Die Reihen der alten Kämpen, welche für die Erhaltung der Union kämpften und jetzt Pensionen beziehen, lichten sich allerdings von Jahr zu Jahr schneller, aber das Pensionsheer hat eine starke Reservearmee — am 30. Juni lagen noch 437,104 unerledigte Pensionsgesuche vor — und diesen wird immer neuer Zuwachs dank dem spanischen und dem Philippinen-Kriege.

Trügerische Zahlen.

In der Besprechung des jüngst veröffentlichten Ausweises über unsern Auslandhandel während des Rechnungsjahres 1900 wurde von republikanischen Parteiblättern besonderes Gewicht gelegt auf die Zahlen über den Handelsverkehr mit Cuba, Portorico, Hawaii und den Philippinen. Man ist in jenen Kreisen eben immer bemüht, den Segen der Kolonialpolitik recht glänzend zu malen, und that dies in dem vorliegenden Falle um so schneller und eifriger, als durch die dem Jahresbericht beigegebenen Sondertabellen und vergleichenden Zahlen für unseren Handelsverkehr mit unseren neuesten „Errungenschaften“ zu solchem frohlockenden Krähen geradezu aufgefordert wurde.

Die Zahlen, die da angegeben werden, zeigen nun allerdings einen recht großen Unterschied zwischen damals und heute, und sind somit recht eindrucksvoll, solange man nicht weiter danach fragt, wie und unter welchen Umständen dieselben entstanden. Zum Vergleiche zwischen heute und ehemals geht man zurück zum Jahre 1896 und zeigt für Cuba die ganz gewaltige Zunahme von rund 280 Prozent in unserer Ausfuhr. Im Jahre 1896 gingen amerikanische Waaren im Werthe von $7,530,880 nach Cuba, im Rechnungsjahr 1900 stellte sich unsere Ausfuhr nach der befreiten Perle der Antillen auf $26,513,613! Ganz großartig! — wer wollte da nicht Hurrah schreien aus vollem Halse und darauf schwören, daß eine solch' herrliche Blüthe nur durch die Befreiung Cubas aus dem spanischen Joch möglich wurde?!

Man wird auf den Rednertribünen während des Wahlkampfes das Schreien gründlich besorgen, trotzdem die Sache bei etwas näherem Zusehen gar nicht so großartig ist. Von der Ausfuhr von $26,513,613 waren nämlich Waaren zum Werthe von $9,000,000 für unsere Armee auf Cuba bestimmt und wenn man diese Summe in Abzug bringt, — was doch wohl geschehen muß, wenn von der Handelsausfuhr die Rede ist — dann finden wir, daß die „gewaltige“ Ausfuhr nach Cuba vom Jahre 1900 hinter der Ausfuhr nach dort vom Jahre 1893 ganz „gewaltig“ zurückbleibt. Nach Abzug dieser Summe bleiben nur $17,500,000 als der Werth unserer geschäftlichen Ausfuhr nach Cuba, während wir für $24,157,698 Waaren nach Cuba schickten im Jahre 1893, als Cuba noch nicht befreit war; die verhaßte Flagge Spaniens noch über der Insel wehte. Wenn unter der schrecklichen spanischen Tyrannei unsre Ausfuhr nach Cuba noch um mehr als 25 Prozent größer war, als sie jetzt ist, dann wird sich schwer beweisen lassen, daß die schöne geschäftliche Blüthe des Jahres 1900 nur unter der amerikanischen Freiheit möglich wurde.

Verglichen mit der Ausfuhr des Jahres 1896 zeigt, nach Abzug der für die Armee bestimmten Waaren, die Ausfuhr des letzten Rechnungsjahres allerdings immer noch eine außerordentliche Zunahme — von rund $7,530,880 auf rund $17,500,000 — aber dabei ist in Betracht zu ziehen, daß im Jahre 1896 die Revolution auf Cuba in vollem Gange war, im Innern der Insel die Geschäfte völlig stockten, und natürlich jeder Unternehmungsgeist gelähmt war. Es macht geradezu den Eindruck der Unehrlichkeit, wenn man zum Vergleiche gerade das Revolutionsjahr heranzieht. Wer einen ehrlichen Vergleich hätte anstellen wollen, der hätte mindestens das nächste Jahr vor Ausbruch der Revoltuion gewählt zum Vergleiche mit dem ersten Rechnungsjahre, in dem wieder völliger Friede und ungestörte Ordnung herrschten.

Aehnlich, wie mit Cuba, ist es hinsichtlich Portoricos und der Philippinen; zieht man von der Gesammtausfuhr die Bedürfnisse der amerikanischen Soldaten und Beamten ab, so zeigt sich eher eine Abnahme, denn eine Zunahme, nur für Hawaii läßt sich eine echte große Zunahme der Ausfuhr erkennen. Wenn die veröffentlichten Zahlen richtig sind, dann stieg unsere Ausfuhr nach Hawaii von $3,987,707 im Jahre 1896 auf $13,509,149 in 1900.

Brasilianischer Kaffee.

Der niedrige Preis, auf welchen brasilianischer Kaffee in Folge von Ueberproduktion in 1899 gesunken war — hierzulande war derselbe in 1899 zeitweilig auf 6 Cents zurückgegangen gegen 12 Cents in 1898 — hatte eine Steigerung des Verbrauchs bewirkt. Aber wie schwer Brasilien unter diesem Werthrückgange seines hauptsächlichsten Ausfuhrartikels und unter dem niedrigen Stande seiner Währung zu leiden gehabt hat, geht daraus hervor, daß die Kaffeeausfuhr aus Brasilien betrug:

	1897	1899
in der Menge . . . . . Sack	19,330,550	10,413,761
d. Werthe nach . Pfd. Strl.	19,620,993	15,292,794

Trotzdem die Ausfuhr von 1899 diejenige von 1897 in der Menge übertraf, ist sie somit dem Werthe nach um rund 4,200,000 Lstr. zurückgegangen. Bei Schluß der Kaffeesaison 1899—1900 hatte sich nun herausgestellt, daß der durch die billigeren Preise vermehrte Kaffeeverbrauch die Versorgung mehr als erreicht habe, denn es stellten sich die zur Ausfuhr gebrachten Mengen nur auf etwa 8,700,000 Ballen, und die Preise gingen merklich in die Höhe.

Ein wichtiger Faktor für die Gestaltung des Marktes ist darin zu finden, daß während der letzten 3 Jahre wegen des billigen Kaffeepreises nur wenig neue Anpflanzung betrieben worden ist, so daß die zum Tragen kommenden jungen Pflanzen nur gerade die Anzahl derjenigen erreicht, welche zu tragen aufgehört haben. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß die durchschnittliche Jahres-Erzeugung der letzten 3 Jahre für einige Zeit nicht überstiegen werden wird. Zwar ist anzunehmen, daß wenn der Artikel sich auf der jetzigen Preishöhe erhält, sich bald wieder mehr Neigung zum Anpflanzen zeigen wird, aber während der schlechten Jahre sind die Pflanzer in ihren Vermögensverhältnissen so zurückgekommen, daß es 1—2 Jahre bedürfen wird, um ihnen zu ermöglichen, Gelder auf neue Anpflanzungen zu verwenden.

Die augenscheinliche Nothwendigkeit, den Verbrauch des Kaffees zu vermehren, macht sich ebenso wie bei der Regierung auch in den Kreisen der brasilianischen Pflanzer fühlbar. Es sind Bestrebungen zu einem Zusammenschluß derselben aufgetreten, um gemeinsam die Interessen des Gewerbes zu fördern. Diese Bestrebungen richteten sich in erster Reihe auf eine Aenderung des jetzigen Systems der Zumarkteführung des Kaffees und auf die Ausstoßung unnöthiger und kostspieliger Mittelshände, bis zur Ablieferung an den Exporteur. Mit der Aenderung in dem Marktsystem wäre naturgemäß auch ein Wechsel des Geldsystems erforderlich, da die Ausstoßung der jetzigen Vermittlungsagenten, die gleichzeitig auch die Bankiers der Pflanzer sind, nicht ohne die Errichtung von Kreditinstituten in der Art landwirthschaftlicher Banken bewirkt werden kann.

Eine der in Aussicht genommenen Maßregeln ist die Eröffnung von Probelagern in den verschiedenen europäischen Hauptstädten (den amerikanischen Markt beherrscht ja der brasilianische Kaffee schon vollständig), in welchen die besten Methoden für die Zubereitung des Kaffees gelehrt, der reine Kaffee gekostet und auf seinen inneren Werth geschätzt werden kann.

Die brasilianischen Kaffeepflanzer beklagen sich nämlich hauptsächlich darüber, daß nur die geringeren Sorten als Produkt ihres Landes bekannt sind, während die besseren Sorten häufig unter dem Namen von Mokka, Java, Martinique, Porto Rico, Costa Rica im Kleinverkehr verkauft werden. Diese besseren Sorten, welche in Rio und Santos 35 Francs für 50 Kilo (110 Pfund) kosten, werden auf den europäischen Märkten unter jenen falschen Bezeichnungen angeblich vielfach zu 80, zu 90 und selbst 100 Francs für 50 Kilo verkauft. Meist sollen sie mit einem Theile des wirklichen, durch den Namen angegebenen Artikels gemischt werden. Es heißt selbst, daß egyptische Kaufleute brasilianischen Kaffe aus verschiedenen europäischen Häfen beziehen, und ihn nach Arabien über Aden und Jeddah verschicken, um ihn dort nach Art des Mokkas umpacken zu lassen, also in kleine Säcke von Palmfaser von etwa 5 Kilos Inhalt und ihn nachher nach Syrien und anderen Plätzen oder nach Egypten als Mokka zurückverladen zu lassen. So werde guter Santos, der in Brasilien für 6 Franks per 10 Kilo sich verkaufe, in Egypten im Großen zu 9½ Francs und im Kleinhandel zu 10½ Francs per 10 Kilos begeben, aber wenn in der angegebenen Art zu wirklichem arabischen Mokka gestempelt zu 5 Francs, per Kilo (50 Francs per 10 Kilo) abgesetzt. Durch die einzuschlagenden Maßregeln hoffen die Pflanzer dem Auslande die besseren Sorten des Landes mehr als bisher vor Augen zu führen.

Kultur-Ideale.

(Berliner Voss. Zeitung.)

„Füllet die Erde und machet sie Euch unterthan und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriechet. Ich habe Euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamet, auf der ganzen Erde, und allerlei fruchtbare Bäume, und Bäume, die sich besamen, zu Eurer Speise.“ So läßt das erste Buch Mose Gott zu den Menschen sprechen. Und alle Völker, die in der Bibel alten und neuen Testaments die Vorschriften für ihr Handeln suchen, haben seit Jahrtausenden nach dieser Weisung gehandelt.

Man kann das Wort der Genesis zusammenfassen in die Weisung: Der Mensch soll wirthschaftliche Fortschritte machen. Er soll die Erde sich unterthan machen; er soll die Erde erforschen, die Stoffe und die Kräfte, die sie birgt, kennen lernen und sie zu seinem Nutzen verwenden. Heute wissen wir, daß nicht allein die Pflanzen und Thiere, sondern auch die Erden und Gesteine dem Menschen Nutzen bringen, und daß es sich lohnt, sie aus dem Schoße der Erde zu fördern. Wir wissen, daß es blind waltende Naturkräfte gibt, die der Mensch bändigen und in seinen Dienst stellen kann.

Aus allen den Kenntnissen, die wir erworben haben, ist der wirthschaftliche Fortschritt hervorgegangen, durch welchen die Völker christlicher Kultur alle anderen Völker überragen. Nun bedarf es allerdings keines Wortes darüber, daß der wirthschaftliche Fortschritt nicht die höchste Aufgabe ist, die dem Menschen gestellt ist; die höchste Aufgabe besteht darin, sich sittlich zu vervollkommnen. Aber der wirthschaftliche Fortschritt ist die unerläßliche Vorbedingung des sittlichen. Erst wenn der Mensch über die dringendsten Sorgen seines natürlichen Daseins erhoben ist, kann er sich geistigen Aufgaben zuwenden. Viele Jahrhunderte lang ist die Kulturentwicklung nur die Entwicklung einer kleinen Minderzahl gewesen, während die überwiegende Menge in einem dumpfen Drucke dahinschmachtete, unzugänglich der Wissenschaft und Kunst, von den Tröstungen der Religion nur oberflächlich berührt. Erst seitdem in den letzten einhundertfünfzig Jahren die wirthschaftlichen Fortschritte auch den ärmeren Klassen reichlichere Nahrung, reinlichere Kleidung und bessere Wohnung gebracht haben, haben diese ihren Geist aufrichten und ihren Antheil an dem Fortschritt geistiger und sittlicher Bildung aufsuchen können.

Die Erde sollen wir uns unterthan machen. Dazu müssen wir die Erde in ihrer ganzen Ausdehnung kennen. Darum suchen kühne Forscher die eisbedeckte Umgebung der Pole auf; darum wagen sie die gefahrvolle Fahrt in die Höhen des Luftraums. Darum haben schon vor fünfhundert Jahren christliche Völker den unfruchtbaren Ozean durchfahren. Wirthschaftliche, wissenschaftliche und religiöse Motive hatten sich in der Seele des Columbus wunderbar gemischt, als er die Entdeckungsfahrt nach Amerika antrat. Seit Amerika entdeckt ist, steht es fest, daß das Christenthum die herrschende Religion der Erde ist. Einige Jahrhunderte lang war das Christenthum von dem Islam hart bedroht und bedrängt, aber die Fahrt über das Meer konnte der Islam nicht mitmachen. Seitdem sind die christlichen Völker an Wohlstand und Kenntniß mächtig gewachsen und die muselmanischen Völker sind zurückgegangen.

Das Streben, die Erde sich unterthan zu machen, hat die europäischen Völker auch nach China geführt. Das chinesische Reich hat mancherlei Pflanzen, die dem Menschen Nutzen bringen, und birgt in seinem Schoße große Schätze an Metallen und anderen Gesteinen, welche die Menschheit zu ihrem Fortschritt nicht entbehren kann. Die Chinesen aber suchen uns den Weg zu versperren, zuerst mit Gewalt, dann mit List und jetzt wiedr mit verschärfter Gewalt.

Es gibt auch bei uns vereinzelt wunderliche Menschen, die behaupten, die Chinesen hätten recht. Den Chinesen gehöre der chinesische Boden, den sie benutzen oder unbenutzt lassen können, wie sie wollen. Europa möge sich mit dem Boden begnügen, den die Natur ihm angewiesen hat. Das ist falsch. Die ganze Erde gehört dem Menschengeschlecht, so weit es nach Fortschritt strebt. Wollen die Chinesen die ihnen anvertrauten Schätze gut verwalten und mit uns in Austausch treten, so wäre das vortrefflich und wir würden zu friedlichem Austausch bereit sein. Wollen sie das nicht freiwillig, so müssen sie gezwungen werden.

Es muß in altersgrauer Vorzeit auch in China der wirthschaftliche Fortschritt geherrscht haben. Die Chinesen haben sich hoch über den Standpunkt erhoben, auf dem die Wilden stehen. Sie mögen in einer gewissen Zeit allen Völkern Europas überlegen gewesen sein. Sie haben viele Erfindungen gemacht und sind ohne Zweifel einmal ein Kulturvolk gewesen. Dann aber haben sie den Fortschritt freventlich abgeschworen. Sie haben gemeint, sie hätten es herrlich weit gebracht, und wollten es nicht weiter bringen. Sie haben sich von den Völkern der Erde abgeschlossen und haben sich dadurch des Stachels des Wettbewerbs beraubt. Nicht fortzuschreiten, sondern auf dem erreichten Standpunkt stehen zu bleiben, haben sie für ihr Kulturideal erklärt. Stehen zu bleiben ist aber in dieser irdischen Welt, in der nichts still steht, dem Menschen versagt. Wer nicht vorwärts geht, der geht zurück, und die Chinesen sind weit zurückgegangen, auch in sittlicher Beziehung.

Welche Fortschritte die Völker des Abendlandes gemacht haben, ist ihnen nicht entgangen, aber sie geben vor, sie brauchten diese Fortschritte nicht. Daß die Todten nicht in ihrer Ruhe des Grabes gestört werden, sei wichtiger, als daß Eisenbahnen gebaut werden. Und mit diesen Anschauungen meinen diejenigen Chinesen, die sich für ihre Person in einer glücklichen Lage befinden, sie seien das eigentliche Kulturvolk und wir seien die Barbaren. Es lohnt nicht darüber zu streiten; in welchem Elend die große Masse des chinesischen Volkes dahinschmachtet, übersieht der hochmüthige Mandarin und denkt nicht darn, einen Versuch zur Abhilfe zu machen.

Europa hat die Pflicht, in China einzudringen, das das dunkelste Land der Erde geworden ist, seitdem die Erforschung Afrikas große Fortschritte gemacht hat. Wir müssen mit China Handelsbeziehungen anknüpfen, müssen Eisenbahnen bauen, müssen seine Kohlenschätze, die anscheinend größer sind als die der ganzen übrigen Welt, der Wohlfahrt des Menschengeschlechtes nutzbar machen. Am liebsten hätten wir das Alles in friedlicher Weise gethan. Jetzt hat China durch Thaten, deren frevelhafter Charakter seinen Gewalthabern selbst nicht verborgen werden kann, die Entscheidung der Gewalt herausgefordert. Europa kann nicht zurück; es hat die Aufgaben zu erfüllen, die ihm seine Begriffe von Kultur vorschreiben. Und der Kampf muß durchgeführt werden, bis es den Chinesen klar geworden ist, daß sie mit Menschenarm in die Speichen des Rades der Weltgeschichte fallen wollen. Sobald die Chinesen sich bereit zeigen, Lehren anzunehmen, werden die Gefühle der Rache bei uns verstummen.

Lokalbericht.

Schweres Verbrechen.

Der 36 Jahre alte Harris Cohen soll sich an einem sechsjährigen Kinde vergangen haben.

Entging mit knapper Noth der Lynchjustiz.

Harris Cohen, ein 36 Jahre alter Tagelöhner, scheint nicht nur ein undankbares Subjekt, sondern auch eine Bestie in Menschengestalt zu sein, sollte sich die schwere, gegen ihn erhobene Beschuldigung bewahrheiten. Er wurde gestern Abend von mehreren Hundert Personen verfolgt, als es bekannt wurde, daß er an dem sechs Jahre alten Töchterchen seines Arbeitgebers Goldie Pollock, deren Eltern 241 W. 12. Str. wohnen, ein gemeines Verbrechen verübt hatte. Wie es heißt, soll Cohen das Kind in einen Schuppen hinter dem Hause der Eltern gelockt und dort das Verbrechen an demselben verübt haben. Auf das Geschrei des Kindes kamen Leute zur Stelle, doch Cohen hatte sich bereits geflüchtet. Als dann die Ursache des Geschreies des Kindes ermittelt wurde, machte sich eine Anzahl Männer auf die Verfolgung des Flüchtigen, der die 12. Str. entlang gelaufen war. Nahezu 200 Männer hatten sich unterwegs den ursprünglichen Verfolgern angeschlossen, und an der Ecke von Ashland Ave. und 12. Str. lief der Bursche zwei Polizisten in die Arme. Er warf sich den Polizeibeamten zu Füßen, deren Schutz erflehend, doch die aufgeregte Volksmenge wollte sich des Burschen bemächtigen. Mit den Rufen: „Tödtet die Bestie!“ — „Das Zuchthaus ist zu gut für ihn!“ versuchte die in Wuth versetzte Menge den an allen Gliedern zitternden Wicht den Polizisten zu entreißen, doch ein Aufruhrsignal nach der Maxwell Str.-Reviérwache gesandt, brachte bald einen mit Polizisten angefüllten Wagen zur Stelle, und Cohen wurde sicher abgeliefert. Goldie Pollock wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht, wo ein herbeigerufener Arzt den Zustand des Kindes als sehr bedenklich bezeichnete.

Der Fänger als Lebensretter.

Passanten der West Van Buren Straße waren gestern auf den Tod erschreckt, als sie gewahr wurden, wie der kleine 3 Jahre alte Roy Byrth, von No. 349 W. Van Buren Straße, vor einen dahinrollenden Straßenbahnwagen gerieth und von dem Fänger gepackt wurde. Das war sein Glück, denn sonst wäre das Kindchen unfehlbar zermalmt worden. Der Straßenbahnwagen fuhr noch eine Strecke weit, ehe es dem Motorführer gelang, den Wagen zum Stillstand zu bringen. Das Kind kam mit gebrochener Kniescheibe und Beulen am Kopfe davon.

* Der 8 Jahre alte Joe Wartinski, von Nr. 799 Dixon Str., war in der Kirche an Bloomingdale Road und Wood Str. während des Abendgottesdienstes süß eingeschlummert und wachte erst gegen 3 Uhr Morgens aus seinem festen Schlafe auf. Dann aber schlug er Radau. Der Hausmeister der Kirche befürchtete, daß Diebe eingebrochen seien, und rief die Polizei der Rawson Str.-Station herbei, welche den geängstigten Knaben in sein Elternhaus überführte.

Kanzelredner Lorimer.

Cook Countys „Boß“ hält eine Festpredigt in der Methodisten-Kirche zu Lemont.

Kampagne-Allerlei aus beiden Parteilagern.

Kongreßmann Wm. Lorimer, Cook Countys republikanischer „Boß“ und Generalmajor der republikanischen Wählerlegion, hat gestern sein Debut als — christlicher Kanzelredner gemacht. Es geschah dies gelegentlich Wiedereröffnung der alten Methodistenkirche in Lemont, und zwar behandelte Lorimer in seiner beifällig aufgenommenen Festpredigt das Thema: „Die neue Zivilisation“. Auch Martin P. Madden hielt eine kurze Ansprache an die Kongregation, in welcher er sich über die Rechte und Pflichten des amerikanischen Bürgers ausließ.

Die republikanischen Feldherren in Washington machen sich nicht wenig Gedanken über die heftige Opposition, welche im Lager der farbigen Parteigenossen gegen die McKinley-Administration zu Tage tritt, und jeder wollköpfige Bundesbeamte hat Befehl erhalten, auf dem afro-amerikanischen Konvent, der am 28. August in Indianapolis zusammentritt, thunlichst zu Gunsten des republikanischen National-Tickets zu wirken. Zahlreiche prominente Farbige wollen hiervon aber nichts wissen und befürworten die Aufstellung eines Rassegenossen für das Präsidentschafts-Amt, sei es auch nur als Protest gegen die wenig negerfreundliche Haltung McKinleys. Unter diesen republikanischen „Bolters“ befinden sich die Bischöfe Walters Turner, aus Clinton; fernerhin J. E. Bruce (von Albany), J. Miller Turner (von St. Louis) und Charles C. Lansing (von Brooklyn).

Kongreßmann Overstreet, von Indiana, der Sekretär des republikanischen Kampagne-Ausschusses für Kongreßwahlen, hat heute seine Thätigkeit im nationalen Hauptquartier wieder aufgenommen, nachdem er eben erst von einer ausgedehnten Rundreise durch die verschiedenen Kongreßbezirke zurückgekehrt.

Der stellvertretende Gouverneur von Illinois, Senator Walter Warder, derzeitiger Präsident des Staatssenats, hielt sich gestern besuchsweise hier auf. Derselbe sprach die Ansicht aus, daß der diesmalige Wahlkampf ein ungemein scharfer sein werde, indessen mit dem Siege McKinleys enden würde.

Das demokratische Staats-Zentralkomite ist fest davon überzeugt, daß es der Partei diesmal gelingen wird, die republikanischen Abgeordneten Boutell und Lorimer zu schlagen.

Wm. J. Bryan wohnte gestern Morgen mit seiner Familie dem Gottesdienste in der Emanuel-Baptisten-Gemeinde, an Michigan Ave., nahe 23. Str., bei und machte später, als Gast des Generals Wheeler, eine Spazierfahrt durch die Parks der Südseite.

Die Prohibitionisten beschuldigen die Bundesregierung, „in ungerechter und ungesetzlicher Weise“ die Post zur Förderung republikanischer Kampagnezwecke zu benutzen. Auch die Weigerung der Postbehörden, die Kampagneliteratur der Prohibitionisten als „Postsachen 2. Klasse“ zu behandeln, wird von den Parteiführen auf's Schärfste angegriffen.

Ex-Senator Fred. Dubois und Senator Heitfeld, von Idaho, haben gestern Abend Chicago wieder verlassen, nachdem sie in den letzten Tagen eingehend mit den Parteiführern der Demokraten und Populisten in Bezug auf eine neue Fusion gegen die Republikaner konferirt hatten. Beide Senatoren erklärten vor ihrer Abreise, daß diese Fusion zu Stande kommen werde. Gelingt es den „Alliirten“, die Republikaner zu schlagen, so wird Dubois der nächste Bundessenator von Idaho sein.

Zum Assistenten des Vorstehers Doederlein, vom deutschen Preßbureau im demokratischen National-Hauptquartier, ist Herr Emil Mannhardt erkoren worden.

Der Nationalabgeordnete Lorimer und Countyarzt Hunter hat am Samstag vier Personen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt. Es waren dies Alderman Finn, von der 11. Ward, sowie dessen Bruder und Schwiegereltern, deren Boot bei einer Segelfahrt auf dem Fox Lake, Wisconsin, plötzlich kenterte. Lorimer und Huter fuhren den Schwerbedrängten in ihrer Dampfjacht schnell zu Hilfe und brachten alle Vier glücklich an's Land.

Herr L. W. Haberkorn, an den von Mitgliedern der demokratischen Parteileitung die Einladung ergangen war, die Kontrolle des deutschen Preßbureaus der Partei zu übernehmen, hat sich nach reiflicher Ueberlegung für die Zurückweisung dieses Anerbietens entschieden.

Also doch!

Das bisher unter dem Namen „Lyric Theatre“ bekannt gewesene Lokal an der Washington Str. wird am Donnerstag von der Western Amusement Co. unter dem Namen Hurtig & Seaman Music Hall als Konzerthalle eröffnet werden. Als besondere Anziehungskraft für die Eröffnungswoche, in der ersten Hälfte des September, kündigen die Unternehmer an: „Auftreten des Alderman Coughlin (Tenor) unter Absingung des von ihm selber komponirten Liedes: „O süße Mitternacht der Liebe.“ — Der Alderman wird für sein Auftreten ein Honorar von $500 erhalten und soll noch im Zweifel darüber sein, ob es zweckmäßig ist, diesen Mammon zur Anschaffung von einem Dutzend unerhörten neuen Westen aus geblümter Seide zu verwenden, oder zu irgend einer Wohlthat, von der sich erwarten ließe, daß sie später 'mal anständige Zinsen trägt.

Plötzlicher Tod.

William Seigleban stirbt unter elektrischer Behandlung.

Die Polizei ist heute mit der Untersuchung der Todesursache des William Seiglehan, von der 48. Straße und Addison Ave., beschäftigt. Der junge Mann, welcher als Verkäufer in einer Spezereiwaaren-Handlung beschäftigt war, starb gestern im Hause des „Professors“ C. S. Farrar, Nr. 24 S. Homan Ave. „Professor“ Farrar und Gattin nennen sich „elektrische Heiler“, und Seiglehan hatte sich seit mehreren Tagen von ihnen behandeln lassen. Er war an einer Halsentzündung, Nervosität und Hirnleiden erkrankt, und hatte sich am gestrigen Tage in Begleitung seiner Mutter nach dem Hause des „Professors“ begeben. Er befand sich nur kurze Zeit im Hause, als er plötzlich starb.

Der Koroner wurde in Kenntniß gesetzt.

— Ein Schlauberger. — Herr: Mein Fräulein, einen Kuß von Ihren Lippen und dann sterben! — Dame: Wenn ich Ihnen nun aber zwei gebe? — Herr: Dann lieber leben!

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Katharine Dettmer** am 11. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 173 Artesian Ave., nach der Emaus-Kirche und von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten

Maria Butenschen, Alwine Lindemann und **Rosa Dettmer**, Töchter.
Hermann Dettmer, Sohn.
Hermann Lindemann, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Groß- und Urgroßvater **Johann Peters**, wohnhaft in Blue Island, Ill., im Alter von über 82 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. d. M., Mittags 12.30. Beginn der Trauerfeierlichkeiten im Hause, um 1 Uhr Fortsetzung derselben in der evang. Friedenskirche und von da per Street Cars nach dem Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

John und **Heinrich Peters**, Söhne.
Karolina Wörmann, Tochter,
modi nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte **John Reiter** im Alter von 72 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2979 N. Ashland Ave., Dienstag, den 14. August, um 9 Uhr, nach der St. Mathias-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Anna Reiter, geb. Bleser, Gattin.
Maria Engels, geb. Reiter, **Katharina Knappstein**, geb. Reiter, **Michael, Henry, Peter, John, Elisabeth** und **Gertrude Reiter**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder **Henry Glader**, im Alter von 41 Jahren am Sonntag, den 12. August, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. August, vom Hause seines Bruders, E. J. Glader, 1912 W. Superior Str., um 1 Uhr Nachm., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Glader, Vater.
William, Charles J., Edward J., Hermann und **Mrs. Chas. Langhoff**, Geschwister,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Gatte und Vater **Henry Miller** am 12. August im Alter von 42 Jahren 8 Monaten nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. August, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 136 Dayton Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Miller, geb. Gerts, Gattin.
Henry und **Ernst**, Söhne.
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Louise Frenz** im Alter von 28 Jahren am Sonntag, den 12. August, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 14. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause nach der Bethaniakirche, Ecke Humboldt Boulevard und Rockwell Str., und von da nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte

Julius Frenz, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn **Lorenz** im Alter von 20 Monaten am 12. August gestorben ist. Beerdigung Dienstag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 807 Sawyer Ave., nach Waldheim.

Peter Matzmann, Vater.

Große Exkursion!

.....veranstaltet vom.....

Deutschen Frauenverein Louisa

am Mittwoch, den 15. August, 9 Uhr Morgens, mit dem Dampfer „Christopher Columbus“ nach Milwaukee. **75c** die Person hin und zurück. Freunde und Bekannte sind ersucht, sich zahlreich zu betheiligen. — Tickets sind zu haben bei E. Stamm, 195 E. North Ave., E. Natz, 750 N. Oakley Ave., W. Pankow, 748 N. Halsted Str. E. Corleis, 903 N. Halsted Str.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr EMIL CASCH.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
...SPONDLYS GARTEN...
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche.
jn2,tglskson,3mo

Wm. Seifried
hat seinen Saloon jetzt
107 Fifth Avenue.
Feinste Getränke, Business-Lunch und Frei-Lunch.
Alle Freunde, Bekannte und das Publikum im Allgemeinen sind freundlichst eingeladen, ihn zu besuchen. 27jl,1m

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 5. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
No. 191 North Ave.
deg,1mX

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Geschlossen.
Powers. — Geschlossen.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — Geschlossen.
Majonic Temple. — Spezialitäten-Künstler.
Great Northern". — „Rusco & Holland's Minstrels".
Dearborn. — „The Burgomaster".
Hopkins. — „A Still Alarm".
Alhambra. — „The Woman in Black".
Criterion. — „Husband on Salary".
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi". — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Baudeville-Gesellschaft.
„Volksgarten". — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Baudeville.
Spondlys Garten. — Konzert und Baudeville.

Lokalbericht.

Historische Stätten.

Außerhalb der Altstadt. — Lake View und Jefferson. — Eine Grabstätte aus grauer Vorzeit. — Ein Uebungslager für Streiter der Union. — Der Cronin- und der Luetgert-Mord. — Ausgelöschte Grenzmarken.

XXIII.

Nachdem wir uns zuletzt in der 24. Ward umgesehen, führt unsere Wanderung uns über die Grenzen der Altstadt hinaus in die Bezirke, welche der Stadt im Verlauf der letzten elf Jahre angegliedert worden sind. Da finden wir, im Norden, bezw. im Nordwesten der Stadt, jenseits von Fullerton Ave. die 25. und 26. Ward und westlich von der Western Ave. die große, aber auf weiten Flächen des Gebietes noch sehr öde 27. Ward, die sich zwischen der Kedzie Ave. und N. 70. Ave. südlich bis zur North Ave. erstreckt und nördlich „bis an die Grenzen des Reiches."

Die 25. und die 26. Ward bilden das Township Lake View, und der Bezirk war für kurze Zeit als Stadtgemeinde organisirt, ehe im Jahre 1889 seine Angliederung an Chicago erfolgte. Der frühere Sitz der Ortsverwaltung, die alte „Townhall" an der N. Halsted Str. nahe Addison Ave., ist seither zum Range einer gewöhnlichen Revierwache erniedrigt worden. Der östliche Theil von Lake View, welcher gegenwärtig Chicagos 25. Ward ist, zieht sich lang und schmal am Seeufer hin. Er ist einer der schönsten Bezirke der Stadt, wenn nicht der schönste von allen — aber eine Geschichte, oder was man so nennen könnte, hat er nicht. Und doch haben auf diesem Boden schon vor vielen, vielen Jahren Menschen gelebt und gewirkt, geliebt und gehaßt, gestritten und gelitten. Nahe der Sheffield Ave., wenige hundert Fuß nördlich von dem Punkte, wo dieselbe von der Clark Str. gekreuzt wird, befand sich früher der Beweis hierfür, und zwar in Gestalt einer jener Grabstätten, wie die Ureinwohner dieses Kontinents, die Vorgänger der Indianer sie anzulegen pflegten. Dieser Grabhügel ist seiner Zeit nicht erforscht worden. Man hatte so große Eile, ihn abzutragen, daß dazu keine Zeit übrig blieb, und viel verloren ist dadurch schließlich kaum worden — sein Inhalt wird dem aller der anderen „Mounds" geglichen haben, auf die man im Mississippi-Thale so häufig gestoßen ist.

Westlich von der Clark Str., da wo die Wrightwood Ave. auf diese stößt und dem Platze gegenüber, wo jetzt der Bankerottverwalter der Ferris Wheel Co. melancholisch deren Riesenspielzeug in Bewegung setzen läßt, herrschte während des Bürgerkrieges, von 1862 bis 1864, ein reges Leben und Treiben. Dort befand sich nämlich ein Uebungslager für frisch angeworbene Bundestruppen, die hier zu Regimentern formirt und für den Felddienst gedrillt wurden.

Auch in der 26. Ward gibt es nur wenige Punkte, welche durch interessante oder wichtige Geschehnisse, die sich auf ihnen abgespielt, ein allgemeineres Interesse erwecken könnten. Nur in der Kriminalgeschichte — und das ist bei dem durchweg friedfertigen und harmlosen Charakter der Bevölkerung des Distrikts eine auffällige Erscheinung — hat die Ward viel von sich reden gemacht. Hier, an der N. Ashland Ave. nahe der Melrose Str., liegt das unscheinbare Häuschen, in welches, am Abend des 4. Mai 1889, der Dr. Patrick Cronin gelockt wurde, um darin von Meuchelmördern erschlagen zu werden. Unter dem Verdachte der Mordschuld wurden fünf Männer prozessirt, von denen drei: der Detektive Dan Coughlin, der Eishändler Patrick O'Sullivan und der Tagelöhner Martin Burke nach der ersten Verhandlung schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt wurden. O'Sullivan und Burke starben in der Strafanstalt. Nach ihrem Ableben ordnete das Staats-Obergericht die Wiederaufnahme des Verfahrens an, und nun wurde Coughlin freigesprochen. Dieser fing dann eine Schnapswirthschaft an, soll aber als einträgliches Nebengewerbe die Bestechung von Geschworenen in Schadenersatz-Prozessen gegen zahlungsfähige Korporationen betrieben haben, weshalb er landflüchtig hat werden müssen. — Die Ermordung Cronins hatte bekanntlich einen „politischen" Hintergrund. Es heißt, der Mann sei auf Anordnung des irischen Fenierbundes aus dem Wege geräumt worden, angeblich weil er als Spion der englischen Regierung entlarvt worden war, nach der Darstellung von anderer Seite aber, weil er Miene gemacht hatte, den Verwaltern des Revolutionsfonds das Geschäft zu verderben.

Eine Meile nördlich von der „Carlson Cottage" liegt, von der verfallenden Wurstfabrik des unheimlichen Gesellen überragt, Luetgers Subdivision, wo dieser — um mit dem Philosophen Nietzsche zu sprechen — Herrenmensch (man kann nach derselben Autorität auch sagen: diese „prächtige blonde Bestie") einige Jahre lang ein Paschaleben geführt hat. Zu den Vorrechten eines Paschas gehört es bekanntlich, unbequem werdende Mitglieder seines Harems in einen Sack stecken und ertränken oder sie auf andere Weise aus dem Wege räumen zu lassen. Luetgert hat, wie von anderen Pascharechten, auch von diesem Gebrauch machen zu dürfen geglaubt — mit welchem Ergebniß, das ist noch frisch in Aller Gedächtniß.

In der 27. Ward, die überwiegend aus grünen Matten, Kartoffeläckern und Getreidefeldern besteht, sind vornehmlich einige Grenzlinien interessant, die es früher darin gegeben hat, die aber jetzt schon lange ausgelöscht sind. Da ist z. B. die Zollgrenze, an welcher der selige Amos Snell und dessen Rechtsvertreter von Allen, die des Weges gefahren kamen, ein Wegegeld erhoben. Und da ist ferner, die Ward von der N. 60. Avenue und Lawrence Avenue bis zur Crawford Avenue, nördlich von Peterson Avenue, durchquerend, die alte Indianergrenze, bis zu welcher hin die Pottawatomie-Indianer im Jahre 1829 ihr Land an die Bundesregierung abtraten.

„Ehre, Lieb' und Treue."

Das erste Ordensfest der „German American Federation".

Unter klingendem Spiel zog gestern Vormittag vom Heumarkt aus ein imposanter Festzug, aus weit über hundert Equipagen bestehend, nach Kuhns Park hin, woselbst die 36 Logen des jugendkräftigen Ordens „German American Federation of Illinois" ihr erstes Piknik abhielten. Als Marschall fungirte, hoch zu Roß, Peter Charles Thomae, dem ein Stab von zehn schneidigen Reitersleuten in Vereins-Uniform beigegeben war, während Robert Kern die Dienste eines Flügel-Adjutanten versah. In dem Festzug, der auf der ganzen Marschroute jubelnd begrüßt wurde, befanden sich auch zwei prächtige Schauwagen, auf denen die „Columbia" und die „Germania" thronten, in sinniger Weise die German-American Federation" repräsentirend.

Auf dem Festplatz entwickelte sich gleich nach der Ankunft der Parade ein überaus fröhliches Leben und Treiben, zumal das Arrangements-Komite die trefflichsten Vorkehrungen zur Unterhaltung der Gäste getroffen hatte. Prickelnde Tanzmusik lud zum Ländler und Walzer ein; für die liebe Jugend wurden allerlei Spiele arrangirt, und auch den „inneren Menschen" hatte der fürsorgliche Festausschuß keineswegs vergessen, denn an kühlem Naß vom Faß herrschte kein Mangel. Herr Peter Kern hielt im Laufe des Nachmittags eine mit vielem Beifall aufgenommene Willkommrede, und erwähnte hierbei auch kurz die Entstehungsgeschichte der G. A. F. of Ill., welch' Letztere sich bekanntlich aus dem Orden der „Ritter und Damen der Ehre" abgezweigt hat.

Nach gemeinschaftlicher Absingung der „Wacht am Rhein" gab Groß-Präsident August Wendel in englischer Sprache eine Uebersicht über die bisherige Entwicklung des Ordens und forderte zu weiterem treuen Zusammenhalten auf, worauf die ganze Festversammlung begeistert in das vom Orchester intonirte „Star-Spangled Banner"-Lied einstimmte.

Erst um die Geisterstunde gelangte das erfolgreich verlaufene Ordensfest zum Abschluß.

Die verschiedenen Fest-Komites waren folgendermaßen zusammengesetzt:

P. Chas. Thomae, Präsident; Robert Kern, Sekretär; Henry Uhlmann, Schatzmeister.

Arrangements-Komite — Br. Kornrumpf von No. 36, Br. Stichel von No. 10, Br. Bachmann von No. 14, Br. Hedder von No. 34, Br. Dav. Maier von No. 40, Schwester Gropfert von No. 7.

Bar-Komite — Br. Klages von No. 3, Br. Billmeyer von No. 20, Br. Abelt von No. 44, Br. Pluemer von No. 11, Br. Tansor von No. 17, Br. Streb von No. 31, Br. Bachmann von No. 14.

Finanz-Komite — Br. Timmermann von No. 28, Br. Much von No. 19, Br. Gendelmeyer, von No. 22.

Komite für Kegelbahn — Br. Kornrumpf von No. 36, Br. Streb von No. 31, Br. Mergler von No. 25.

Musik-Komite — Br. Timmermann von No. 28, Br. Mergler von No. 25, Schwester Gropfert von No. 7.

Preß-Komite — Br. Stichel von No. 10, Br. GabrZiel von No. 23, Br. Klages von No. 3.

Kriegslist.

Polizei-Leutnant Stanton von der neuen städtischen Revierwache in Austin hegt den dunklen Verdacht, daß der Sergeant Pearsoll ihn kürzlich auf ungemein schnöde Art veranlaßt hat, das Prunkgemach der Station, welches der Leutnant für seinen Privatgebrauch bestimmt hatte, wieder aufzugeben. Pearsoll soll nämlich den Fußboden des Zimmers mit einer Farbe haben bestreichen lassen, der er einen übelduftenden Stoff beigemischt hatte. Vor dem unheimlichen Geruch, den er sich nicht erklären konnte, ergriff Stanton die Flucht. Nachdem dann die Luft wieder rein geworden war, setzte Pearsoll sich in dem bequemen Quartier fest.

* Der Lincoln Park wird, dem Vernehmen nach, neuerdings von einem Zopfabschneider unsicher gemacht. Derselbe hat am Samstag Abend die 13-jährige May Haynes ihres Kopfschmuckes beraubt, indem er ihr die Flechten mittels eines gewöhnlichen Taschenmessers absägte.

* Nahe der Armitage Ave. wurde gestern Abend die verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes, der etwa 40 Jahre alt gewesen sein mag, neben den Geleisen der Northwestern-Bahn gefunden. Sie ist nach dem Bestatungsgeschäft von Mee & Dobson an der Milwaukee Ave. gebracht worden und liegt nun dort zur Identifizirung aus. In einem Notizbuch, das der Todte bei sich hatte, steht der Name Jacob Mickel.

Sims oder Davis?

Der eigenthümliche Gang eines Negers erweist sich für ihn als verhängnißvoll.

Soll ein in Ohio entsprungener Sträfling sein und hier einen Einbruch auf dem Kerbholz haben.

Der eigenthümliche Gang eines Negers, der sich Marschall Thomas Davis nennt, von dem die Polizei jedoch glaubt, daß er Albert Sims heißt, hat sich für diesen höchst unangenehm erwiesen, denn er sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel.

Vor etwa zwei Jahren wurde die Wohnung von Emil Schaefer, der ein Bruder des Hilfs-Koroners Frank Schaefer ist, von Einbrechern heimgesucht. Die Wohnung befindet sich Nr. 1098 Warren Ave., und die von den Dieben erbeuteten Gegenstände hatten einen Werth von $1500. In den Abendstunden vor dem Einbruch bemerkte der Hilfs-Koroner, welcher seinem Bruder einen Besuch abgestattet hatte, einen Neger in der Nähe des Hauses, der ihm durch seinen sonderbaren Gang in's Auge fiel. Später wurde ein Mann, Namens Albert Sims, in Cincinnati wegen Einbruchs nach dem Zuchthause in Columbus, O., geschickt. Dieser wurde von Schaefer als der Neger identifizirt, welchen er am Abend des Einbruchs in der Nähe des Hauses sah. Vor einem Jahre entsprang der Neger aus dem Zuchthause in Columbus und seit der Zeit wurde nichts mehr von ihm gesehen oder gehört.

Gestern Nachmittag befanden sich nun Hilfs-Koroner Schaefer und sein Bruder Emil im Garfield Park, als die Aufmerksamkeit des Ersteren auf einen Neger gelenkt wurde, dessen Gang ihn an den Sträfling Sims erinnerte. Beide folgten dem Neger in einiger Entfernung, bis sie den Polizisten McDonald von der Warren Ave. Revierwache begegneten, dem sie ihren Verdacht erklärten. McDonald verhaftete den Neger. Er machte keinen Versuch, davonzulaufen, und spielte den Beleidigten; er erklärte, Marschall Thomas Davis zu heißen, und in einer Miethskaserne, 1439—47 Jackson Boulevard, beschäftigt zu sein, wo er bereits seit einem Jahre in Stellung sei. Die Polizei ist heute mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

In den Maschen.

Angeblicher Fahrraddieb dankt seine Verhaftung einem Fall vom Rade.

Hätte August Meyer, als zwei Polizisten sich erboten, ihm nach einem Fahrrad-Unfall behilflich zu sein, nicht den Versuch gemacht, davonzulaufen, so würde er sich heute noch der goldenen Freiheit erfreuen, so aber, befindet er sich hinter Schloß und Riegel.

An der Ecke von Elston und Belmont Ave. hatte er das Pech, vom Rade zu fallen und noch größeres Unglück, als er, wie schon erwähnt, beim Erscheinen der Polizisten sich drücken wollte. Jetzt befindet er sich in Gemeinschaft mit einem Kumpan, Alfred Martinson, als Gefangener in der Irving Park Polizeistation. Fünf verschiedene Anklagen liegen gegen die Arrestanten wegen Diebstahls von Fahrrädern vor.

Als die liebenswürdigen Polizisten, welche dem Meyer zu Hilfe eilten, den Flüchtling schließlich erwischten, erkannten sie das von ihm benutzte Fahrrad als eines, welches in der Nachbarschaft gestohlen worden war. Der Arrestant gesteht den Diebstahl ein und beschuldigt Martinson der Mithilfe. Martinson, der in einem Laden im Geschäftstheile der Stadt angestellt war, wurde daselbst auf die Angabe Meyers hin verhaftet.

Folgenden Personen wurden in jener Gegend unlängst Fahrräder gestohlen: Theodor Brodschneider, 571 Houssen Court; H. G. Tucker, 2542 W. 41. Ave.; Jarper T. Wright, 915 Eddy Str.; Emil Swanson, 84 Oak Str., und Jesse C. Roche, 315 Wellington Str.

Schlimm für die Eltern.

General Hermann Lieb, der bekannte Vorsteher des Zweigpostamtes auf der Nordseite, sieht sich veranlaßt, das Publikum vor seinem leichtsinnigen Sohne Francis zu warnen, den er als einen Taugenichts und Fälscher bezeichnet. Herr Lieb hat in den letzten drei Jahren, so schwer ihm das bei seinen beschränkten Mitteln auch fiel, eine Menge von gefälschten Wechseln eingelöst, welche sein Sohn in Umlauf gesetzt hatte. Anfangs dieses Monats wurde ihm abermals ein solches Papier präsentirt. Dasselbe lautete auf $20. Da der Vater längst eingesehen hatte, daß es so nicht fortgehen könnte, entschloß er sich, der Sache ein Ende zu machen und übergab den Fall der Polizei. Der junge Lieb scheint aber von dem Aufhören der väterlichen Geduld Wind bekommen zu haben. Er hat die Stadt verlassen und zieht jetzt muthmaßlich als fahrender Sänger durch's Land, denn der Junge hat eine gute Stimme, deren Ausbildung sich General Lieb eine Menge Geld hat kosten lassen. — Seine angehende Künstlerschaft hat, wie das öfter zu gehen pflegt, den jungen Menschen leider zum Bummler und Thunichtgut gemacht.

Kurz und Neu.

* In einer Lehmgrube auf dem Anwesen einer außer Betrieb gesetzten Ziegelei südlich von Mt. Greenwood ist vorgestern Abend beim Baden ein gewisser Mark Lacey ertrunken. Derselbe war 30 Jahre alt und wohnte Nr. 1012 69. Str.

* Im Clifton Hotel ist gestern der Hausknecht John Gowat unter dem Verdacht verhaftet worden, in verschiedenen Fremdenzimmern Diebstähle ausgeführt zu haben. Der Mann ließ sich erst nach hartnäckiger Gegenwehr festnehmen. Beweise scheinen nicht gegen ihn vorzuliegen.

Selbstmordversuch.

Frau Johanna Larsen wirft sich vor die Räder eines Eisenbahnzuges.

Die 78 Jahre alte Greisin wird von der Lokomotive 15 Fuß in die Höhe geschleudert.

Verzweiflung über anhaltende Krankheit trieb die 78 Jahre alte Frau Johanna Larsen, eine Wittwe, dazu, sich vor die Räder eines Güterzuges auf dem Geleise der „Chicago Eastern Illinois"-Eisenbahn, an der Kreuzung der 108. Straße, zu werfen. Die verzweifelte That der Greisin ereignete sich um ½5 Uhr gestern Nachmittag. Drei Personen, welche Augenzeugen der That waren, sahen, wie die Frau vor die Lokomotive sprang und wie ihr Körper dann etwa 15 Fuß in die Höhe geschleudert wurde und wie sie dann nur wenige Fuß von dem Geleise zur Seite geschleudert wurde.

Cornelius Lappelling, von No. 10,759 Jefferson Straße, einer der Augenzeugen, lief sofort nach der Stelle, wo die Unglückliche lag, und benachrichtigte die Polizen in Kensington, denn er glaubte, die Frau sei todt.

Lokomotivführer Shanahan brachte den Zug sofort zum Stillstand. Als dann die Polizei zur Stelle kam, stellte es sich heraus, daß die Frau noch am Leben war. Sie wurde nach der Office eines Arztes gebracht, der ihr Nothverbände anlegte, worauf man sie nach No. 10,120 Indiana Ave., der Wohnung ihrer Tochter, beförderte, bei welcher sie seit dem Tode ihres Gatten wohnt.

Frau Larsen ist eine langjährige Bewohnerin von Kensington; es heißt, daß in Folge von Krankheit ihr Gemüthszustand angegriffen ist. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Alter Siedler gestorben.

In Blue Island, wo er seit zehn Jahren als Rentner gelebt hatte, ist gestern, im Alter von 82 Jahren, der allgemein beliebte Bürger Johann Peters gestorben, der seit dem Jahre 1857 in der Gegend von Blue Island ansässig gewesen war und dort als Landwirth sein gutes Auskommen gefunden hatte. Frau Peters starb vor etwa drei Jahren. Den jetzt auch heimgegangenen Vater betrauern drei Kinder: John und Heinrich Peters und Frau Caroline Wörmann.

* Im Klublokal der Einsteuerleute, das sich im fünften Stockwerke des Schiller-Gebäudes befindet, kam es gestern zwischen den Vereins-Mitgliedern Emil Kurtz, von Austin, und H. W. Maguire zu einer so heftigen Auseinandersetzung, daß die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Ver. St. Marine-Korps
Rekruten verlangt!
Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X*

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Deliverys-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Guter Sänger für ein Reiseunternehmen und mehrere Sänger von guter Erscheinung, mit guten Stimmen und theatralischer Veranlagung; Süddeutsche, Tyroler oder Schweizer bevorzugt. John Oswald, 427 Walnut Str., Milwaukee, Wis. mmi

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 1011 W. 12. Str. B.

Verlangt: Junger Mann, Kuchen zu backen, $6 und $7 per Woche und Board. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 516 29. Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann für Restaurant. Muß etwas waiten können. 148 Fifth Ave.

Verlangt: 2 Männer, die Lust haben beim Caroussel zu arbeiten, können kommen. 47. Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Porter für Restaurant. Muß am Tisch aufwarten. $5 per Woche zum Anfang. 1246 Wabash Ave.

Verlangt: Porter im Saloon, ein fleißiger, ehrlicher Man. Muß etwas Lunch kochen können. Schmid & Bonhof, 3838 Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu arbeiten an Cakes. Mit Erfahrung. 303 Cornell Str.

Verlangt: Guter Koch. Sogleich nachzufragen. 859 Washington Boulevard.

Verlangt: 2 gute Framemacher, sofort. Bei Lou's Erhardt, 340 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Einige Leute zum Kollektiren und Canvassen. Industria; Agenten vorgezogen. Keine Lapies. Nachzufragen Morgens von 8—9, Abends von 5—6, 743 N. Robey Str.

Verlangt: Ein guter Butcher, Shoptender. 3756 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Painters. 5346 Marshfield Ave.

Verlangt: Starker Junge. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 18 S. Jefferson Str.

Verlangt: Guter Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Verkäufer. Ich habe Geschäftsinteressen, wobei ich drei zuverlässige, vertrauensvolle Leute beschäftigen könnte, außerhalb der Office. Nachzufragen mit Empfehlungen zwischen 8 und 11 Uhr Vorm., bei M. N. Grable, 504 Masonic Temple.

Verlangt: Verheiratheter Mann, um Pferde zu besorgen und sonst behilflich zu sein. Dauernde Arbeit und freie Wohnung für den passenden Man. Meat-Market, 1152 W. 12. Place.

Verlangt: Arbeiter in einer Gärtnerei. Belmont und Western Ave. modi

Verlangt: Porter. 56 W. Jackson Str.

Verlangt: Guter Butcher, der Schweine zerschneiden kann. 509 W. Chicago Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Junge in der Küche zu arbeiten. Country Boardinghaus. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen.— 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln und Southport.

Verlangt: Junger lediger Butcher, erster Klasse Store-Tender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. Uhr Labor Agency, 33 Market Str., oben. 8ag,1w

Verlangt: Ein Junge, um Nachts in Sandwich-Geschäft zu helfen. $4 pro Woche. 346 State Str., im Keller. sonmo

Verlangt: Guter Flaschenbier-Treiber für Südseite. Nachzufragen: Albany Ave. und Fillmore Str., Gambrinus-Brauerei. sonmo

Verlangt: Zwei gute Cleaner und ein guter Färber. Stetige Arbeit. 525 N. California Ave. Carl Bloedorn. sasomo

Im Deutschen Klub, 432 Larrabee Str., bekommen junge Leute Wohnung und Stellung. 10ag,1mX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Cakebäcker als zweite Hand. 175 E. Adams Str.

Verlangt: Nüchterner kräftiger Stallknecht der Pferde besorgen, fahren und melken kann. Dauernde Stellung. Nachzufragen Dienstag Abend oder Mittwoch früh. 613 W. 12. Str.

Verlangt: Helfer an Brot und Rolls. 4256 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Helfer an Cakes, sofort. 6330 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger und zuverlässiger Kutscher für seine Geschäfts- und private Fuhrwerke. Zeugnisse verlangt. 548 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Junge von 17 Jahren in Saloon und Restaurant. Guter Lohn. Gutes Heim. 2295 Archer Ave.

Verlangt: Ein alleinstehender alter deutscher Mann, um behilflich zu sein im Milchgeschäft. Nachzufragen bei W. Masch, 8638 Marquette Ave., Süd Chicago.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. $7 und Board. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 6766 S. Chicago Ave., nahe 71. Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Guter Mann an Brot und Rolls. Nachtarbeit. Bringt Empfehlungen. 3001 Wentworth Ave.

Verlangt: Tüchtiger Formstecher für Handdruckformen. Mach, 557 Wieland Str. modimi

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit im Restaurant. Philipp Henrici Jr., 175 Adams Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge mit Zeugnissen. — Blum Brothers, Wholesale Mens Furnishing Goods, 155 Market Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit im Saloon. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann als Helfer, der schon Erfahrung im Tinnergeschäft hat. Adr. W., 2729 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 1690 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Waiter und Porter. 100 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Anständiger junger Mann als Bar-Porter. Muß gewandt sein und Erfahrung haben. Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: 4 Männer zum Hausmoven. 827 N. Wood Str.

Verlangt: 10 Knaben für Bottling Dept. 171 N. Desplaines Str.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. 60 N. State Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann oder Mädchen als Waiter. Müssen ihr Geschäft verstehen. Stetiger Platz. 224 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. Beste Referenzen. O. T. 180 Abendpost. mdmi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender oder Lunchmann. Adr. H. 293 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle für Haus- und Stallarbeit. Kleiner Lohn. John Schultz, 25 O'Neil Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 734 Clybourn Ave. Mrs. Madjack.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Bäckerstore. — 477 W. 12. Str. modi

Verlangt: Für ein Reiseunternehmen, gebildete hübsche junge Sängerinnen mit guter Stimme und theatralischer Veranlagung. Süddeutsche, Tyrolerinnen oder Schweizerinnen bevorzugt. John Oswald, 427 Walnut Str., Milwaukee, Wis. mmi

Verlangt: Starchers, Damenkleider-Bügler, Shirt-Finishers, Waitresses und Laundrymädchen für die Country. 118 Fifth Ave., Room 4.

Verlangt: Starkes Mädchen im Schneidershop. 78 Orchard Str. modi

Verlangt: Operators und Handnäherinnen an Cloaks. Guter Lohn für gute Arbeiter. 367 Ost Division Str. sonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen, um fancy Arbeit für uns in deren Hause zu thun. $5 bis $8 pro Woche. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen nach 10 Uhr Vormittags oder adressirt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., 155 Ost Washington Str., Zimmer 45. sonmo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 710 Racine Ave. sasomo

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 813 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 starke Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 625 N. Clark Str.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen zur Führung der Haushaltung, wo die Frau fehlt. 1636 51. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Gutes süddeutsches Mädchen, das auch kochen kann. 1703 Barry Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. $4. 911 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, 25 bis 30 Jahre alt, für Wittwer mit halbjährigem Kind. 10 Langdon Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. — Zwei in Familie. 1715 Diversey Boulevard, nahe Clark Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Tüchtige Stubenmädchen, reinlich und fleißig, mit Erfahrung in Hospital oder anderem Institut vorgezogen. Referenzen verlangt. Jüdisches Altenheim, Nordwest-Ecke Drexel Ave. und 62. Str. modimi

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln, für Dienstag oder Mittwoch. 503 Webster Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. — Kommt fertig zur Arbeit. 63 Hastings Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. 6 Charmers Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 665 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 373 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltliches Mädchen zur Mithilfe in der Hausarbeit. Kleine Familie. Muß zu Hause schlafen. Smith, 1017 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen. 75c per Tag. 610 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zwei in der Familie. Keine Wäsche. 607 W. 12. Str., eine Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 462 Webster Ave., nahe Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 171 Home Str., zwischen Garfield und Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 346 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Köchin, gut an Orders. Remy's Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 509 Larrabee Str., 2. Flat. sonmo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Höchster Lohn. 4807 Prairie Ave. sonmo

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren um in kleiner Familie die Hausarbeit zu verrichten: nachzufragen in der Woche nach 6 Uhr, Sonntags nach 2 Uhr. Louis Hartmann, 1313 N. Oakley Ave. sasomo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.50 und $4. 188 Armitage Ave. sasomo

Gust. Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittlungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden noch immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für Hausarbeit u.s.w., erhalten gute Stellen. Herrschaften gutes Personal. Reellstes deutsches Vermittlungsbureau „Germania", 518 Wells Str., Store. 14jl,1mX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. — Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 14jl,1m,X

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6330 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 1107 N. Clark Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Deutsches vorgezogen. 3947 Prairie Ave.

Verlangt: 100 gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Köchinnen und zweite Mädchen. Bester Lohn. 423 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 219 Armitage Ave. mdmi

Verlangt: Eine zweite Köchin. Muß gut sein an Short Orders. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in Evanston. Guter Lohn. Ausgezeichnetes Heim. Nachzufragen zwischen 12 und 3 Uhr. A. Graff, 177 LaSalle Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen für alle Art Arbeit in Instituten, Hotels, Restaurants, Laundries, Boardinghäuser, Privatfamilien und bekannte Sommer-Resorts. Gute Löhne. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 und 27 W. Lake Str. ag13,1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen von 5 Uhr Nachm. bis 8 Uhr Abends. 597 Wells Str.

Verlangt: Dame, um auf Kinder zu achten und im Hause mitzuhelfen. 673 W. 20. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1563 Lill Ave.

Verlangt: Junges deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Oppermann, 147 W. 18. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6766 South Chicago Ave., westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen. Kein Kochen. 3343 Prairie Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Köchin für Nachtarbeit. Muß am Broiler arbeiten können. Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Frau für einfaches Kochen, $6; Sonntags geschlossen. Auch Frau zum Geschirrwaschen, $4, von Morgens 8 bis Abends 7. Newsboys Restaurant, 173 Calhoun Place, Basement, in Alley hinter 173 Madison Str., nahe LaSalle Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit auf einer Farm nahe Chicago. Mrs. Koopmann, 117 Wells Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder ältere Frau. Gutes Heim und guter Lohn. 1322 W. 12. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für einfache Hausarbeit. Familie von 3. $4. Keine Wäsche $3. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Sofort, 2. Mädchen für Candy-Store u. leichte Hausarbeit. 263 Larabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte zweite Arbeit. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Ein älteres Mädchen. Lohn $4 pro Woche und keine Wäsche. Gutes Heim. 167 31. Str. frsamo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Siegel Str. 9aug,1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Waschplätze. Mrs. Zange, 751 S. Jefferson Str.

Gesucht: Junge frisch eingewanderte Frau mit bravem Kinde wünscht Stelle als Haushälterin wo die Frau fehlt. Antworten brieflich nach 22 Blue Island Ave., Flat 7.

Gesucht: Stelle für allgemeine Hausarbeit. 807 N. Western Ave., 2. Flat.

Gesucht: Ehrliches, ältliches deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder in Familie von Zweien. 424 N. Francisco Str.

Gesucht: Frau sucht Küchenarbeit im Saloon oder Restaurant. 60 Sheffield Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: „Bargain", wenn sofort genommen. Gute Bäckerei, Nordseite, nur Store-Trade. Verkaufsgrund: Erbschafts-Regulirung. Näheres bei N. Jepernick, 829 Nelson Str. modi

Zu verkaufen: Eck-Saloon an W. North Ave., billig. Adr. B. 301 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Schuhshop, Candy und Zigarren. 817 Lincoln Ave., Thies.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Bäckerei- und Milchstore. Gute Lage. Schöne Wohnung. Einnahme täglich $15. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Butcher-Shop, sehr billig, wenn sofort genommen. 777 Southport Ave. modi

Zu verkaufen: Hardware-Geschäft, guter Vorrath und ausgezeichnetes Geschäft. Nachzufragen bei Edw. Stein, Blue Island, Ill. sasomo

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Ein gut gelegener Saloon, Ecke von East State und Sohl Str., in Hammond, Ind. Näheres bei And. Borchhart, 406 E. State Str., Hammond, Ind. sasomo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $600 in einem Manufaktur-Geschäft. Nachzufragen bei George J. Studmaier, 83 West Van Buren Str. sonmo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Saloon, Faktory gegenüber, gute Lage für Geschäft. Nachzufragen bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. sasomo

Zu vermiethen: 1149—51 N. California Ave., Flats, 5 und 6 Zimmer und Bad; Hartholz-Finish, open Plumbing, Gas-Ranges, Dampfheizung; nehmt die Logan-Square Hochbahnlinie bis California Ave.; Miethe $20 bis 1. Okt. $23 nachher. Bruce B. Barney, 99 Randolph Str., 'Phone 1990 Main. ag9—19

Zu vermiethen: 60×24, Factory, 552 W. North Ave. samodie

Zu vermiethen: 7 Zimmer Flat mit Dampfheizung, Gas-Ranges, Heißwasser. $23—$29. 366 Cleveland Ave. 9ag1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Badezimmer, bei jungen, jüdischen Leuten. Kost, wenn verlangt. Kohn, 406 W. North Ave., nahe Robey Str. Hochbahnstation. modi

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer für zwei Herren oder leichten Haushalt. 294 Wells Str., 1 Treppe.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Zimmer und Board bei Wittwe oder kinderlosen Leuten. Nahe 12. Str. und Halsted Str. — Adr. Henry, 544 W. 12. Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schweres und ein leichtes Pferd. 108 String Str., hinten, unten.

Zu verkaufen: 2 Wagenladungen schwere Western Pferde. 556 Clybourn Ave., Ecke Racine Ave.

Zu verkaufen: Doppelsitziges Buggy. 860 Lincoln Ave. modidosa

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktions-Verkauf.
Haushaltungs-Gegenstände,
Dienstag, den 14. August, um 10 Uhr,
486 Garfield Ave., Ecke Lincoln Ave.

Inhalt des zweiten Flats: Gute Parlor-Möbel, Messing-Bettstellen, Haar-Matratzen, Federbetten, eichene Eßzimmer-Sets, gute Tischtücher, Büchergestelle und Bücher, Portieren und Spitzen-Gardinen, Mantel-Uhren, feine Bric-a-Brac Bilder, feine Crockery, Glas- und plattirte Waaren, Teppiche, Domestic Nähmaschine, großer Eisschrank, Küchen-Ausstattung u. s. w., in sehr gutem Zustande.

sasomo D. Long, Auktionär.

Zu kaufen gesucht: Wenig gebrauchte Möbel. Adr. H. 292 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Haushaltungs-Gegenstände, darunter Kleiderschrank aus schwarzem Walnußholz. 520 Belle Plaine Ave., Basement. mod

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue überplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne Farm in Grand Haven. Näheres auf der Postoffice Box 719 Grand Haven, Mich.

Zu vertauschen: Kultivirte Farm mit vollständigem Inventar. Adr. B. 307 Abendpost. modimi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 5 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1100. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mg*

Zu verkaufen: Im besten Zustande befindliches Framehaus mit zwei Wohnungen unten und einer geräumigen hellen 8 Zimmer Wohnung oben für $3000 zahlt 12 Prozent am Kapital. Nachzufragen am Platze, 940 N. Talman Ave., hinten oben. sasomo

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12oj,X*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. 22myX*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Geld schnell und sofort Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ju*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie gewünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Bewohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie zu uns kommen. 17mj*

Van Buren Storage Co., 306 und 308 W. Van Buren Str., 'Phone Monroe 1259. Möbel aufbewahrt, umgezogen und verpackt. Privat Räume. Freie Abholung. Geld geliehen. Baar bezahlt für Möbel, Federn, Teppiche. 12jl,1m,dosamo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 814 Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 13jlX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt; Rechtsfragen aller Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren geleitet; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582.

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und sorgfältig geführt. [illegible] Verfahren in Bankerottfällen. [illegible] Kollektions-Department. [illegible] Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die X-Strahlen, 279 E. Clark Str., kuriren 2000 [illegible] Carpenter Hoagland, 118 Dearborn Str., John Bowler, 27 Clark Str., Rudolph Singer, 500 State Str.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX*

Knipp und Bilz, Monatsbücher der neuen Naturheilmethode [illegible]. F. H. Benold, 962 N. Halsted Str. Preis halbjährlich 75 Cents. 11aug,1wX

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., Stunden von 9—8. 19ml,3m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Strafe gebracht. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether hinausgesetzt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 134 Washington Str., Zimmer 814, Sonntags 9—12. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. Gründlicher Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. [illegible] 20au,1jX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; zuverlässige Arbeit; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX

Wm. A. Kummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theatre-Gebäude. 19jlX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$45 nimmt mein Rosenholz-Piano. 1015 N. Halsted Str.

Ganz dasselbe.

Es ist ganz dasselbe im warmen sowohl wie kaltem Wetter, wir haben

Rheumatismus und **Neuralgie.**

Es ist ganz dasselbe, was auch die Art oder Ursache sein mag.

St. Jacobs Oel

ist dasselbe sichere Heilmittel.

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für **Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.**

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

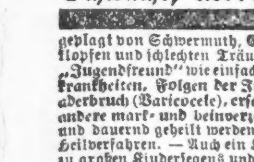
Arend's Drugstore,
MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE.
fr.mo.mibh

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

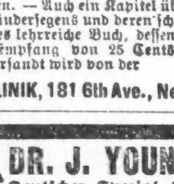
nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tal.son



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Eletrizität, keine Unterbrechung im Geschäft: Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig **Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden,** schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen, Brillen. Untersuchung und Rath frei. **167 Dearborn Str.,** Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — **Klinik: 261 Lincoln Ave.,** 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Chichester's English
PENNYROYAL PILLS
Original and Only Genuine.
SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.
Please reply in English. fp14,dosamo,1j

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mfa

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY — **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die **„Sonntagpost".**

Die Zuflucht.

Roman von **Andree Theuriet.**

(Fortsetzung.)

Leise schlichen die Beiden zu der in's Freie führenden Thüre hinaus und gingen bis an's Ende der Terrasse, wo unter dem Schatten einer großen Traueresche eine steinerne Bank stand. Durch geschickt angebrachte Ausschnitte in den Zweigen hatte man von hier aus einen hübschen Blick auf die bewaldeten Berge und auf ein Stückchen des kleinen Teiches. Katharina betrachtete die Landschaft, während Vitals Augen bewundernd an der reizenden Gestalt des jungen Mädchens hingen, die rosig aus dem sanften Dunkel der sich tief herabneigenden Aeste hervorleuchtete. Sie hielt ihr Köpfchen an den Stamm der Esche gelehnt, sodaß sich ihr feines Profil gar lieblich von dem grünen Hintergrunde abhob. In feuchtem Schimmer — gleich jenem Teich vor ihnen — glänzten ihre Augen. Ein wenig verwirrt durch die stille und doch so glühende Bewunderung, die aus Vitals ganzem Wesen sprach, begann sie ihren Gedanken lauten Ausdruck zu geben.

„Dieses Thal ist viel schöner, als das von Four-aux-Moines, und trägt seinen Namen ‚die Zauberschlucht' nicht umsonst. Welche Stille, welcher Frieden! . . . Wie glücklich muß man sich hier fühlen!" . . .

„Nun werden auch Sie mir sagen," entgegnete Vital mit leichtem Spott, „daß Harazée ein Paradies sei! . . . Ein Paradies? . . . Ja, wenn man wie Sie Jugend, Frohsinn und Vertrauen auf eine schöne, unbekannte Zukunft, die einem verlockende Bilder vorgaukelt, mit sich bringt . . . Aber für mich, der ich allein hierher zurückgekommen . . . ich kann Sie versichern, für mich hat sowohl das Haus, als die Wälder, ja selbst die liebliche Quelle unseres Thales nicht den geringsten Zauber mehr!"

Katharinas Herz empfand tiefes Mitleid bei diesen Worten. Theilnahmsvoll wandte sie Vital ihre schönen, feuchtglänzenden Augen zu und sagte ernst: „Fühlen Sie sich denn so unglücklich, Herr von Lochères? Darf ich fragen warum?"

„Warum, liebes Kind? . . . Weil ich mir selbst das Leben verpfuscht habe. Ich müßte erröthen, wenn ich Ihnen erzählen wollte, auf welchen schlimmen Wegen ich mich herumgetrieben und mit welch thörichten Zerstreuungen ich mein Leben vergeudet habe! . . . Noch jetzt kann ich nur mit Widerwillen daran denken . . . Ich bin nach Harazée gekommen wie ein kranker Hirsch, der sein Lager sucht."

„Sollten Sie wirklich seit Ihrer Rückkehr nach Harazée nie Jemand getroffen haben, der Sie in Ihren traurigen Stimmungen etwas zerstreut und Ihnen wieder ein wenig Interesse am Leben eingeflößt hätte?" fragte sie mit etwas bewegter Stimme und einem kleinen Zug von Koketterie um den Mund.

Er sah sie schwermüthigen, aber dankbaren Blickes an und flüsterte: „Doch, eines Abends hat mir der Zufall ein einfaches, treuherziges Mädchen entgegengeführt, das mich wie eine liebliche Waldblume anmuthete, und ich habe gefühlt, wie mein Herz sich in ihrer Gegenwart verjüngte und erfrischte. Dieses liebenswürdige Mädchen . . . Sie kennen es, Katharina . . . Aber Sie müssen zugeben, daß es in meinem Alter unverzeihlich, ja lächerlich anmaßend wäre, wenn ich mir einbilden wollte, daß eine so taufrische Mädchenknospe ein Interesse an einem griesgrämigen, alten Manne, wie ich bin, nehmen könne . . ."

Sie senkte die Augen, und heftig pochte ihr junges Herz bei dem Gedanken: „Mein Gott! Wird er jetzt zu mir sprechen, wie Rochester zu Jane?" Dabei empfand sie, trotz ihrer Erregung, die innigste Theilnahme für ihn und den Drang, ihn zu trösten und ihm neuen Muth einzuflößen.

„Ich glaube," murmelte sie, daß die Freundschaft weder nach Zeit noch Alter fragt. Wir Alle haben mehr oder weniger Schweres zu tragen, und das eben macht uns theilnehmend für die Leiden Anderer. Selbst ein junges Mädchen wie ich hat seinen Kummer und Verdruß so gut als die alten Leute."

„Kummer, Sie?" rief Vital ungläubig. Dann aber fiel ihm Louëssarts widerwärtiges Wesen ein, und nun ergriff auch ihn tiefes Mitleid, und warme Zärtlichkeit leuchtete aus seinen blauen Augen. Er erhob sich, ergriff die Hand des jungen Mädchens und sagte, während er sie sanft zu sich heranzog: „Katharina, wollen Sie trotz meines grämlichen Aussehens und meiner grauen Haare meine kleine Freundin werden?"

Katharina erzitterte unmerklich, dann aber erwiderte sie mit ihrer hellen, klaren Stimme: „Ja, von Herzen gern!"

„Sie sind ein bezauberndes Mädchen!" sagte er tief ergriffen . . . „lassen Sie mich einen Kuß auf Ihre Wange drücken!"

Freundlich und kindlich hielt sie ihm das rosige Gesichtchen hin, und während er sie küßte, streifte sie mit ihren frischen Lippen Lochères' welkes Gesicht.

Vital erbebte wonnig unter der unerwarteten, zaghaften Berührung dieses lieblichen Kindermundes. Heiß, wie in unerwachter Jugendkraft, strömte ihm das Blut zum Herzen, und in seiner Erregung wollte er eben die Arme ausstrecken, um Katharina an sein Herz zu ziehen. Aber dem jungen Mädchen war das Unpassende ihrer Liebkosung schnell zum Bewußtsein gekommen. Tiefe Schamröthe stieg ihr in die Wangen, und langsam entzog sie ihm die Hände,

„Bitte," stammelte sie, „lassen Sie uns in's Haus zurückkehren. Papa ist sicher erwacht und in Sorge um uns!"

Zehntes Kapitel.

Einige Wochen nach jenem zweiten Frühstück in Harazée versammelte sich der Nähverein bei Frau von Verrières, die ein an die Kirche angebautes Haus bewohnte. Es hatten sich so ziemlich dieselben „wohlthätigen" Damen dort eingefunden, die wir schon am Anfang der Geschichte bei der Notarin kennen gelernt haben. Da es aber Mite Juni und sehr schönes Wetter war, arbeiteten die Vereinsmitglieder nicht wie damals bei Frau Parisot im Empfangszimmer, sondern draußen im Freien in einem altväterlich angelegten Garten, der längs der Kirchhofsmauer hinlief und mit seinen vielen Stechpalmen, Taxushecken und den in Kugel- oder Pyramidenform geschnittenen Buchsbäumen fast wie ein Anhängsel des düsteren Friedhofes aussah. Die dunkelgrünen Gebüsche mit ihren stacheligen, in die Höhe stehenden Blättern und Nadeln paßten übrigens ganz gut zu der herben, unfreundlichen Erscheinung der Hausfrau, deren bösartigen Charakter sie gleichsam wiederspiegelten.

Um den großen runden Tisch, den zwei hohe, mit Moos bewachsene Tannen beschatteten, saßen Frau Parisot, Fräulein von Saint-Andrée und Frau von Brossard stillschweigend über ihre Näharbeit gebeugt, während die Gastgeberin süße Mandelmilch in die bereitstehenden Gläser einschenkte und mürbes Backwerk auf einen Teller ordnete. Nachdem sie damit fertig war, sah sie auf ihre Uhr und sagte: „Meine Damen, es ist vier Uhr vorüber und Zeit, daß wir eine kleine Erfrischung einnehmen."

„Es scheint wirklich," rief Frau von Brossard, indem sie die Nadel an ihren rundlichen Busen steckte, „daß Fräulein von Louëssart heute wieder nicht kommt."

„Auch letzte Woche hat sie uns schon im Stich gelassen," bemerkte Fräulein von Saint-André scharf.

„Sie wird wohl anderswo angenehmer beschäftigt sein," fügte Frau von Verrières höhnisch lachend hinzu.

„Ist es wahr, daß Herr von Lochères auf sehr intime Weise mit den Louëssarts verkehrt?" fragte Frau von Brossard mit heuchlerisch gutmüthiger Miene.

„Intim! Ich glaube, daß das zu viel gesagt ist," erwiderte Frau Parisot, „nur so viel weiß ich, und zwar von Fleuriotte, daß Herr von Louëssart und seine Tochter vor drei Wochen in Harazé zum Gabelfrühstück eingeladen waren, und daß Herr von Lochères sie mit großem Luxus bewirthet hat."

Fräulein von Saint-André stieß einen tiefen Seufzer voll verächtlichen Mitleids aus und erwiderte: „Ich weiß zwar von gar nichts, meinem Bruder hat man indessen versichert, daß Herr Vital jetzt beinahe alle Nachmittage in Four-aux-Moines verbringe."

„Der Oberförster ist aber doch eine eigenthümliche Gesellschaft für einen gebildeten Mann," murmelte Frau von Brossard. „Man sollte meinen, Herr von Lochères ist von jeher ein starker Verehrer des weiblichen Geschlechts gewesen; ob Mädchen, Frau oder Wittwe, ihm ist das Alles gleich, wenn er nur sein Vergnügen dabei findet."

„Ich glaube, Sie gehen doch ein wenig zu weit, meine liebe Freundin," fiel die Notarin ein, „und sehen gewiß Schlimmes hinter Dingen, die sich wahrscheinlich ganz natürlich aufklären werden. Herr von Lochères ist Wittwer, und wenn Katharina ihm gefällt, warum sollte er nicht die Absicht haben, sie zu heirathen?"

„In seinem Alter wäre das wohl eine gar zu gewagte Sache, besonders wenn man das Temperament und das Benehmen des Mädchens, sowie die wenig vertrauenerweckende Persönlichkeit des Vaters in Betracht zieht. Ueberdies, meine liebe Frau Parisot, kommt es nur noch in Romanen vor, daß vornehme Herren ein Mädchen ohne Geld heirathen. Ihr Herr Vital wird wohl praktischer angelegt sein, er macht Katharina den Hof, kompromittirt sie und geht dann seiner Wege."

„Gott gebe, daß uns ein solcher Skandal erspart bleibe!" erwiderte Fräulein von Saint-André mit ihrer süßlichen Jammerstimme. „Es wäre zu wünschen, daß sich Jemand erbarmte und dem Vater die Augen öffnete."

„Was hülfe das, wenn man doch nicht sehen will," entgegnete Frau von Brossard. „Uebrigens ist mit dem Oberförster nicht gut Kirschen essen, er würde eine darauf bezügliche Bemerkung schlimm aufnehmen und gewiß sackgrob werden . . . Ich für meinen Theil möchte mir jedenfalls nicht die Finger verbrennen."

„Ich fürchte mich nicht im Geringsten vor ihm," erklärte Frau von Verrières, „und habe mich niemals genirt, ihm meine Meinung zu sagen. Diesmal übersteigt sein Leichtsinn wirklich alle Grenzen, und es wäre gewissenlos, wenn man die kleine Thörin auf böse Wege kommen ließe. Wenn sich mir eine passende Gelegenheit bietet, Louëssart unter vier Augen zu sprechen, so dürfen Sie überzeugt sein, daß ich ihm gehörig den Kopf waschen werde."

Diese lebhafte Unterhaltung hatte die Gemüther der Damen zu sehr erregt, als daß sie ruhig hätten weiterarbeiten können. Eine halbe Stunde zogen sie noch weidlich über ihren lieben Nächsten her, dann packte eine um die andere ihr Nähzeug zusammen und begab sich nach Hause. Fräulein von Saint-André war die letzte und schien mit ihrem Jammern über die Schlechtigkeit der Welt kein Ende finden zu können. Frau von Verrières begleitete sie bis zum Pfarrhause und ging dann wieder in ihre Wohnung zurück. Majestätisch schritt sie längst der Kirche hin; da plötzlich bemerkte sie — die Vorsehung schien es eilig zu haben, ihr die gewünschte Gelegenheit zu verschaffen — Herrn Louëssart vor ihrer Hausthüre.

„Liebe anädige Frau," sagte der Oberförster, „ich war eben im Begriff, zu Ihnen zu gehen. Katharina hatte mir heute früh schon aufgetragen, Sie zu bitten, beim Nähverein nicht auf sie zu rechnen, und nun habe ich ganz vergessen . . . Verzeihen Sie . . . ich habe wirklich ein Gedächtniß wie ein Huhn!"

„Besser später, als nie," erwiderte Frau von Verrières. „Aber bitte, kommen Sie ein wenig herein, ich habe ein paar Worte mit Ihnen zu reden."

Sie führte in ein Zimmer im Erdgeschoß, wo ihr Mann, der pensionirte Major von Verrières, seine Mußestunden mit „genialer" Kunsttischlerarbeit auszufüllen pflegte, und bot ihm mit beinahe liebenswürdiger Miene einen Stuhl an. Es gibt Leute, die bei der Aussicht, Jemand etwas Unangenehmes sagen zu können, in gute Laune kommen, und Frau von Verrières gehörte zu dieser Sorte Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Verkehrs-Verböserung.

Ein Versuch der St. Paul-Bahn, das Publikum gegen den Stadtrath zu Hilfe zu rufen.

Die Verwaltung der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn kann vom Stadtrath die Erlaubniß zur Vornahme der Abänderungen, die sie im Betriebssystem ihrer nach Evanston führenden Zweiglinie vorzunehmen beabsichtigt, nicht so billig erlangen wie sie gern möchte. Um nun ihren Zweck doch zu erreichen, schlägt sie eine Taktik ein, die zwar von Verkehrsgesellschaften unter ähnlichen Verhältnissen schon öfter zur Anwendung gebracht worden ist, die aber dennoch merkwürdig genannt werden muß. Sie bereitet nämlich durch Verschlechterung ihres Verkehrsdienstes dem Publikum, also ihren Kunden, allerlei Ungelegenheiten und Uebequemlichkeiten, in der Erwartung, daß die betreffenden Bürger bei ihren Vertretern im Stadtrath darauf dringen werden, daß man der Bahn zugestehe, was sie verlangt. — Die Bahn läßt seit heute auf der Evanston-Linie kaum mehr ein Drittel so viel Züge laufen wie bisher, und die meisten derselben gehen nur von Evanston bis zur Wilson Ave., wo es dann den Fahrgästen frei steht, ihren Weg zur Stadt mittels der Northwestern Hochbahn fortzusetzen. —

Diese Neuerung im Betrieb erfüllt durchaus ihren Zweck, den nämlich: das Publikum unzufrieden mit dem Verkehrsdienst auf der Strecke zu machen. Aber sie mag auch noch eine zweite Wirkung haben, welche die St. Paul-Bahn nicht erwartet, und zwar die, das betheiligte Publikum zu der Einsicht zu bringen, daß besagte Bahn überflüssig ist, und daß beim Stadtrath darauf gedrungen werden sollte, der beständigen Lebensgefahr ein Ende zu machen, welche der Betrieb dieser Vorstadtlinie in sich birgt, so lange der Bahnkörper in gleicher Höhe mit den Straßen liegt.

Exkursion nach Holy Hill.

Am Dienstag, den 14. August, veranstaltet die Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn zu speziell billigen Raten eine Exkursion von Chicago nach Holy Hill und zurück. Der Spezial-Zug für Richfield, Wis., wird die Union-Passagier-Station an Canal Str. am obigen Datum um 11:30 Vorm. verlassen und in Richfield um 3 Uhr Nachm. eintreffen. Die Rückfahrt des Exkursions-Zuges am folgenden Tag von Richfield um 6:30 Abends und wird derselbe um 9:45 Abends in Chicago eintreffen. Nähere Auskunft erhält man in der Ticket-Office, 95 Adams Str., oder bei Herrn J. P. Daleiden, 299 North Ave. 11,13

Drehte den Spieß um.

George Coffey schlägt einen Straßenräuber zu Boden und veranlaßt die Verhaftung desselben.

Die Rechnung ohne den Wirth, machte gestern Abend Louis Marcette, der sich als Straßenräuber zu produziren versuchte, als er George Coffey einen Revolver vor den Kopf hielt, und zwar mit den Worten: „Das Geld oder das Leben!" Coffey ließ sich jedoch nicht verblüffen und versetzte dem Banditen einen ganz gehörigen Faustschlag gegen die Kinnlade, ihn zu Boden schleudernd. Der Kerl raffte sich jedoch schnell wieder auf, und lief, so schnell ihn seine Beine tragen konnten, die State Str. entlang, und Coffey hinter ihm her. Nahe Peck Court lief der Flüchtling in einen schmalen Gang eines Hauses hinein. Coffey hielt draußen Wache und rief nach der Polizei.

Geheimpolizist Ullmacher hörte ihn und begab sich an Ort und Stelle, wo er Marcette aus seinem Versteck holte und nach „Nummer Sicher" brachte.

Unmotivirte That.

Edward Johnson von einem Fremden in die Brust gestochen.

Während der No. 2806 State Str. wohnende Edward Johnson sich gestern mit seiner Famile beim Abendessen befand, vernahm er ein Geräusch im hintren Theil seiner Wohnung. Er begab sich hinaus und fand einen Mann in der „Alley." Johnson fragte den Fremden, was er da suche, worauf ihm der Bescheid zu Theil wurde, daß ihn dies nichts anginge. Johnson forderte hierauf den Unbekannten auf, sich zu entfernen, worauf dieser, ohne ein Wort zu erwidern, ein langes Messer aus der Hosentasche zog und dasselbe Johnson in die Brust stieß. Die Verletzung ist gefährlich, doch hofft man, Johnson am Leben zu erhalten.

Ein Motiv für die brutale That des Unbekannten ist nicht vorhanden.

— Es gibt Frauen, die keinen Wurm zertreten, aber ihre ganze Umgebung quälen können.

Ein grandioses Fest.

Das 34. Heerlager der amerikanischen Veteranen.

Heute wurden die Arbeiten für Errichtung des Ehrenhofes in Angriff genommen.

Der Patriotismus der Chicagoer zeigt sich schon bei den Vorbereitungen.

Groß wird der Jubel während der Festlichkeit sein.

Wo die auswärtigen Veteranen Unterkunft finden werden. — Liste der Hauptquartiere. — Pläne für den Veteranenfestzug nunmehr beendigt. — Die Einweihung des „Coliseum".

Den glaubwürdigen Aeußerungen mehrerer Veteranenführer nach zu urtheilen, welche zur Zeit hier die Vorbereitungen für die 34. jährliche Zusammenkunft der Veteranen des Bürgerkrieges überwachen, wird das 34. Heerlager der „Grand Army of the Republic" das großartigste von allen werden, die bis jetzt abgehalten wurden. Die zentrale Lage der Stadt Chicago dürfte nicht wenig dazu beitragen, dieses Veteranenfest auch zum bestbesuchten zu machen.

Aus allen Staaten der Union sind von Veteranenverbänden Anmeldungen eingelaufen, welche auf eine riesige Betheiligung seitens der alten Krieger schließen lassen. Komites aus New York, Buffalo, Pittsburg, Cleveland, Indianapolis, St. Louis, Detroit, Denver, San Francisco und anderen Städten sind bereits hier gewesen und haben Zimmer in Hotels belegt, kleine Säle als Hauptquartiere gemiethet und sonstige Vorbereitungen für den Aufenthalt ihrer Veteranen-Delegationen in Chicago getroffen. Die Eisenbahn-Gesellschaften haben bedeutend ermäßigte Fahrpreise bewilligt — die Ermäßigung der Central Passenger, wie auch der Western Passenger Association ist eine so liberale, daß die Veteranen und ihre Begleiter nur einen Cent die Meile zu bezahlen haben —, mithin dürfte die Zahl der auswärtigen Besucher, welche das Veteranenfest nach Chicago locken wird, mit einer Million kaum zu hoch veranschlagt sein.

Inzwischen geben die Mitglieder der mit den Vorbereitungen betrauten Lokalausschüsse sich die größte Mühe, das Fest zu einem eigenartigen, imposanten und auch für die auswärtigen Gäste nach jeder Richtung hin genußreichen zu gestalten. Von der Errichtung eines riesigen Zeltlagers für die Unterbringung der auswärtigen Veteranen, wie es mit den Veteranen-Reunionen in Philadelphia, Louisville und Detroit verbunden war, hat man hier Abstand genommen. Die alten Krieger waren in den Zelten etwaigen Unbilden der Witterung ausgesetzt; hier werden sie in den stattlichen, wetterfesten, mit vorzüglichen Ventilationsvorrichtungen versehenen städtischen Schulgebäuden untergebracht. Zwanzigtausend Feldbetten werden zu diesem Zweck in den verschiedenen Schulen und Hallen aufgestellt werden, deren Liste wie nachstehend lautet:

Nordseite-Schulen:

Hawthorne-Schule, Ecke School Straße und Seminary Avenue; Morris-Schule, Noble Ave. und Bissell Str.; Alcott-Schule, Wrightwood Ave. und Orchard Str.; Knickerbocker-Schule, Clifton und Belden Ave.; Arnold-Schule, Burling und Center Str.; Lincoln-Schule, Larrabee Str. und Kemper Place; LaSalle-Schule, Hammond und Eugenie Str.; Newberry-Schule, Willow und Orchard Str.; Franklin-Schule, Goethe Str., nahe Wells Str.; Ogden-Schule, Chestnut und N. State Str.; North Division Hochschule, Wells und Wendell Str.; Adams J. Q.-Schule, Townsend Str., zwischen Chicago Ave. und Locust Str.

Westseite-Schulen:

Schley-Schule, N. Oakley Ave., nahe Potomac Ave.; Peabody-Schule, Augusta und Noble Str.; Mitchell-Schule, N. Oakley Ave. und Ohio Str.; Carpenter-Schule, Center Ave. und Huron Str.; Tilden-Schule, Lake und Elizabeth Str.; Tennyson-Schule, California Ave. und Fulton Str.; Marshall-Schule, Adams Str., nahe Kedzie Ave.; Ericson-Schule, W. Harrison Str., nahe Sacramento Ave.; Calhoun-Schule, Jackson Boulevard und Francisco Ave.; West Division Hochschule, Lincoln, Congreß und Ogden Ave.; Marquette-Schule, Harrison und Wood Str.; Goodrich-Schule, Taylor und Sangamon Str.; Jackson-Schule, Sheldon und Vetter Str.; McLaren-Schule, York und Laflin Str.; Crerar-Schule, Campbell Ave., zwischen Taylor und Fillmore Str.; Chalmers-Schule, 12. Str. und Fairfield Ave.; Brainard-Schule, 12. Place, nahe Hoyne Ave.; Gladstone-Schule, Robey Str. u. Washburne Ave.; Clark-Schule, Ashland Ave., Ecke W. 13. Str.; Medill-Hochschule, 14. Place, nahe Throop Str.; Smyth-Schule, 13. Str., nahe Blue Island Ave.; Foster-Schule, Union Str., Ecke O'Brien Str.; Washburne-Schule, W. 14. Str., nahe Union Str.; Walsh-Schule, 20. und Johnson Str.; Jirka-Schule, 17. und Laflin Str.; Froebel-Schule, 21. und Robey Str.; Hammond-Schule, 21. Place, nahe California Ave.

Südseite-Schulen:

Jones-Schule, 3. Ave. und Harrison Str.; Haven-Schule, Wabash Ave. und 15. Str.; Harrison-Schule, 23. Place, nahe Wentworth Ave.; Moseley-Schule, Michigan Ave. und 24. Str.; Süd-Division-Hochschule, 26. Str. und Wabash Ave.; Ward-Schule, Shields Ave. und 27. Str.; Healy-Schule, Wallace Str., nahe 31. Str.; Keith-Schule, Dearborn und 34. Str.; Doolittle-Schule, 35. Str., nahe Cottage Grove Ave.; Raymond-Schule, Wabash Ave. und Eda Str.; Horace Mann-Schule, Nordost-Ecke 37. Str. und Princeton Ave.; McClellan-Schule, Wallace und 35. Str.; Greenwood Ave.-Schule, Greenwood Ave. und 46. Str.; Forrestville-Schule, 45. Str. und St. Lawrence Ave.; Frances E. Willard-Schule, 49. Str. und Lawrence Ave.; Charles Kozminski-Schule, 54. Str. und Ingleside Ave.; Farren-Schule, Wabash Ave., nahe 51. Str.; Hyde Park-Hochschule, 56. Str. und Kimbark Ave.; Carter-Schule, Wabash Ave. und 51. Str.; Englewood-Grammer-Schule, Stewart Ave. und 62. Str.; Englewood Grammar-Schule und Anbau, Stewart Ave. und 62. Str.; Woodlawn-Schule, Lexington Avenue, nahe 64 Str.; Walter Scott-Schule, 64. Str. und Washington Ave.

Oeffentliche Hallen:

Waffenhalle des ersten Regiments, 16. Str. und Michigan Ave.

Waffenhalle des zweiten Regiments, Curtis Str. und Washington Boulevard.

Waffenhalle des siebenten Regiments, Wabash Ave. und Hubbard Court.

Nordseite Turnhalle, N. Clark Str., nahe Chestnut Str.

Lincoln Turnhalle, Nr. 1350 Diversey Boulevard.

Vorwärts Turnhalle, Nr. 1168—70 W. 12. Str.

Schoenhofens Halle, Nr. 876—880 Milwaukee Ave.

Wendels Halle, Southport Ave. und Diversey Boulevard.

America-Auditorium, Nr. 77—79 31. Str.

Ashland-Halle, Nr. 4650 Ashland Ave., Ecke 47. Str.

Hillingers Halle, Belmont Ave., Ecke Sheffield Ave.

Hauptquartiere für die Staatsverbände der Veteranen:

Arkansas — Hotel Grace; Colorado und Wyoming — Palmer House; California — Leland; California Veterans' Association — Morrison Hotel; Delaware — Continental Hotel; Florida — McCoy's Hotel; Indiana — Sherman House; Georgia — McCoy's Hotel; Iowa — Tremont Hotel; Kansas — Hotel; Kentucky — McCoy's Hotel; Massachusetts — Palmer House; Louisiana — Palmer House; Michigan — Tremont Hotel; Mississippi — Palmer House; West Virginia — Wyoming; Wisconsin — Sherman House; Ohio — Palmer House; Rhode Island — Palmer House; Süd-Dakota — McCoy's Hotel; Texas — Morrison Hotel; Vermont — Auditorium, Tennessee — Leland Hotel; Maine — Leland House; Missouri — Palmer House; Minnesota — Palmer House; New York — Palmer House; New Hampshire — Palmer House; New Jersey — Palmer House; Nebraska — Leland Hotel; New Mexico — Hotel Grace.

Das allgemeine Auskunfts-Bureau für solche Veteranen, welche — selbstverständlich auf ihre Kosten, während Logis in vorgenannten Hallen den Veteranen kostenfrei gewährt wird — in Hotels oder Kosthäusern untergebracht zu werden wünschen, befindet sich, unter Leitung von Kapitän J. A. McCartney, im Zimmer Nr. 616 vom Womans Temple, La Salle und Adams Straße; im anstoßenden Zimmer Nr. 617 hat Kapitän R. H. Peters ein Auskunfts-Bureau für solche Veteranen eingerichtet, welche auf kostenfreie Einquartierung reflektiren. Da die Stadt Chicago während des Bürgerkrieges nicht weniger als 28,000 ihrer Söhne in den Kampf gegen die Sklavenbedränger sandte, da ferner unter den jetzigen Bewohnern der Stadt sich nicht wenige Veteranen befinden, die früher in anderen Staaten und Städten derartigen Organisationen angehörten und unter den auswärtigen Veteranendelegationen gute Freunde und Bekannte haben, so ist anzunehmen, daß mancher Chicagoer Veteran diesen oder jenen alten Kameraden während des Heerlagers in seinem Hause beherbergen möchte. Solche Gastfreundliche sind ersucht, ihre Wünsche ebenfalls dem Kapitän Peters entweder mündlich oder schriftlich bekannt zu geben.

* * *

Die Pläne für die am Dienstag, den 28. August, von Vormittags 10 Uhr an abzuhaltende große Veteranenparade sind beendigt. 50,000 von den alten Kriegern, welche anfangs der 60er Jahre dem Rufe des Vaterlandes zu den Waffen folgten, werden an jenem Vormittag in Reih und Glied durch den ihnen zu Ehren in Chicago errichteten Ehrenhof am Bundespräsidenten und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden vorbei marschiren. Die Formirung der einzelnen Abtheilungen wird nach folgendem Entwurf erfolgen: Polizeiabtheilung zu Pferde, unter dem Kommando von Polizeichef Kipley; Hauptmarschall Col. J. H. Wood und Stab; Generalkammendeur der G. A. R. Gen. Albert D. Shaw mit Stab und dem Bidwell-Wilkinson Veteranen-Posten No. 9 aus Buffalo als Ehrenwache; Phinneys Kapelle; Lafayette-Posten G. A. R. aus der Stadt New York; zwölf Heralde in Uniform; Galawagen mit dem Präsidenten McKinley, Gouverneur Tanner und Bürgermeister Harrison; die „alte Ehrenwache" aus der Bundeshauptstadt, ausschließlich aus solchen Veteranen bestehend, die in Schlachten schwere Wunden erlitten hatten, von denen sie wieder genesen sind, fünfzig der strammsten dieser alten Haudegen werden die fünfzig zerschossenen und zerfetzten Kriegsfahnen der Illinoiser Regimenter tragen, welche als patriotische Heiligthümer im Kapitol der Staatshauptstadt Springfield verwahrt werden; Kutschen mit den Beamtinnen des „Womans Relief Corps", der „G. A. R. Ladies of the G. A. R.", der „G. A. R. Nurses' Association", Repräsentanten der Bundes-Armee und Bundes-Marine, wie auch anderen hervorragenden Gästen; Columbia-Posten von Chicago; die Staatsverbände der G. A. R. in folgender Reihenfolge: Wisconsin, Pennsylvania, Ohio, New York, Connecticut, Massachusetts, New Jersey, Maine, Californien und Nevada, Rhode Island, New Hampshire, Vermont, Potomac, Virginien und Nord Carolina, Maryland, Nebraska, Michigan, Iowa, Indiana, Colorado und Wyoming, Kansas, Delaware, Minnesota, Missouri, Oregon, Kentucky, West Virginien, Süd Dakota, Washington und Alaska, Arkansas, New Mexico, Utah, Tennessee Louisiana und Mississippi, Florida, Montana, Texas, Idaho, Arizona, Georgia, Alabama, Nord Dakota, Oklahoma, Indianer-Territorium, Illinois.

Die Marschlinie des Zuges ist wie nachstehend festgesetzt worden: Michigan Boulevard, durch Randolph nach State, Adams, Franklin, Monroe, Market Str., Jackson Boulevard nach Michigan Boulevard durch den Ehrenhof bis Harmon Court.

* * *

Heute Vormittag wurden die Arbeiten für die Errichtung der beiden großen Triumphbogen begonnen, an Van Buren Str. und Harmon Court, wie auch der 132 Säulen — 61 auf jeder Seite — auf der zwischen den beiden Straßen gelegenen Strecke, der Michigan Ave., welche als „Ehrenhof" bekannt sein wird. Jede Säule wird 50 Fuß hoch sein, oben einen weißen großen Ball tragen und in der Mitte mit dem amerikanischen Wappenschild, 2 Fuß bei 18 Zoll groß, den Buchstaben G. A. R. und dem Emblem der Stadt Chicago, das letztere in elektrischen Lichtern ausgeführt, und mit amerikanischen Fahnen geschmückt sein. Die Triumphbogen werden 50 Fuß hoch und 15 Fuß tief aufgeführt. Die innere Wandung jedes der beiden wird in Panele eingetheilt, aus welchen Glasglockengruppen für die in den Landesfarben geplante elektrische Beleuchtung hervorragen werden. Durch allegorische Figuren, Krieg und Frieden symbolisirend, wie auch durch passend gewählte Inschriften soll der eine dieser Triumphbogen als für die Armee, der andere als für die Marine bestimmt bezeichnet werden. Batterie „D" vom fünften Artillerie-Regiment, welche in Fort Sheridan garnisonirt, ist zur Dienstleistung beim Veteranenfest kommandirt worden; sie wird an der Seeuferfront die üblichen Ehrensalute wie auch den Morgen- und Abendsalut abfeuern.

* * *

Das „Coliseum", welches auf dem nämlichen Grundstück an Wabash Ave. und 15. Straße aufgeführt wird, auf welchem sich früher das Kriegsmuseum „Libby Prison" befand, soll bis zum Samstag, den 25. August, in seinem Inneren wie Aeußeren soweit fertiggestellt werden, daß die Einweihung desselben in Gegenwart des Bundespräsidenten und geladener Gäste vor sich gehen kann. Am Sonntag, den 26. August, beabsichtigt Bischof Fellows daselbst einen Veteranen-Gottesdienst abzuhalten und für den Abend des nächsten Tages haben die „Ex-Prisoners of War" die Riesenhalle mit Beschlag belegt, um daselbst ihre Reunion abzuhalten.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz1j

Entsetzlich.

Die Anlage einer Kaninchenfarm und ihre Folgen.

Wenn dem William Bender, jr., Vizepräsidenten und Geschäftsführer der Western Brewery Company in Belleville, Ill., und seinen Freunden, welche soeben die „Shartel and Bender Rabbit Company" organisirt haben, nicht ein Knüppel zwischen die Beine geworfen wird, dann machen sie das Land unglücklich. Sie wollen nämlich, wie schon aus dem Namen ersichtlich ist, eine Kaninchenfarm anlegen und zwar mit so bescheidenen Mitteln, daß Jeder, der $4 in der Tasche hat, für $100 Antheilscheine davon kaufen kann. In dem Prospektus, den die Unternehmer unentgeltlich versenden, stellen sie die folgende Berechnung auf, welche die Vermehrungsrate der langohrigen Grubenbewohner in folgenden Zahlen veranschaulicht:

Drei Monate	80
Sechs Monate	160
Neun Monate	880
Ein Jahr	4,160
Ein Jahr und 3 Monate	17,280
Ein Jahr und 6 Monate	69,769
Ein Jahr und 9 Monate	379,880
Zwei Jahre	1,118,730
Zwei Jahre und 3 Monate	4 475,220
Zwei Jahre und 6 Monate	17,902 530
Zwei Jahre und 9 Monate	71,611,520
Drei Jahre	306,464,720

Wenn das Produkt zu 5 Cents das Stück verkauft wird, so ergibt das in 3 Jahren $15,822,866. Als Unkosten gingen davon ab:

Miethe für das Land	$12,000
Aufseher	6,000
Futter	6,000
Zusammen	$24,000

Das statistische Genie, welches den Ertrag dreier Jahre berechnet hat, scheut sich offenbar, darüber hinaus zu gehen. In nebelhafter Ferne muß das Schreckgespenst eines entvölkerten, nur noch von Kaninchen bewohnten Erdtheils ihm aufgetaucht sein. Offenbar sind die Unternehmer mit dem Ertrag der drei ersten Jahre zufrieden und beabsichtigen, sich mit ihren Millionen auf einen anderen Erdtheil zu flüchten, Amerika seinem Schicksal überlassend.

Fidele Oldenburgerinnen.

In Rezeks Grove, an der Ecke von Armitage und California Avenue, veranstaltete gestern der „Oldenburger Frauenverein" ein großes Gartenfest und verschaffte damit den zahlreich erschienenen Gästen einige recht vergnügte und genußreiche Stunden. Das Arrangements-Komite, aus lauter festkundigen Damen bestehend, hatte für Unterhaltung aller Art bestens gesorgt, und unter dem blau-rothen Banner herrschte bis spät in den Abend hinein die vergnügteste Stimmung. Der zum Ausschank gelangende echte „Birkenfelder" wurde als delikates Tröpfchen vollauf gewürdigt, und als man schließlich Abschied von einander nahm, hieß es allgemein: „Auf baldiges Wiedersehen!"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Alderman, August, 26 J., 806 W. 13. Str.
Hussfield, Louis, 85 J., 310 Aberdeen Str.
Koch, Josefa, 56 J., 132 W. 15. Str.
Lar, Carl F., 36 J., 37. und Wood Str.
Piper, Charles, 62 J., 56 E. 22. Pl.
Papenhauser, Dora, [illegible] J., 905 W. 21. Str.
Starnitzke, Minnie, 6 J., 301 August Str.
Werdlandt, Julia, 74 J., 520 Blue Island Ave.

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co 1900. North Av.
Mütter, kauft Eure Kinderwagen u. Go-Carts in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen.—Wir verkaufen zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen Euch manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile, die zu einem Kinderwagen gehören, separat. Abends offen. 2ap6mo,momifr

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 423. 23mzmmfrlj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Nordwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Dakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado-Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	*6:30 Nm / *10:30 Nm	*7:42 Vm / *9:30 Vm / *8:30 Nm
Denver, Omaha, Sioux City...	*10:30 Nm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines....	*5.30 Nm / *6:30 Nm / *10.30 Nm	*6:55 Vm / *9:02 Vm / *8.30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	*8:30 Nm	¶9:02 Vm
Tirton, Starang, C. Rapids....	†12:25 Nm	†2.25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	7:42 Vm
Duluth Limited....	*10:00 Nm	*7.00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Madison, Eau Claire........	*9:00 Vm / *6:30 Nm / *10:15 Nm	*9:30 Vm / *12:25 Nm / *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	†9:00 Vm	†5:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota........	†3:00 Nm / *10:15 Nm	†9:45 Nm / *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	†9:00 Vm / †11:30 Vm	†6:10 Nm / †1.15 Nm
Oshkosh, Appleton etc.	5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee....	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander..	†3:00 Vm / *5:00 Nm	¶7:30 Vm / *9:50 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior..	*8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley...	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §8:30 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf. *3 Vm., *9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †5:15 Nm., *6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Waukesha—Abf., †7 Vm., *9 Vm., †3 Nm., *8 Nm.
Green Lake—*3 Vm., *11:30 Vm., †3 Nm.
Lake Geneva—Abf., §8 Vm., *8:45 Vm., §9:10 Vm., d1:20 Nm., §2:02 Nm., †3:30 Nm., †5:05 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Freitags und Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	*8.30 V	*9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	*5.30 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur....	*5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	*7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	*9.20 V	*8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal..	‡8.35 V	‡7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug..	*2.50 V	......
Bloomington & Chatsworth.....	‡5.30 N	‡11.20 V
Southern Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Kankakee & Gilman	*5.15 N	*10.00 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	*5.15 N	*10.20 V
[illegible]	[illegible]	*10.20 V
[illegible]	[illegible]	*7.00 V
[illegible]	[illegible]	*7.00 V
[illegible]	[illegible]	*10.00 V
[illegible]	[illegible]	‡7.20 N
[illegible]	[illegible]	‡1.30 N

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago, Burlington und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	*2.00 N
[illegible]	[illegible]	†6.10 N
[illegible]	[illegible]	†2.00 N
[illegible]	[illegible]	*7.00 V
[illegible]	[illegible]	†2.00 N
[illegible]	[illegible]	*2.20 N
[illegible]	[illegible]	*2.20 N
[illegible]	[illegible]	*2.20 N
[illegible]	[illegible]	*9.30 N
[illegible]	[illegible]	†10.35 N
[illegible]	[illegible]	†10.35 V
[illegible]	[illegible]	*9.30 V
[illegible]	[illegible]	*8.50 V
[illegible]	[illegible]	*9.25 V
[illegible]	[illegible]	*7.00 V
[illegible]	[illegible]	†10.20 N
[illegible]	[illegible]	*7.20 V
[illegible]	[illegible]	*7.00 V
[illegible]	[illegible]	*7.20 V
[illegible]	[illegible]	*7.20 V

*Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Offices, 101 Adams Str. Tel. Cent'l 1767.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	8.00 N.
[illegible]	[illegible]	4.30 N.
[illegible]	[illegible]	4.30 N.
[illegible]	[illegible]	1.45 N.
[illegible]	[illegible]	7.30 N.
[illegible]	[illegible]	9.30 V.
[illegible]	[illegible]	8.45 V.
[illegible]	[illegible]	7.15 V.
[illegible]	[illegible]	8.00 V.
[illegible]	[illegible]	7.15 V.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati..	[illegible]	12.00 M
Lafayette und Louisville....	[illegible]	5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	[illegible]	5:55 N.
[illegible]	[illegible]	8.40 N.
[illegible]	[illegible]	5:30 N.
[illegible]	[illegible]	10:35 V.
[illegible]	[illegible]	7:23 V.
[illegible]	[illegible]	7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	†6.25 N
[illegible]	[illegible]	*5.?0 N
[illegible]	[illegible]	*5.20 N
[illegible]	[illegible]	*10.00 V
[illegible]	[illegible]	*7.36 V
[illegible]	[illegible]	*7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntag.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Central.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	9.3?
[illegible]	[illegible]	2.?0 N
[illegible]	[illegible]	*10.25 V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den täglichen Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
[illegible]	[illegible]	8.2? V
[illegible]	[illegible]	6.?0 V
Columbus und Pittsburg Expreß	[illegible]	6.50 V

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnstation. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
[illegible]	[illegible]	5.25 N
[illegible]	[illegible]	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 30. Juli 1900.

Sollte etwa noch einmal eine neue Auflage von Knigges „Umgang mit Menschen“, oder Rumohrs „Schule der Höflichkeit“ erscheinen, so müßte von Rechtswegen ein jüngst erfolgter Erlaß des preußischen Eisenbahnministers von Thielen in das Werk aufgenommen werden Der Herr Minister — oder war es vielleicht sonst Jemand?— hatte mit Mißfallen das schlechte Grüßen der nicht durch Uniform und Dienstmütze ausgezeichneten Eisenbahnbediensteten (Hilfsbeamte und Arbeiter) bei den Reisen des Kaisers bemerkt und daraufhin vor Kurzem eine Ergänzung der Bestimmungen über die Reisen Höchster und Allerhöchster Herrschaften erlassen. Die Inspektionsvorstände werden angewiesen, den betreffenden Beamten und Arbeitern die Bestimmungen ins Gedächtniß zurückzurufen und auf stritte Befolgung derselben zu achten. Von meinem Fenster aus hatte ich oft Gelegenheit, die Beamten zu beobachten, wenn der Kaiser oder die Kaiserin auf ihrer Fahrt nach Berlin oder Potsdam hier durch erwartet wurden. Dann stand der dienstthuende Stations-Assistent in Gala-Uniform, den Degen an der Seite, mit weißen Glacees, in voller Parade auf dem Bahnsteig. Sowie der Zug in Sehweite kam, flog die Hand an die Mütze und blieb dort wie angenagelt, bis der letzte Wagen vorüber war. Dann schleunigst runter mit den Handschuhen, fein säuberlich zusammengefaltet in die Rocktasche versenkt, (sie müssen geschont werden) und dann rasch nach der Dienstwohnung und in die Dienstmontur. So geht es auf der ganzen Strecke, durch die ein Hofzug fährt. Auch die übrigen Beamten sind auf dem qui vive und stehen stramm, so lange der Zug in Sicht ist. Sie haben es gut, sie verstoßen nicht gegen die Grußvorschriften, denn sie erfahren, daß der Kaiser die Station passiren wird und sie wissen auch die Zeit. Anders aber die Arbeiter in den Güterschuppen, auf den Rangirbahnhöfen und auf der Strecke. Woher sollen sie erfahren, daß ein Hofzug erwartet wird? Wenn er an ihnen vorübersaust, so erkennen sie freilich aus der Farbe der Wagen den Hofzug, ehe sie aber die Mütze vom Kopfe reißen und sich in Position stellen, ist er längst vorüber und sie haben wieder einmal nicht vorschriftsmäßig, oder überhaupt nicht gegrüßt. Sicherlich ist ihnen das sehr fatal. Jeder höfliche Mensch ärgert sich, wenn er einmal zu grüßen vergessen, oder versäumt hat. Wie nun erst so ein Eisenbahnmensch, dem ja in Preußen Höflichkeit ganz besonders zur Pflicht gemacht worden ist, schon lange vor dieser neuen Grußverordnung des Herrn Ministers. Und dann: „Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land“. Wer den Hut richtig und oft abzieht, hat keine Mühe und gewinnt leicht hohe Gunst. Für ihn ist es keine Anstrengung und den Gegrüßten eine Freude und Ehre. Weshalb sollte also der Eisenbahner, auch der ohne Dienstmütze, nicht freudig und begeistert grüßen, statt durch eine unzureichende Form des Grußes die berechtigten Empfindungen hoher und höchster Herrschaften zu verletzen und sich Unannehmlichkeiten bei seinen Vorgesetzten zuzuziehen? Auf deren Gunst ist er doch angewiesen, wenn er auf Verbesserung seiner Verhältnisse und Beförderung rechnet oder unverschuldet in Noth geräth. Der arme Eisenbahnminister! Er muß thatsächlich die Augen überall haben. Nicht nur um den Grußkomment muß er sich den Kopf zerbrechen, nein, auch die häuslichen Verhältnisse seiner Untergebenen schaffen ihm Mühe und Sorge. Das haben wir kürzlich erfahren durch einen anderen Erlaß der Eisenbahnverwaltung, in dem die Beamten vor leichtsinnigem Schuldenmachen und unordentlichem Leben gewarnt werden. Um sich gegen den Vorwurf der Härte zu schützen und seine Mildherzigkeit ins rechte Licht zu setzen, ließ der Herr Minister eine Mittheilung an die offiziöse Presse gelangen, daß er den durch Krankheiten und andere Unglücksfälle in den Familien der Eisenbahner nicht etwa mit herzloser Härte begegne. Im Gegentheile verkündete er der Welt, daß für Fälle unverschuldeter Noth der Eisenbahnverwaltung bedeutende Mittel, jährlich mehr als 3 Millionen Mark, zur Verfügung stehen und von ihr auch vollständig verwendet werden. Nun versteht man freilich, welch tiefen Grund die bitteren Klagen haben, die aus den Kreisen der preußischen Angestellten fort und fort erschallen, so sehr auch dafür gesorgt wird, diese Klagen vor der Oeffentlichkeit geheim zu halten. Nur in Fällen wirklicher, unverschuldeter Noth greift die Eisenbahnverwaltung ein und dennoch mehr als drei Millionen Mark Unterstützung in einem Jahre. In einer aus leichterklärlichen Gründen sehr vorsichtig gehaltenen Besprechung dieser Zustände im „Flügelrad“, dem Organe der Eisenbahnbeamten, wird mit Recht darauf hingewiesen, daß ein Beamter sich nur in der äußersten Noth entschließt, die Hilfe seiner Vorgesetzten in Anspruch zu nehmen. Nur wenn er nicht mehr aus noch ein weiß und alle anderen Mittel erschöpft sind, wird er nach diesem letzten Rettungsanker greifen und seiner vorgesetzten Behörde einen Einblick in seine trostlose Lage gewähren. Wie traurig diese sein muß, geht daraus hervor, daß trotz der Zuhaltung der Beamten jährlich mehr als 3 Millionen Mark an Unterstützungsgeldern gewährt werden. Angesichts dieser Thatsache kann man wahrlich nicht verstehen, weshalb sich der Minister und die Konservativen im preußischen Landtage gegen die wiederholten Anträge der freisinnigen Parteien auf Erhöhung der Beamtengehälter so schroff ablehnend verhalten, um so weniger, als die preußischen Staatsbahnen einen jährlichen Reingewinn von mehr als 70—80 Millionen Mark ergeben. Was hindert also die Behörde, ihren Beamten ein auskömmlicheres Dasein zu gewähren? Man ersieht aus diesem Allen, daß es in der Eisenbahnverwaltung weit wichtigere Dinge gibt, als der Grußkomment.

Etwas sehr nothwendiges ist z. B. die endliche Einführung eines selbstthätigen Kuppelungssystems. Ist auch die Zahl der im Dienst getödteten und verletzten Angestellten im Verhältniß zu ihrer Gesammtzahl lange nicht so groß wie z. B. in den Ver. Staaten, so büßen doch alljährlich genug von ihnen ihr Leben ein. Seit Jahr und Tag hat man Proben mit verschiedenen Systemen angestellt und es verlautet jetzt, daß man sich für die amerikanische Kuppelung entschieden hat und daß die Zeit der Einführung derselben nahe bevorsteht. Die genauen Ziffern über die Zahl der auf deutschen Bahnen getödteten und verletzten Bahnbediensteten sind mir augenblicklich nicht zur Hand, doch ist ihre Zahl, wie ich aus englischen Blättern ersehe, der englischen Verlustziffer ziemlich gleich. In England wurden demnach im Jahre 1898 von 403,150 im Außendienst beschäftigten Angestellten 499 getödtet und 12,378 verletzt. Auch in England studirt eine eigens zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission diese Frage seit Jahren, ist aber noch zu keinem Abschlusse gelangt. Die Kommission empfiehlt vielmehr, daß die Frage noch weiter geprüft und neue Versuche angestellt werden möchten, ehe man die Bahnen zu einem bestimmten Vorgehen zwinge. Außerdem soll das Handelsamt ermächtigt werden, mit den Bahnen gemeinsam durch eingehende Versuche ein Kuppelungssystem zu ermitteln, das das Hantiren zwischen den Wagen unnöthig mache. Erschwert wird in England sowohl wie in Deutschland der Uebergang zu dem automatischen Kuppelungssystem durch die jetzige Form der Wagen mit ihren Seitenpuffern und besonders das amerikanische eignet sich besser für die langen amerikanischen Wagen als für die kurzen, die in Europa üblich. Die amerikanischen Wagen sind mit Drehgestellen versehen, die europäischen nicht und daher befürchtet man, daß sich bei Einführung der amerikanischen Kuppelung Uebelstände ergeben werden, die hauptsächlich dann zu Tage treten würden, wenn die Züge scharfe Biegungen zu machen haben. Es ist ja, da diese Neuerung große Ausgaben und Geldopfer involvirt, erklärlich, daß man sehr gründlich zu Werke geht und prüft. Aber man sollte nicht zu lange prüfen. In der Praxis macht sich Vieles oft ganz anders als am grünen Tische, und bei dem riesigen Ueberschuß der Bahnen könnte man ruhig einmal einige hunderttausend Mark d'ran wenden und einige Züge mit verschiedene automatischen Kuppelungen ausrüsten. Dann könnte man rasch ersehen, welches System sich am besten zur Einführung in Deutschland eignet. Aber freilich, erst Grüßkomment und dann Leben und Gesundheit der Angestellten. Ersterer kostet ja auch weiter nichts, als Tinte und Papier.

Da ich gerade bei den preußischen — denn auf diese kommt es in erster Linie an — Eisenbahnen bin, so möchte ich noch eine Verfügung des Eisenbahnministers erwähnen, über den die Agrarier sich ungemein erbosen. Er hat die Ausdehnung des Ausnahmetarifs auf Braunkohlenbriketts (Preßkohle) nach deutschen Seehäfen genehmigt. Bekanntlich wurde im preußischen Landtage im vorigen Winter wegen der großen Kohlennoth die Aufhebung der, die Ausfuhr begünstigenden Ausnahmetarife gefordert. Minister von Thielen lehnte diese Forderung stets ab, indem er die Kohlennoth für eine vorübergehende Erscheinung erklärte. Er ist damit im Unrecht gewesen, die vorübergehende Erscheinung ist nicht vorübergegangen, sondern noch bedrohlicher geworden und die Kohlenausfuhrtraife, die für die Grubenbesitzer allerdings erhebliche Liebesgabe aus dem Staatssäckel bedeuten und ihnen die Konkurrenz mit den englischen, belgischen und österreichischen Kohlen erleichtern, schädigen die Allgemeinheit immer mehr. Werden sie doch durch diesen Tarif in Stand gesetzt, die Pariser Gasanstalten z. B. mit billiger Kohle zu versehen. Statt nun in Rücksicht auf den immer mehr zunehmenden Mangel an Brennmaterial, der schon zur Stockung großer Betriebe geführt hat, die Ausnahmetarife aufzuheben, erweitert der Minister sie jetzt auch noch auf Briketts, das Feuerungsmaterial des Volkes. Diese Preßkohle, die sonst im Sommer je nach der Sorte 6.40 bis 7.80 Mark das Tausend kosten, müssen zur Zeit schon mit 10.80 bis 14 Mark bezahlt werden, und im Winter wird der Preis im Einzelverkauf auf 2 bis 2.40 Mark das Hundert steigen. Steinkohlen sind in manchen deutschen Städten zur Zeit fast überhaupt nicht zu haben. Verschiedene Großhändler nehmen sofortige Lieferungsaufträge ebenso wenig an, da sie selbst bis zu Ende August Vorräthe nicht erhalten können. Die von den Gruben bis Ende September zugesagten Lieferungen sind so gering, daß die Steinkohlenfeuerung der ärmeren Bevölkerung überhaupt unmöglich gemacht wird. Aehnlich traurig liegen die Verhältnisse bei Anthrazit, dessen Preise von 1.80 Mark im vergangenen Sommer und 2.40 Mark im Winter 1899/1900 jetzt auf 2.70 pro Zentner gestiegen sind; der voraussichtliche Preis dieses Feuerungsmaterials für den kommenden Winter wird auf 3.50 bis 4 Mark geschätzt. Auch eine Holzfeuerung wird bei den jetzt hohen und noch täglich steigenden Preisen dem Gros der Bevölkerung unmöglich gemacht. Es ist anzunehmen, daß die Torffeuerung, die in Deutschland fast ganz verschwunden ist, unter den gegebenen Verhältnissen einen bedeutenden Umfang annehmen wird.

* * *

Der Stand der europäischen Getreideernte läßt sich jetzt, wo der Drusch theilweise schon begonnen hat, ziemlich übersehen. Und außerdem liegen zahlreiche amtliche Berichte über den Stand der Ernte am 15. Juli vor, die auch ein Bild geben. Die Ernten sind in ganz Europa um 10 bis 14 Tage früher als sonst und im Ganzen qualitativ gut ausgefallen. Das geschnittene Getreide hat unter den mäßigen Niederschlägen an einigen Tagen nicht gelitten, da es sofort wieder heiß und trocken wurde. Was der Winter und das rauhe, nasse Frühjahr verschuldet und verdorben hatten, ist zum Theil, ja vielfach ganz, durch die reiche Körnerbildung und die vorzügliche Reifezeit ausgeglichen worden. Die Weizenernte ist in den südlichen Ländern so gut wie beendet, in Mittel-Frankreich und im südlichen Deutschland im vollen Zuge, und hat in Nord-Frankreich, England und Nord-Deutschland begonnen. Der Weizen ist allenthalben vorzüglich eingekommen. In Frankreich glaubt man, mit der Hinzuziehung der großen Restbestände, ohne fremden Weizen auskommen zu können. Spanien und Italien berichten von guten Ernten. Rumänien, Serbien und Bulgarien melden reichliche Erträge und stellen beträchtlichen Export in Aussicht. Oesterreich erwartet eine gute Mittelernte, wenn auch in einigen Strichen die Körnerbildung zurückgeblieben und Rost eingetreten ist. In Ungarn ist die Rede von einer sehr bedeutenden Weizenernte. Die amtlichen Berichte lauten aber weniger günstig, und aus dem Banat und der unteren Theißgegend eingelaufene Berichte melden, daß der Erdrusch weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Rußland wird allem Anscheine nach eine reiche Weizen- und Roggenernte liefern. Dagegen läßt die Roggenernte in Oesterreich-Ungarn vielfach zu wünschen übrig. Was nun die Ernte in Deutschland betrifft, so hat sich der Stand der Brotfrüchte seit April beständig gebessert und war für Mitte Juli als mittelgut, theilweise für gut zu verzeichnen. Da aber die Schätzungen der Berichterstatter schon vor dem 15. Juli einlaufen und seither das warme Wetter angehalten hat, nur unterbrochen durch furchtbare Gewitterregen, so sind die Anschauungen über die Ernte in Interessentenkreisen noch günstiger, als in den amtlichen. Da außerdem Alles auf eine große Kartoffelernte deutet, so sind die Preise hier beträchtlich gewichen. Bei der hohen Preislage aller anderen Lebensmittel wäre es ein Segen, wenn wenigstens Brot und Kartoffeln, diese wichtigsten Bestandtheile der Volksnahrung, billig zu haben sein würden. An Getreide würde Deutschland trotz der guten Ernte einen bedeutenden Zuschuß aus dem Auslande nöthig haben. Seit 1893 hat sich in Deutschland die Anbaufläche für Rogegn und Weizen beträchtlich vermindert. Laut amtlicher Zusammenstellung war sie für Roggen bis 1900 um mehr als 200,000 Hektar gesunken, diejenige des Weizens bis 1897 um etwa 125,000 Hektar; letztere ist seither wieder gestiegen, hat aber den Umfang von 1893 noch nicht wieder erreicht. 1899 waren 5,871,000 Hektar mit Roggen, 2,061,000 mit Weizen bebaut. Der Ertrag war in diesem Jahre 14.8 Doppelzentner Roggen per Hektar, und 19.1 Doppelzentner Weizen. Während also die Bevölkerung des Deutschen Reiches ständig zunimmt, geht der Anbau der Hauptbrotfrucht, des Roggens, ebenso ständig zurück. Die Agrarier werden, wenn ihnen diese amtlichen Feststellungen zu Gesicht kommen, erst recht nach Erhöhung der Getreidezölle schreien, damit der Getreidebau wieder lohnend werde, die deutsche Landwirthschaft sich ihm wieder zuwende und den Bedarf des Landes selbst decke.

F. E. O.

Der Sankt-Annatag.

Wien, Ende Juli.

Die Popularität der Annen ist eine ganz merkwürdige. Warum sind sie gefeierter als andere Mädchen? Sind sie schöner, lustiger, liebenswürdiger? Der begeistertste Annen-Schwärmer wird zugestehen müssen, daß der Name die schätzbaren Eigenschaften nicht entscheidet. Oder kommt der Name vielleicht am häufigsten vor? Auch das dürfte nicht zutreffen, die schöne Armee der Marien beispielsweise mag das liebliche Heer der Annen noch überbieten. Wie dem immer sei, es ist eine Thatsache, daß der Annentag, der auf den 26. Juli fällt, an vielen Orten unseres Welttheiles festlich begangen wird. Auch Wien weiß seine Annen zu schätzen und freute sich, wie die Historiker bekunden, ihres Namenstages auch in alten Zeiten. So zitirt man bei uns gern eine „Wiener Zeitung“ vom Jahre 1800, die uns bezeugt, daß schon damals in Beobachtung eines alten Brauches zu Ehren aller Annen ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Der Begründer der Pyrotechnikerdynastie Stuwes — einer seiner Enkel war berühmt dadurch, daß er nur die Abbrennung eines Feuerwerks anzukündigen brauchte, damit es an dem bestimmten Tage sicher regne — erzählt nämlich in jenem alten Zeitungsblatte wörtlich wie folgt: „Der herannahende Tag Annens erinnerte mich an meine Pflicht, zu Ehren des schönen Geschlechts überhaupt die Feyerlichkeit dieses Tages, an welchem ein so beträchtlicher Theil der Schönen das Namensfest feyert, durch ein ausgesuchtes Feuerwerk zu verherrlichen und mich anduch der ferneren Gnade, Wohlgewogenheit und Schutze anzuempfehlen.“ Er berichte ferner, daß dazumal zum Annentage besondere zierliche „Fächer für Nanettens frohe Namensfeyer“ verfertigt und verkauft wurden. In unseren Tagen ist die Begeisterung für die Annen keine geringere, doch das Geschenk, das sie von ihren Verehrern erwarten, muß nicht gerade in einem Fächer bestehen. Sie nehmen auch mit anderen Dingen vorlieb und weisen nicht einmal Diamanten zurück. Sehr beliebt sind die landesüblichen Tonarten aller Art mit der weißen oder rosigen Zuckerschrift obenauf: „Anna“. In den Blumenläden sieht man auch viele schöne Gärtnerarrangements, namentlich Veilchenkissen, die den Namen Anna wieder in Blumenschrift preisen. Die Volkszeitungen bringen Hunderte und Hunderte kleiner Inserate, in denen man geliebte Annen hochleben läßt. Eines dieser Inserate lautet: „10,000faches Hoch dem liebenswürdigen Fräulein Anna Reingruber sammt ihrer lieben Mutter Anna zum werthen Namensfeste, daß das Häuserl, Brigittalände 122, wackelt, und Alles, was darin ist, zappelt!“ Ein Anderer entbietet seiner Anna ein „999,999,999faches Hoch“, aber auch bei dem bescheidensten, dem einfachen, „donnernden Hoch“, wird es von den Rufern stets als eine Nothwendigkeit empfunden, daß das Gebäude, in dem die holde Anna weilt, zu „wackeln“ und sämmtliche Bewohner des Hauses zu „zappeln“ beginnen. Einer wünscht sogar, daß die Osteria in „Venedig in Wien“ wackele, und seine Anna selbst „bei einem Glase Asti zappeln soll“. Mancher Schwärmer, der ein Hoch ausbringen will, daß vierstöckige Gebäude ins Wanken gerathen, unterzeichnet sich dabei in seiner Annonce als „stiller“ Verehrer—ein Glück, daß wir die lauten Freunde der betreffenden Anna nicht kennen. Es gibt sogar Annen, die von ihren Eltern und Brüdern im Zeitungsinserat gefeiert werden. Doch mit der Mehrzahl der Einschalter sind die Annen durch andere Bande verknüpft. Das erkennt man schon daran, daß die Herren Verehrer nur mit ihren Taufnamen unterzeichnen oder sich in vielsagendes Dunkel hüllen. „Ungenannt und doch bekannt“ ist eine beliebte Unterschrift dieser Anonymen. „Haben's a Idee? Wir san in der Näh“, ist eine andere häufige Form. Kurz, die letzte Seite unserer Volkszeitungen ist am Annentage eine sehr interessante Lektüre. Schon, weil man die Adressen vieler liebenswürdigen Annen genau angegeben erhält.

Die große öffentliche Huldigung, die man den Schönen dieses Namens darbringt, bildet aber das alljährlich stattfindende Annen-Fest auf dem Kahlenberge. Der Kahlenberg, der Schauplatz der berühmten Veilchenfeste unter den Babenbergern, der Sitz des berühmten „Abts vom Kahlenberge“, dessen pfiffige Physiognomie aus der alten humoristischen Literatur uns lachend entgegenblickt, bildet neuestens wieder einen beliebten Ausflugsort der Wiener. Gastfreundliche Wirthschaften, Musik und Gesang mehren die Annehmlichkeiten der schönen Natur. Das Annen-Fest lockt die schönsten Frauen und Mädchen an, denn es bringt eine Schönheits-Konkurrenz. Die anwesenden Herren stimmen mit Stimmzetteln darüber ab, welche die Schönste sei. Für die Schönsten sind sehr hübsche Schmuckgegenstände als Preise ausgesetzt; die Allerschönste, das ist Jene, die den ersten Preis erobert, erhält eine goldene, diamantenbesetzte Damenuhr. Aber was sind Gold und Diamanten, Uhren und Bracelets gegen den Ruhm, die Schönste zu sein, den Triumph, alle anderen Frauen und Mädchen aus dem Felde geschlagen zu haben, die sichere Anwartschaft, das Interesse aller Männer zu erregen! Die Schönheits-Konkurrenz gestaltet sich daher zur förmlichen Wahlschlacht, bei der alle Wähler der Kandidatinnen selbst stundenlang zwischen den Tischen und Stühlen umherziehen, Stimmzettel für sich sammeln, freundliche Blicke, Lächeln, melodische Worte aufbieten, um den Sieg zu erringen. Und wenn das Gebränge so groß geworden, daß sich kein Mensch mehr von seinem Platze rühren kann, wenn Wein, Bier und die Begeisterung für die Schönheit die Gemüther erhitzt haben, so stellen sich die konkurrirenden Damen auf die Tische und Stühle, und man reicht ihnen die letzten Stimmzettel mit Hilfe langer Stangen. Der Vorgang ist vielleicht nicht einwandfrei, und es gibt immer einzelne Nörgler, die die Art, wie die Preisringerinnen sich zur Schau stellen und Stimmen zu gewinnen suchen, mit dem traditionellen schicklichen Betragen einer echten deutschen Jungfrau nicht zu vereinen wissen. Allein das Ganze ist vom Temperament eines richtigen Volksfestes getragen, und der Odem eines südlichen Himmelsstrichs weht darüber hin, wo der glückliche Humor, die tiefinnerliche Lustigkeit der Volksseele alle Gewagtheiten verklärt und alle Bedenken zerstreut. Wer mit den Leuten lachen, sich freuen, sich begeistern und erhitzen kann, dem wird alles recht und schön erscheinen. Bei der diesmaligen Schönheits-Konkurrenz fiel der Preis einer fünfzehnjährigen Schönheit zu, einem schmucken Braunköpfchen. Es war aber keine Anna, sondern eine Else, und die Statistiker erzählten, daß in den letzten zwölf Jahren überhaupt nur zweimal Annen den Schönheitspreis errangen. Und doch feiert die gerechte Welt nur die Annen, und während die Else glückstrahlend inmitten eines Schwarms von Verehrern Hof hält, spielt die Musikkapelle wie zum Hohne die alte Weise: „Anna, zu dir ist mein liebster Gang, mein liebster Gang . . .“

The Superior Limited
mit durchfahrenden Schlafwagen zwischen Chicago und Marquette, verläßt Chicago täglich via North-Western-Bahn um 8:00 Abends, kommt an in Marquette um 8 Uhr am nächsten Morgen. Frühstück in der Dining Car. Wegen spezieller Excursions-Tickets und Plätzen in Schlafwagen wende man sich an die Ticket-Office, 212 Clark Str., und Passagier-Station, Wells und Kinzie Str.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Leset die „Sonntagpost“.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Heiß-Wetter-Waaren
zu äußerst niedrigen Preisen!

Waschbare Röcke—Waists.

Shirt Waists für Damen, aus rosa u. blauem Lawn. — Front mit Stickerei-Einsatz garnirt, völlig $1 wth., um zu räumen, morgen zu **58c**

Waschröcke f. Damen, gemacht aus rosa gestreiftem Ducking, wth. 98c, um zu räumen zu **35c**

Schuh-Bargains.
$1.00 lohfarbige Riemen-Sandalen für Damen, per Paar **50c**
50c lohfarbige Riemen-Sandalen f. Kinder, per Paar **29c**
$1.50 lohfarbige Schuhe für Damen, per Paar **98c**
$1.00 Little Gents' lohfarbige Schuhe, Größen 9 bis 13½, per Paar **78c**
50c lohfarbige Knöpf- und Schnürschuhe schuhe für Babies, per Paar **35c**
Speziell—8.30 bis 9.30 Vorm. — Eine Partie Tennis Slippers für Knaben — mit guten Gummi-Sohlen, Größen 11 bis 2, per Paar **19c**

Sonnenschirme für Kinder.
250 Kinder-Sonnenschirme, extra groß, verschiedene Farben, völlig werth 28c, morgen zu **15c**

Strumpfwaaren.
184 Dutzend echt schwarze gerippte Kinderstrümpfe, die reguläre 15c Sorte, morgen, per Paar **5c**

Futterstoffe.
Yardbreiter schwarzer Percaline Futterstoff, Rester von 2 bis 10 Yards, die 20c Sorte, morgen per Yard **5c**

Pferde-Waaren.

Buggy Leder Fliegen-Netze zu 95c, $1.40, $1.75 **$2.85**
Expreß Fliegennetze, zu $1.90, $2.10 und . . . **$2.50**
Baumwoll. Fliegen-Netze, zu 70c und **$1.15**
Staub- u. Schooß-decken zu 18c, 28c, 49c, 95c u. **$1.50**

Spezielle Herabsetzungen an Garten-Schläuchen.
50 Fuß ¾-zöll. 3-Ply „Plumber“ Sorte, vollständig mit Verkoppelung, regulärer Preis $3.00 . . . . **$1.25**
50 Fuß ¾-zöll. 3-Ply „Raven“ Sorte, vollständig mit Verkoppelung, regul. Preis $4.00 . . . . **$3.00**
50 Fuß ¾-zöll. 4-Ply „Radiant Red“ Sorte, vollständig mit Verkoppelung, regulärer Preis $4.50 . . . . **$3.25**
50 Fuß ¾-zöll. 4-Ply „Acme“ Sorte, vollständig mit Verkoppelung, regulärer Preis $5.00 . . . . **$3.50**
50 Fuß 1-zöll. 5-Ply „Special Heavy“, vollständig mit Verkoppelung, regulärer Preis $6.00 . . . . **$4.25**

Unterzeug.
200 Dutzend Fancy blau und braun gestreifte Merino-Unterhemden für Männer, alle Größen, billig zu 50c, solange der Vorrath reicht, morgen, per Stück **25c**

Groceries.
Chicago Family Seife, per Stück 4c
Uncle Jerry's Seife, per Stück 2c
Liberty Soda Crackers, per Pfd. 4½c
Beste reine Einmach-Gewürze, per Pfd. . . 19c
Destillirter weißer Wein-Essig, per Gall. . . . 9c
Armour's Pork and Beans, per Büchse . . 9c
Fancy Santos Kaffee, per Pfd. 12½c

Ein seltsamer Gattenmord.

Vor einem Londoner Untersuchungsrichter fand jüngst ein seltsames Verhör eines Negers, William Augustus Lacy, der des Gattenmordes beschuldigt wird, statt. Lacys Gattin war eine 19 Jahre alte Weiße. Vor einiger Zeit wohnte eine junge und hübsche Schwester der Frau bei dem Ehepaare Lacy. Der Neger erzählte dem Richter Folgendes: „Eines Tages merkte meine Frau, daß ich ihrer Schwester Aufmerksamkeiten erwies, und erklärte mir, daß sie nicht mehr mit mir leben wolle, und daß sie sich schäme, hocherhobenen Hauptes durch die Straße zu gehen. Ich begann zu weinen, und sie sagte zu mir: ‚Du sollst mich tödten. Ich kann nach dem, was geschehen ist, nicht mehr leben'. ‚Nein', sagte ich, ‚ich habe noch nicht einmal ein Thier getödtet, ich kann nicht'. Und sie bat und bat: ‚Lacy, tödte mich'. Zuletzt warf sie sich zu Boden, und ich kniete nieder; sie nahm ein scharfes Messer und brachte mir mit demselben eine kleine Wunde bei. Ich nahm ihr das Messer aus der Hand und sie sagte noch einmal: ‚Lacy, tödte mich! Lacy, tödte mich!' Und sie bat so sehr, daß ich den Kopf verlor und sie tödtete“. Während er dem Richter die eigenartige Mordgeschichte erzählte, weinte Lacy bitterlich. Zuletzt kniete er sogar nieder, erklärte sich für unschuldig und sagte: „Nein, ich bin nicht schuldig, ich habe ein ruhiges Gewissen“. Dann hob er die Hände zum Himmel und rief: „Ich habe mein Weib geliebt und liebe es noch. Ich bin nicht schuldig. Gott weiß es. Als sie mich aufforderte, sie zu tödten, sagte ich ihr, daß ich verhaftet und bestraft werden würde; aber sie erwiderte: „Du wirst Ihnen sagen, daß ich es so gewollt habe“. Ich küßte sie und küßte sie auch noch, kurz bevor sie starb. Dann aber wurde ich von Furcht und Entsetzen gepackt, und ich stellte mich freiwillig“.

— Ein neuer Leonidas. — Erster Strolch: Du, ick jlobe, die Sonne kommt heute jar nicht durch die Wolken. — Zweiter Strolch: Desto besser. So werden wir im Schatten fechten.“

— Ballgespräch. — Herr (Sekundaner): „Fräulein, ist bei Ihnen auch schon einmal der schöne Wahn entzwei gerissen?“

— Das Genie hinterläßt im Vorwärtsschreiten Fußstapfen, in welche das Talent tritt; die Mittelmäßigkeit verwischt sie.

— Hochmodern. — Hausherr (zum Besuch): „Hier ist unser Herrenrauchsalon, dort das Damenrauchkabinet, drüben die Kinderrauchstube und daneben das Dienstbotenrauchzimmer.“

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.

Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 14. Aug.: „Lahn“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 15. Aug.: „Aragonia“ . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 16. Aug.: „Barbarossa“ . . nach Bremen.
Donnerstag, 16. Aug.: „Augusta Victoria“, Expreß, nach Hamburg.
Samstag, 18. Aug.: „Statendam“, nach Rotterdam.
Samstag, 18. Aug.: „La Bretagne“ . . . . nach Havre.
Dienstag, 21. Aug.: „Kaiserin Maria Theresia“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 22. Aug.: „Noordland“, nach Antwerpen.
Donnerstag, 23. Aug.: „Fürst Bismarck“, Expreß, nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.

Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abs. Sonntags 9—12 Uhr

Erben-Aufruf.
Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Jll., 84 La Salle Straße, wenden:
Buhl, Adam, aus Lampertheim.
Nagel, Karl Wilhelm, aus Gomaringen.
Pfeiffer, Johann David, aus Ruith.
Roth, Franz Josef, aus Lorsch.
Schuster, Karl, aus Oberdischingen.
Seemann, Christian, aus Ditzingen.
Seidel, Karl Friedrich (Erbschaft 1252 Mark), aus Tübingen.
Seubert, Valentin, aus Gerchsheim.
Strauch, Wilhelm, aus Eichelsdorf.
Stumpf, Michael, aus Biblis.
Wrede, Sebastian Anton Ludwig, aus Mergentheim.

Vollmachten,
besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vertreter: Konsulent Kempf,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr.
3,6,8,11,13,15ag

Schiffskarten.
$25.00 nach / **$29.50** von — **Europa** (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Finanzielles.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer [illegible] 206 LaSalle Str.
[illegible]

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt besorgt.
93 LaSalle Str., Zimmer 41.